

1991 - 2016



Festschrift

25 Jahre Dörpsverein Höfen

20 Jahre Theatergruppe „Frech Barento“

20 Jahre Dörpshus Höfen

Dörpsverein Höfen e.V.
www.dv-hoefen.de

Grußwort

Der Dörpsverein Höfen wurde am 7. Februar 1991 gegründet und feiert 2016 sein 25-jähriges Bestehen. Gleichzeitig feiert die dem Dörpsverein angehörende Theatergruppe „Frech bavento“ ihr 20-jähriges Bestehen und das Dörpshus auf dem Dörpsplatz wird in diesem Jahr ebenfalls 20 Jahre alt.

Viel ist in diesen 25 Jahren in unserem Dorf geschehen und ich denke, dass der Dörpsverein mit zahlreichen zum Teil auch abenteuerlichen Aktivitäten dem Anspruch, den wir uns mit unseren Satzungszielen gesetzt haben, gerecht geworden ist. Mit viel ehrenamtlichem Engagement der Vereinsmitglieder haben wir eine Erfolgsgeschichte geschrieben. Und der Schlüssel dafür ist eine gut funktionierende Dorfgemeinschaft. Unserem Verein gehören zurzeit 109 Mitglieder an – eine stolze Anzahl für einen kleinen Ort wie Höfen mit etwa 220 Einwohnern. Dadurch wird auch ein attraktives Vereinsangebot dokumentiert, wofür es sich lohnt, sich ehrenamtlich zu engagieren. Ich denke, wir können mit Zuversicht in die Zukunft blicken. Bei dieser Gelegenheit möchte ich allen danken, die in den 25 Jahren dem Dörpsverein treu zur Seite gestanden haben und in vielfältiger Weise unterstützt haben.

Unser Dörpshus, das wir 1996 mit Stolz und Freude einweihen konnten, ist natürlich zentraler Ort unseres regen Vereinslebens. Fast alle Vereinsaktivitäten finden hier statt, beginnen oder enden hier.

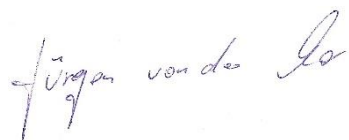
Auch unsere Theatergruppe „Frech Bavento“, die in den 20 Jahren ihres Bestehens mit plattdeutschen Lustspielen etwa 10.000 Besucher begeistert hat, ist eine tragende Säule in unserer dörflichen Gemeinschaft und zugleich ein Aushängeschild für Höfen.

Aus Anlass dieser Jubiläen ist die Idee entstanden, eine Festschrift herauszugeben. Unser langjähriger Vorsitzender Gerhard Koczwara hat sich bereit erklärt, diese Aufgabe federführend zu übernehmen. Ich möchte an dieser Stelle allen, die an dieser Festschrift mitgewirkt haben und die Herausgabe finanziell unterstützt haben, herzlich danken.

Jubiläen sind natürlich auch immer ein Anlass für ein Jubiläumsfest. Nach zahlreichen Planungstreffen hat der Festausschuss ein attraktives und abwechslungsreiches Festprogramm ausgearbeitet, zu dem der Dörpsverein mit der Theatergruppe herzlich einlädt.

Allen Besuchern und Gästen unserer Jubiläumsfeierlichkeiten wünsche ich vergnügliche und unterhaltsame Stunden.

Höfen, im April 2016



Jürgen von der Ahe
Vorsitzender



Grußwort

des Fleckens Uchte,

der Samtgemeinde Uchte und

des Heimatvereins Samtgemeinde Uchte



Der Dörpsverein Höfen feiert in diesem Jahr sein 25-jähriges Bestehen, gleichzeitig feiert er 20-jähriges seiner Sparte Theatergruppe „Frech Bavento“ und 20 Jahre Dörpshus Höfen.

Für den Flecken Uchte, die Samtgemeinde Uchte und den Heimatverein Samtgemeinde Uchte ist das ein Grund zur Freude und zur Dankbarkeit. Im Namen der Räte des Fleckens Uchte und der Samtgemeinde Uchte, der Verwaltung, des Heimatvereins Samtgemeinde Uchte und aller Bürgerinnen und Bürger möchten wir dem Dörpsverein Höfen zu diesen Jubiläen die allerherzlichsten Grüße und Glückwünsche übermitteln. Wir wünschen dem Dörpsverein Höfen bei der Erfüllung seiner wichtigen kulturellen Aufgaben weiterhin viel Freude und Erfolg.

Besonders die Veranstaltungen wie das Country- und Westernwochenende mit Truckertreffen, die Theateraufführungen und die Adventsausstellung sind zu einem nicht mehr wegzudenkenden Bestandteil der Höfener Dorfgemeinschaft geworden. Die Veranstaltungen haben unsere Gemeinden im ganzen Landkreis positiv bekannt werden lassen.

Unser Dank gilt all denen, die sich um den Dörpsverein Höfen verdient gemacht haben und die zum Gelingen der Jubiläumsfeier beigetragen haben.

Samtgemeinde- und Gemeinderat und all unsere Bürgerinnen und Bürger sprechen dem Vorstand und allen Mitgliedern des Dörpsvereins Höfen ihren Dank und ihre Anerkennung für die bisher geleistete Arbeit aus und wünschen für die weitere Zukunft des Vereins alles Gute und weiterhin viel Spaß an der Heimatgeschichte und der Gemeinsamkeit.



Jürgen Sievers

Bürgermeister

Flecken Uchte



Reinhard Schmale

Samtgemeindebürgermeister

und 1.Vors

Heimatverein Samtgemeinde Uchte

Jubiläumsfest Höfen

20. Mai - 22. Mai 2016

FREITAG

Anreise der Trucks

SAMSTAG

14.30 Uhr Traditionelles Pfingstkrantzzen
Line-Dance-Vorführungen

20.00 Uhr Holmes & Watson

Kartenvorverkauf: Edeka-Buchholz

Vorverkauf: 5,00 €

Abendkasse: 7,00 €

anschl. Musik mit DJ Micky



SONNTAG

10.00 Uhr



Country-Frühschoppen
mit
DJ Micky

13.00 Uhr

Empfang der Gäste

- Rätselrallye rund ums Dörpshus
- Fotoausstellung
- Kaffee- und Kuchentafel

Musik mit den Sülter Musikanten

Es freuen sich auf Ihren Besuch

der Dörpsverein Höfen e.V. **25 Jahre**, Theatergruppe Frech Bavento & Dörpshus Höfen **20 Jahre**
weitere Infos unter: www.dv-hoefen.de

Inhaltsverzeichnis

Grußwort - Vorsitzender Dörpsverein.....	2
Gemeinsames Grußwort	
Flecken Uchte, Samtgemeinde Uchte, Heimatverein Samtgemeinde Uchte.....	3
Festprogramm.....	4
Inhaltsverzeichnis.....	5
Einführung.....	6
Das Wappen von Höfen.....	7
Höfen – unser Dorf.....	8
Flurnamen aus der Gemarkung.....	11
Infrastruktur/ Erschließung.....	12
Einwohnerentwicklung/ Kreisadressbücher.....	15
Gemeindevorsteher, Bürgermeister, Gemeindeschulze, Gemeindedirektor.....	20
Die Schulentwicklung.....	20
Der Dörpsplatz.....	25
Dörpsverein Höfen e.V.....	27
Die Theatergruppe „Frech bavento“.....	47
Brauchtum und Traditionen.....	50
Freiwillige Feuerwehr Höfen.....	53
Vereine: Reitverein, Fußballverein, Gesangverein, Gymnastikgruppe.....	56
Jagdgenossenschaft und Moorinteressentenschaft – auch als Unterstützer dörflicher Projekte.....	61
Einführung der Hausnummern.....	63
Wer waren unsere Vorfahren? – Häuserliste.....	64
Dorferneuerung Höfen – Sachstand.....	71
Kurioses, Anekdoten, Sprüche, Weisheiten.....	73
Danksagung/ Impressum.....	75
Heimatgedicht.....	76

Einführung

Erst vor wenigen Wochen wurde die Idee geboren, aus Anlass der Jubiläen unseres Dörpsvereins mit der Theatergruppe „Frech bavento“ eine Festschrift herauszugeben.

Gern habe ich mich der Aufgabe gestellt, ein solches Werk federführend zu realisieren. Es war ein spannendes, aber manchmal auch aussichtsloses Unterfangen, an Datenmaterial heran zu kommen. Glücklicherweise verfügt Höfen über einen beachtlichen Altaktenbestand, der allerdings nur ansatzweise ausgewertet werden konnte. Hierfür ist auch ein Findbuch vorhanden, das im Kommunalarchiv der Samtgemeinde Uchte eingesehen werden kann.

In unserer Festschrift blicken wir zurück und lassen die 25 Jahre des Dörpsvereins und 20 Jahre der Theatergruppe Revue passieren. Obwohl vorrangig das Wirken der Jubilare gewürdigt wird, der Dörpsverein sich aber in seiner Satzung auch der Heimatkunde, Heimatpflege und Brauchtumspflege verschrieben hat, werden zahlreiche andere Themenbereiche behandelt, die viele interessante Begebenheiten und Wissenswertes über unseren Ort dokumentieren.

Ich habe versucht, in der kurzen Vorbereitungszeit etwas Licht in das Dunkel unserer Vergangenheit zu bringen und habe die Hoffnung, dass sich dadurch später noch einige Wissensquellen erschließen. Die in der Festschrift behandelten Themen sind sicher nur ein kleiner Ausschnitt aus der Vergangenheit von Höfen. Viel Wissenswertes gilt es noch zu erforschen. Viele Fragen sind unbeantwortet geblieben.

Diese Festschrift hat daher auch nicht den Charakter einer Chronik. Einige wenige Wochen reichen nicht aus, um eine ausführliche Dokumentation über unser Dorf zu erarbeiten. Die Vergangenheit zu erforschen, ist eine äußerst schwierige und zeitaufwändige Aufgabe.

Dennoch bin ich froh, aus alten Dokumenten, Protokollen, Presseberichten, Informationen von Ämtern und anderen Institutionen sowie zahlreichen mündlichen Überlieferungen interessantes Material für diese Festschrift bekommen zu haben.

Ich danke allen, die mich freundlicherweise mit Informationen versorgt, Textbeiträge geliefert oder bei dieser Arbeit in vielfältiger Weise unterstützt haben. Insbesondere ist auch dem Layout-Team für die das angenehme Erscheinungsbild der Festschrift herzlich zu danken. Ich würde mich freuen, wenn die Darstellungen des geschichtlichen Werdegangs interessierten Bürgern, Vereinsmitgliedern, Freunden oder auswärtigen Angehörigen von Nutzen sind.

Leider kann ich Fehler nicht gänzlich ausschließen. Für Richtigstellungen, Ergänzungen und sonstige Hinweise bin ich dankbar, damit sie bei künftigen Veröffentlichungen berücksichtigt werden können.

Informationen, Presseberichte und eine Bildergalerie finden Sie auch im Internet unter www.dv-hoefen.de.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Gerhard Koczvara

Das Wappen von Höfen

Entstehung

Bereits im ersten Jahr seines Bestehens gab es im Dörpsverein Planungen für die Schaffung eines Ortswappens mit für Höfen charakteristischen Motiven. Nach Vorschlägen aus dem Mitgliederkreis wird von der Mitgliederversammlung 1993 das Wappen nach heraldischer Überarbeitung und Farbfestlegung beschlossen.

Wappenbeschreibung

Das Höfener Wappen ist in drei Segmente aufgeteilt. Das obere rechteckige Segment zeigt auf weißem Grund drei grüne Eichenblätter.

Die unteren Segmente sind seitlich abgerundet. Das linke grüne Feld zeigt einen in Gelb gehaltenen einscharigen Pflug. Das rechte gelbe Feld zeigt zwei gekreuzte schwarze Pferdeköpfe.

Wappenbedeutung

Die drei Eichenblätter dokumentieren einerseits, dass der Ort Höfen aus ehemals drei Höfen hervorgegangen ist und andererseits, dass die Eiche für Höfen charakteristisch und ortsbildprägend ist und auch die Bodenständigkeit seiner Bewohner dokumentiert. Der Pflug spiegelt die große landwirtschaftliche Bedeutung für den Ort wieder. Die Pferdeköpfe sind ein Hinweis auf die Zugehörigkeit zum Bundesland Niedersachsen.



Höfen - unser Dorf

Höfen ist ein idyllisches Dorf mit ca. 200 Einwohnern in Niedersachsen, nahe der Grenze zu Nordrhein-Westfalen. Es gehört sowohl zur Gemeinde Flecken Uchte, als auch zur Samtgemeinde Uchte und dem Landkreis Nienburg. Die Kreisstadt Nienburg ist etwa 35 km in nordöstlicher Richtung entfernt und befindet sich an der Weser. Eine Fahrt in den nordrhein-westfälischen Nachbarkreis mit seiner Kreisstadt Minden liegt da schon etwas näher mit etwa 25 km. Beide Städte lassen sich auch mit dem Bus erreichen.

Das Dorf Höfen liegt an der B 61 zwischen Minden und Bremen, jeweils ca. 70 Kilometer von Hannover, Bremen, und Osnabrück entfernt. Im Westen grenzt die Gemeinde Warmsen und im Süden die Gemeinde Raddestorf an unseren Ort.

Allgemeine geschichtliche Entwicklung

Höfen gehörte zum Amt und Kirchspiel Uchte. Es wurde zur Unterscheidung zu anderen Orten gleichen Namens auch "Uchterhöfen" (in der Kurhannoverschen Landesaufnahme des 18. Jh. Aufgen. 1771 durch Offiziere des hann. Ingenieurkorps - auch „Uchterhowen - Hessisch Dorff“) genannt. Die Geschichte Höfens ist eng mit der des Ortes und des Amtes Uchte verknüpft. Aus diesem Grund ist es bisher auch nicht möglich gewesen, eine eindeutige urkundliche Ersterwähnung festzustellen. Fest steht nur, dass Höfen mehrere hundert Jahre alt ist. Mit dem Amt Uchte ist Höfen von 1582 bis 1816 hessisch gewesen. Nach dem Wiener Kongress kam das Amt Uchte zum Königreich Hannover und ab 1866 zum Königreich und späteren Freistaat Preußen. Seit 1884 gehörte Höfen, wie alle anderen Orte des Amtes Uchte, zum neu gebildeten Kreis Stolzenau, der 1932 in den Kreis Nienburg eingegliedert wurde.

Höfen war von 1821 bis 1974 eine selbstständige Gemeinde. 1966 bildete Höfen mit dem Flecken Uchte und den Orten Darlaten, Hoysinghausen, Lohhof und Woltringhausen die Verwaltungseinheit "Samtgemeinde Altes Amt Uchte", der sich später auch die Gemeinden Warmsen und Bohnhorst anschlossen. Durch Bildung der Samtgemeinde Uchte im Jahre 1974 verlor Höfen seine Selbstständigkeit als Gemeinde und wurde Ortsteil des Fleckens Uchte.

Auszug aus der Schulchronik:

"Anfänglich war Höfen eine reine Streusiedlung. Nach der verloren gegangenen ehemaligen Schulchronik hat der Ort zuerst aus 3 Einzelhöfen bestanden, die ihren Platz dort hatten, wo sich heutzutage die Gehöfte von Quellhorst (Frien) Nr. 13, von Riekemann (Lages) Nr. 18 und Lohmeyer (Schröers) Nr. 7 befinden. Der Name "Höfen" erklärt sich demnach aus der Entstehung der Ortschaft. Zum Unterschied von Bohnhorsterhöfen wurde sie in früheren Zeiten "Uchter Höfen" genannt, vielleicht auch deshalb, weil sie wahrscheinlich von Uchte aus im 14. Jahrhundert besiedelt wurde. Erst verhältnismäßig spät wuchs das Dorf zu seiner heutigen Geschlossenheit heran. Die 3 auf der sog. Winkelhöhe gelegenen Siedlungshäuser von Rettich (Nr. 51), Buchholz (Nr. 52) und Kruse (Nr. 53) sind erst in dem Zeitabschnitt zwischen 1926 und 1930 erbaut worden."

Höfen als Ortsteil des Fleckens Uchte

Mit einer Fläche von 657 Hektar und etwa 260 Einwohnern ist Höfen nur ein kleines Glied im Flecken Uchte mit seinen mehr als 5.500 Einwohnern. Trotzdem fühlen wir uns als anerkannte Gemeinschaft in dem großen Gebilde.

Mit dem Verlust der gemeindlichen Selbstständigkeit waren sicherlich auch Ängste verbunden, nun am Rande von Uchte nur noch ein Schattendasein führen zu können. Besänftigend wirkten sich hier die Erfahrungen aus, die Höfen als Mitgliedsgemeinde in dem Samtgemeindeverband "Altes Amt Uchte" mit einer gemeinschaftlichen Verwaltung sammeln konnte. Das bewahrte unsere damaligen Gemeindevertreter vor Panikverkäufen sämtlichen Gemeindevermögens. So ist uns das Gebäude unserer alten Dorfschule erhalten geblieben. Für diese Entscheidung gebührt den ehemaligen Ratsherren, Bürgermeister Heinrich Schröder 11, Heinrich Wesemann 23, Hermann Buchholz 33, Heinz Lohmeyer 7 und Hermann Lohmeyer 16, Dank und Anerkennung. Auch wenn sich das Dorfgemeinschaftshaus im gemeindlichen Eigentum des Fleckens Uchte befindet, sollte es für uns eine allgemeine Verpflichtung sein, das Erbe, das uns von der ehemaligen Gemeinde Höfen anvertraut wurde, gemeinschaftlich zu pflegen und zu bewahren.

Auch der Brauchtumspflege wird große Bedeutung zugemessen. Die alte Tradition des Pflingstkranzgehens der Kinder und das Maibaumpflanzen konnten bewahrt werden. Mit besonderen Aktionen wie "Getreideernte" und "Dreschen" wie zu Großvaters Zeiten, "Torfstechen", "Heimatkundlicher Wettbewerb", „Kartoffelfest“, „Apfelfest“, „Schlachtfest“ oder „Erntekrone binden“ werden vom Dörpsverein Einblicke in ländliche Sitten und Gebräuche gewährt.

Der allgemeine Strukturwandel in der Landwirtschaft hat sich auch in Höfen vollzogen. 1971 teilt die Gemeinde Höfen der Landwirtschaftskammer mit, dass es in Höfen 17 Betriebe gibt, die ausschließlich von der Landwirtschaft leben. Heute gibt es nur noch sehr wenige Vollerwerbsbetriebe. Viele Nebenerwerbsbetriebe haben in den letzten Jahren ganz aufgegeben, so dass der Lebensunterhalt vollständig aus anderer Erwerbstätigkeit erzielt werden muss. Da die landwirtschaftlichen Betriebe und die örtlichen Gewerbebetriebe nur wenige Arbeitsplätze bieten, ist der Großteil der Erwerbstätigen gezwungen, "auswärts" zu arbeiten. Berufsbedingt bedeutet das vor allem für viele junge Leute einen Ortswechsel. Obwohl das zwangsläufig auch andere Interessen fördert und sich auch der Bekanntenkreis ändert, ist bei ihnen die Bindung zum "Heimatsdorf" erhalten geblieben. - **Man fühlt sich hier wohl!**

Dadurch, dass in Höfen die gewachsenen dörflichen Strukturen erhalten geblieben sind, ist die Bereitschaft, sich in Gemeinschaftsaufgaben einzubringen geradezu "altmodisch" hoch. Das zeigt sich in vielfältigen Aktivitäten, so z. B. Befestigung der Wirtschaftswege (das "Borfessen"), Pflege des Dorfplatzes und des Spielplatzes, jährliche Müllsammelaktionen in Feld, Wald und Flur, Organisation von Dorfgemeinschaftsfesten, Denkmalpflege, Bau von Buswartehäuschen oder Erhaltung des alten Transformators für das Ortsbild.

Flurbereinigung

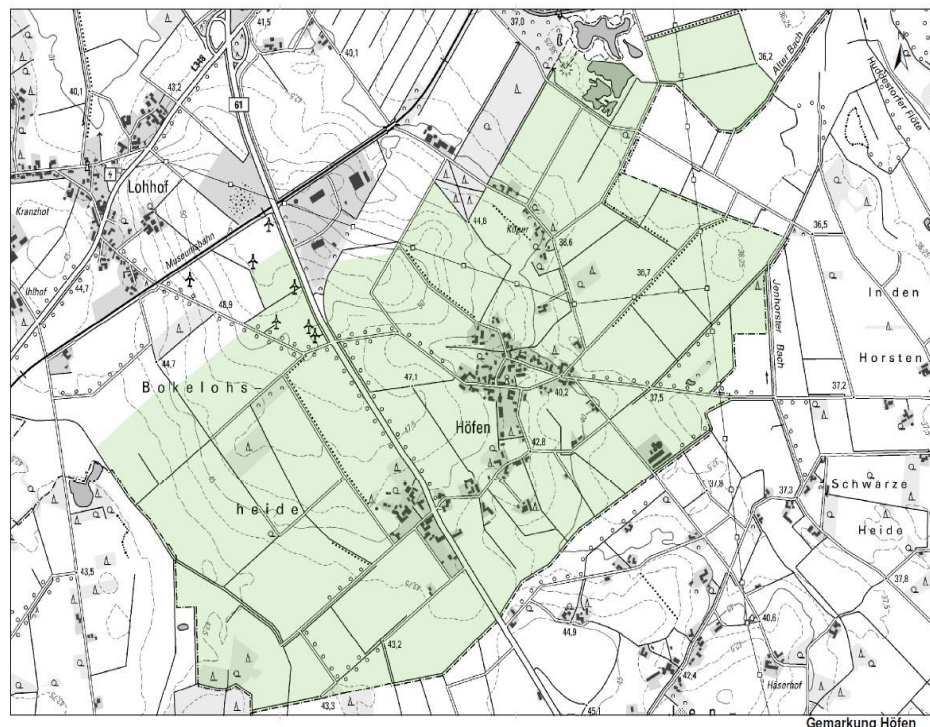
Das Niedersächsische Landeskulturamt als obere Flurbereinigungsbehörde hat die Flurbereinigung Lohhof – Höfen durch Beschluss vom 18.03.1963 angeordnet, damit durch eine weitgehende Zusammenlegung und zweckmäßige Gestaltung der Grundstücke in Verbindung mit dem Ausbau eines leistungsfähigen Straßen-, Wege- und Gewässernetzes eine wesentliche Verbesserung der allgemeinen Landeskultur ermöglicht wird. Die vorläufige Besitzeinweisung wurde angeordnet am 1.9.1970 und 1.9.1971, der Flurbereinigungsplan steht rechtskräftig fest seit dem 1.3.1976. Nach Ergänzungen durch Nachträge ist das Flurbereinigungsverfahren durch die Schlussfeststellung vom 27.07.1982 abgeschlossen worden. In dieser Zeit ist viel verändert worden.

Ökologische Gesichtspunkte hatten bei diesem Verfahren noch untergeordnete Bedeutung. Alte Wallhecken, Sandgruben, Waldinseln und Tümpel verschwanden für immer aus der Landschaft und wurden durch schnurgerade Wirtschaftswege, Gräben und Windschutzhecken ersetzt. In den letzten Jahren wurde versucht, durch Aufforstung, Anlegung von Hegebüschchen und einer Reihe von Anpflanzungen die Schäden an der Natur zu mildern.

Gemarkungsübergreifend hat der Flecken Uchte in den Jahren von 1998 bis 2004 das schöne und idyllische Naherholungsgebiet „Uchter Landschaftssee“ geschaffen. Der Rodelberg und die spätere Seerweiterung liegen in der Gemarkung Höfen. Weitere Gemarkungsnachbarn neben Uchte sind Lohhof, Großenvörde, Jenhorst und Huddestorf.

Friedhofsplanung

Die Gemeinde Höfen beabsichtigte, im Rahmen der Flurbereinigung auch ein Grundstück für die Anlegung eines Friedhofes auszuweisen. Ein entsprechender Beschluss wurde vom Gemeinderat am 30.12.1963 gefasst. Das bestehende Kriegerdenkmal sollte ggf. auf den neuen Friedhof verlegt werden. Im



Rahmen einer öffentlichen Gemeindeversammlung am 9. Februar 1965 haben sich alle anwesenden 35 Gemeindemitglieder für die Ausweisung eines Friedhofgeländes im Rahmen der Flurbereinigung entschieden.

Auf einer gemeindlichen Fläche hinter der Kreuzung B 61 / Straße nach Lohhof sollte der Friedhof angelegt werden.

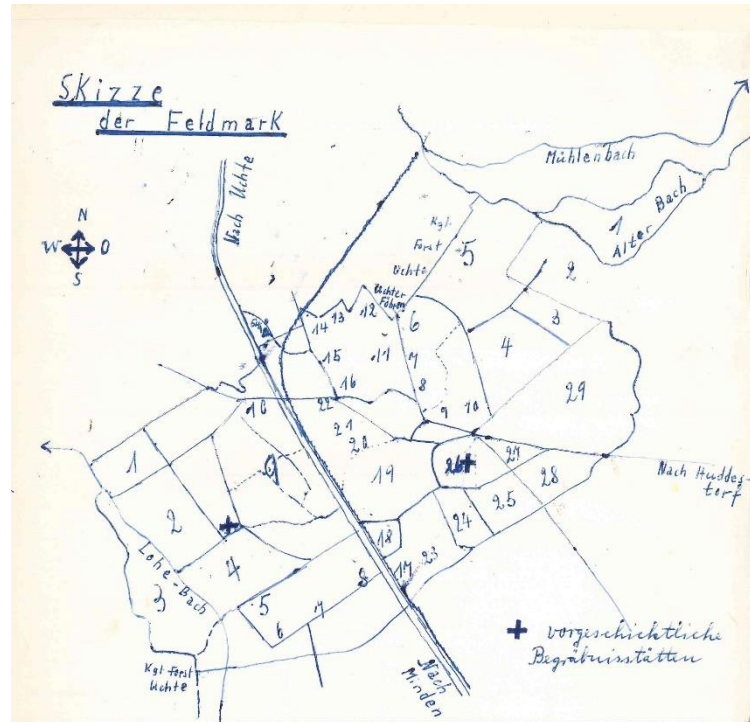
Da sich aber schon bald abzeichnete, dass eine Gebietsreform kommen würde, wurde dieser Plan nicht realisiert.

Aus heutiger Sicht kann man den Verzicht auf einen Friedhof für Höfen nur begrüßen. Ein Friedhof so weit außerhalb der örtlichen Bebauung wäre zudem auch zu einem Fremdkörper in der Landschaft geworden.

Flurnamen

Flurnamen östlich der B 61

- (1) Im Brande, (2) Blankes Wasser, (3) Reckwegsriehte, (4) Altes Moor, (5) Das Wallmoor, (6) Im Felde, (7) Binnenfeld, (8) Sprungfeld, (9) Alte Gärten, (10) Busch, (11) Großes Feld, (12) Helsohrn, (13) Langes Land, (14) Hinter dem Berge, (15) Büchern, (16) Schwarzes Land, (17) Landwehr, (18) Am Postwege, (19) Das Feld, (20) Gerstenkamp, (21) Grund, (22) Sandberg, (23) Riede, (24) Stölkersee, (25) Knickriehte, (26) Fürstenbergs Gärten*, (27) Plaggenheide, (28) Im Strange, (29) Horstwiesen



*Anmerkung zu Nr. 26: Hier muss es einen Übertragungsfehler gegeben haben. In früheren Unterlagen taucht der Name „Fürstenbergs Gärten“ nicht auf. Diese Flur wurde mit „Hinter den Gärten“ bezeichnet.

Flurnamen westlich der B 61

- (1) Bokeloh Moor, (2) Vor den Wiesen, (3) Bokeloh Wiesen, (4) Schiere Heide, (5) Flädder, (6) Flädder Berg, (7) Altes Moor, (8) Plaggenheide, (9) Buschhäuser Feld, (10) Am Postwege

Zur Deutung einiger schwer verständlicher Flurnamen:

Sohrn = Trockenenes, vergilbtes Staudengras

Fläddern = Loslösen der Plaggenheide mittels der großen Plaggenhacke

Im Brande = Vor der Entwässerung der in diesem Bezirk gelegenen Wiesen musste das vom Vorjahr stehen gebliebene harte vergilbte Schilfgras in jedem Frühjahr angezündet werden

Riede oder Riehte = Ein mit Schilfgras bewachsener Ort

Quelle: Höfener Schulchronik

Infrastruktur/ Erschließung

Verkehr:

Höfen verfügt über ein gemeindliches Straßen- und Wegenetz von insgesamt ca. 36 Kilometer Länge. Davon sind ca. 23 Kilometer Asphalt- bzw. Pflasterstraßen und ca. 13 Kilometer Schotterstraßen und Sand- oder Graswege. Nicht eingerechnet sind jeweils ca. 1,8 Kilometer Bundesstraße und Radweg an der B 61.

30 Straßenlampen sorgen innerhalb der bebauten Ortsbereiche für eine bedarfsgerechte Verkehrssicherheit. Die ersten Straßenlampen wurden 1972 installiert.

Für den öffentlichen Personen-Nahverkehr gibt es 5 Bushaltestellen:

- Dorfgemeinschaftshaus • Denkmal • Alter Bahnhof • B 61 / Buchholz
- Köper (Bedarfshaltestelle).

Die Mindener Kreisbahnen

Ende 1898 wurde die neue Eisenbahnlinie Minden – Uchte durch die Mindener Kreisbahnen eingeweiht. Auch in Höfen bestand bis zur Stilllegung 1979 eine Haltestelle mit Bahnhof an der Eisenbahnstrecke. Der Bahnhof hatte die Hausnummer 40. Ab dem 4. Dezember 1898 verkehrten täglich drei Zugpaare auf der Gesamtstrecke. Für die knapp 30 Kilometer lange Strecke benötigte der Dampfbzug 95 Minuten, was ein enormer Fortschritt gegenüber der Beförderung mit Pferdefuhrwerken bedeutete.

Die Umstellung auf Dieselloks für den Güterverkehr und Dieseltriebwagen für die Personenbeförderung brachte schon 1937, als an Werktagen fünf Zugpaare Minden und Uchte verbanden, eine Verkürzung der Fahrzeit um ca. 30 Minuten. Die steigende Verlagerung des Personenverkehrs von der Schiene auf die Straße führte dazu, dass das Teilstück Petershagen – Uchte ab 1967 nicht mehr für die Personenbeförderung bedient wurde. Trotz intensiver Bemühungen der Gemeinden und Gewerbetreibenden, den Güterverkehr zu erhalten, führte der Kostendruck schließlich dazu, dass 1977 der Abschnitt Uchte – Kreuzkrug und zwei Jahre später die Strecke Kreuzkrug bis Todtenhausen stillgelegt wurden. Die Gleise wurden zügig abgebaut und die Trassen wurden als Radweg ausgebaut. Unter Beteiligung vieler örtlicher Vereine, so auch des Gemischten Chores Höfen und der Freiwilligen Feuerwehr Höfen, fand am 09.06.1985 die feierliche Einweihung des Radweges Uchte – Petershagen statt.



Das Bahnhofsgebäude in Höfen wurde in den 1980iger Jahren abgerissen.

Post/ Telefon

Auszug aus der Uchter Postgeschichte:

„Aus den Jahren bis 1875 liegen für den Brief- und Paket-Beförderungsdienst keine Unterlagen vor, die etwas über die Entwicklung des Verkehrs aussagen, außer einer Einstellungsverfügung von 1867 für einen Landbriefträger für Höfen und Umgebung.

Der Umfang der eingehenden Briefpost musste inzwischen so gewachsen sein, dass sich außer den seit 1770 eingesetzten Ortszustellern auch Landzusteller im Amtsbereich lohnten.

Die seit 1875 vorliegenden Zustellübersichten usw. geben dagegen ein deutliches Bild über die Entwicklung der Uchter Zustellverhältnisse.

Nach dem ersten Plan von 1875 sind drei Landtouren der Post-Expedition in Uchte vorhanden.

Unter anderem die „Tour 3 über Jenhorst – Glissen

mit Uchte – Höfen – Jenhorst – Kalteschale – Heersekämpfen – Bramerloh – Glissen – Uchte. An dieser Tour lagen Kreuzkrug, Westenfeld, Halle und Großenvörde, die ebenfalls beim Vorliegen von Correspondenz zu begehen waren. Der 3. Landzustellgang dauerte 6 ½ Stunden.“

Bericht im Stolzenauer Wochenblatt am 19.06.1886:

„Uchte, 18. Juni. (Postalisches). In der zum Landbestellbezirk des hiesigen Postamts gehörigen Ortschaft Höfen ist am 15. Juni d. J. eine Posthilfsstelle dt. Wirksamkeit getreten. Die Verwaltung ist dem Gastwirth Buchholz daselbst übertragen worden.“

Nach fast 90 Jahren endete die Ära des Landbriefträgers in Höfen.

Am 18.09.1974 wurde der Zustelldienst der Poststelle II Höfen vom Postamt Uchte übernommen.

Die in eine Annahme-Poststelle II umgewandelte Poststelle II Höfen wird am 30.04.1975 aufgelöst.

Quellen:

Stolzenauer Wochenblatt,

Postgeschichtliche Aufzeichnungen des Postamts Uchte – zur Verfügung gestellt von Ulrich Finze

Telefon

Auszug aus Uchter Postgeschichte:

„Vorläufer des Telefons war die Telegrafie, mit deren Hilfe Nachrichten über weite Strecken möglich waren. Ende 1887 gab es in Deutschland 14.990 Telegraphenanstalten, (Eine für 3.126 Einwohner) Ende 1911 waren es bereits 46.444 (Eine für 1.398 Einwohner).

*Am 14.06.1901 wurde **Höfen** Telegraphenanstalt.*

Mangels Unterlagen hat sich nicht feststellen lassen, wann die ersten Telegraphenleitungen und die erste Fernsprechleitung nach Uchte gelegt wurde. Bis 1931 befanden sich in Uchte im Telegraphendienst ein Morse- und ein Klopferapparat. Der Klopferapparat war bestimmt für die Verbindungen nach Hannover, Bremen, Hamburg und weiter. Über den Morseapparat wurden Verbindungen mit den Nachbarämtern, sowie über Minden mit dem Rheinland und dem Ausland abgewickelt. Ebenfalls bis 1931 befand sich in Uchte eine Fernsprechvermittlungsstelle-Hand. 1953 hat das Wählamt Uchte 220 Anschlüsse.“

Im heutigen Handy- und Smartphone- Zeitalter ist es kaum noch vorstellbar, dass es lt.

Kreisadressbuch 1961/62 erst 8 Telefonanschlüsse in Höfen gab (die Öffentliche bei der Post, der Bürgermeister, zwei Geschäfte, das Lager der Genossenschaft Hs. Nr. 8 und drei Bauern). Es gab auch sogenannte Zweieranschlüsse, das heißt: Ein Anschluss für zwei Häuser, aber jedes Haus hatte eine eigene Rufnummer – es konnte aber immer nur einer telefonieren. Gegenseitig anrufen konnten sie sich allerdings auch nicht.

Strom

Leider ist es der E.ON AG als Nachfolgeunternehmen der HASTRA nicht mehr möglich, Angaben über die Anfänge der Stromversorgung oder zum Baujahr des Transformatorengebäudes in Höfen zu machen. Alle Anfragen waren erfolglos. Große Aktien-Konzerne haben eben andere Ziele, als Archivgut zu bewahren.

Aufgrund der Ausführungen in der HASTRA-Broschüre „75 Jahre Regionale Stromversorgung im Nienburger Raum“ wird davon ausgegangen, dass die Stromversorgung in Höfen etwa Anfang der 1920er Jahre erfolgte. 1920 wird nämlich ein eigenes Elektrizitätsamt des Kreises Stolzenau errichtet, das seinen Strom vom Elektrizitätswerk der Stadt Nienburg bezieht. 1927 erfolgte die Inbetriebnahme des Umspannwerkes Leese, das insbesondere den Landkreis Stolzenau versorgen soll.

Zwischen den Höfen Nr. 22 und 37 wurde ein Transformator gebaut, der allerdings 1997 nach dem Bau moderner Trafos nicht mehr benötigt wurde. Um das aus den Anfangszeiten der Stromversorgung für Höfen stammende ortsbildprägende Bauwerk vor dem Abriss zu retten, hat der Dörpsverein 1998 den Transformator von der HASTRA erworben. Am 31.03.1998 wurde der Kaufvertrag für das auf dem Flurstück 95 der Flur 5, Gemarkung Höfen, stehende Transformatorenstationsgebäude mit den Abmessungen 2,65 m x 2,65 m x 9 m abgeschlossen. Mit 16 m² Grundstücksgröße dürfte es das kleinste bebaute Grundstück in Höfen sein.

Die von der HASTRA ersparten Abrisskosten wurden dem Dörpsverein großzügig als Zuschuss für Erhaltungsaufwendungen zur Verfügung gestellt. Erhaltungsmaßnahmen mit dem Einbau der bisher bei Buchholz Nr. 34 installierten Sirene wurden gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr vorgenommen. Außerdem wurden Vorrichtungen für den Aufenthalt von Fledermäusen geschaffen.

Interessant und zugleich verwirrend sind eine Bekanntmachung im Stolzenauer Wochenblatt vom 10.05.1924 und Protokollauszüge der Gemeindevertretung Höfen aus den Jahren 1926 und 1929:

10.05.1924 – „Bekanntmachung: Auf der am 16.12.1923 abgehaltenen Generalversammlung der Elektrizitätsgenossenschaft Höfen wurde einstimmig beschlossen, die Genossenschaft aufzulösen. Die Elektrizitätsgenossenschaft Höfen ist daraufhin von der Generalversammlung für aufgelöst erklärt und ist in Liquidation getreten. Zu Liquidatoren wurden ernannt Herr Hofbesitzer Wilh. Buchholt Nr. 12 in Höfen und Herr Schmiedemeister Aug. Buchholz Nr. 39 in Höfen. Sämtliche Rechte und Pflichten der aufgelösten Elektrizitätsgenossenschaft wurden auf die Gemeinde Höfen übertragen. Alle, die noch Forderungen an die Elektrizitätsgenossenschaft haben, werden gebeten, diese beim Unterzeichneten? Anzumelden.

Höfen, den 5. Mai 1924“

2. Mai 1926 – „Dem Tischler Wilhelm Bergholz wurde die Genehmigung erteilt, einen Kraftanschluss mit 5 PS Motor anzulegen, und hat dafür 40 Mark zu zahlen.“

4. September 1926 – „Die Gemeindevertretung beschließt zu Punkt 1 der Tagesordnung die Transformatorenstation an den Kreis abzugeben, wofür der Kreis die Unterhaltung und entweder Neubeschaffung übernimmt.“

3. Oktober 1929 – Beschluss zu Punkt 1 der Tagesordnung: „das Ortsnetz unentgeltlich an die Preußische Elektrizitäts A.G., Kreisversorgung Stolzenau abzugeben.“

4. November 1929 – Protokoll der Gemeindevertretung: „Auf Grund unseres Antrages vom 3.10.1929 fand heute die Übernahme des Ortsnetzes bis einschließlich Hausanschlußsicherung durch die Preußische Elektrizitäts A.G. Berlin statt.

Die Übernahme wurde durch Herrn Direktor Thoms, als Bevollmächtigter der obigen Gesellschaft

vollzogen. “Diese Beschlüsse werfen Fragen zur Zuständigkeit der Stromversorgung auf. Hat die Gemeinde Höfen die erstmalige Stromversorgung selbst wahrgenommen?

Wasserversorgung

Um die Wasserversorgung zu sichern und die Trinkwasserqualität zu verbessern, wurde Höfen 1980 an das öffentliche Wasserversorgungsnetz des Wasserverbandes Nienburg – Süd angeschlossen. Die Länge des Leitungsnetzes in Höfen beträgt 5.970 Meter. Es gibt aktuell 72 Hausanschlüsse. Im Zuge der Bauarbeiten wurden 27 Unterflurhydranten für die Löschwasserversorgung angelegt.

Gasversorgung

Im Jahr 2003 wurde Höfen an das Erdgasnetz der Gasversorgung Westfalica angeschlossen. Nach dem Stand von 2015 gibt es in Höfen 21 Hausanschlüsse, die Rohrnetzlänge beträgt 6.248 m (Samtgemeinde Uchte = 1.801 Hausanschlüsse, Rohrnetzlänge = 149.395 Meter).



Einwohnerentwicklung:

Jahr	Einwohner/ Heimat- vertriebene	Feuerstellen (Fst) Wohngebäude (W) Haushalte (H)
1821	207	29 Fst
1858	210	38 W
1885	246	44 W
1895	267	46 W
1905	284	50 W
1939	308	
1947	518 / 220 HV	
1950	490 / 176 HV	122 H
1952	459 / 159 HV	
1957	378	
1961	352	62 W / 82 H
1967	352	62 W / 82 H

1972	315	64 W / 99 H
1996	257	
2000	239	
2005	230	
2010	218	
2015	201	74 W

Die Übersicht zeigt einen dramatischen Bevölkerungsrückgang. Kann der demografische Wandel in Höfen gestoppt werden?

Für die noch von der Gemeinde Höfen ausgewiesenen Bauplätze gegenüber den Häusern Nr. 51 – 53 wurde trotz mehrfacher Versuche von den zuständigen Behörden keine Genehmigungsmöglichkeit für eine Bebauung gesehen, so dass sich auch hier eine Neuansiedlung von Familien nicht realisieren lässt.

Quellen: Geschichtliches Ortsverzeichnis für die ehemaligen Grafschaften Hoya und Diepholz; Amtl. Gemeindeverzeichnis; Der Landkreis Nienburg, Kreisadressbücher und Höfener Schulchronik

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden durch die Vertreibung aus den Ostgebieten auch in Höfen viele Flüchtlinge untergebracht, manche Personen sind einigen Höfenern noch bekannt, aber für die meisten Höfener dürften die Namen unbekannt sein. Um deutlich zu machen, wie viele Menschen hier in Höfen ein vorläufiges Zuhause gefunden haben, und wo sie gewohnt haben, werden die Einträge in den Kreisadressbüchern 1952/53, 1961/62 und 1967 abgedruckt.

Anmerkung: Im Kreisadressbuch 1961/62 ist auch eine Person im Bahnhof gemeldet, was möglicherweise auf die Abkürzung „Bh“ = Behelfsheim - im Adressbuch 1952/53 zurückzuführen ist.

Kreisadressbuch 1952 / 53

Höfen

A

Arndt, Erich, Arbeiter, Nr. 29

B

Bandel, Walter, Nr. 7 a
Bannert, Artur, Schmied, Nr. 57
Bartsch, Wilhelm, Schmied, Nr. 18
Bauch, Alfred, Zimmermann, Nr. 20
— Johanna, Nr. 7
Beier, Karl, Landarbeiter, Nr. 12
Benisch, Max, Landarbeiter, Nr. 9
Bergholz, Heinrich, Bauer, Nr. 29
— Wilhelm, Landwirt, Nr. 48
Block, Wilhelm, Landwirt, Nr. 4
Blotenberg, Heinrich, Bauer, Nr. 18
Borcharding, Fritz, Schmied, Nr. 47
Bredemeyer, Hermann, Bauer, Nr. 14
Brokate, Wilhelm, Landwirt, Nr. 42
Brosig, Wilhelm, Arbeiter, Nr. 31
Buchholz, Heinrich, Landw., Nr. 52
— Heinrich, Landwirt, Nr. 39
— Heinrich, Bauer, Nr. 22
— Heinrich, Bauer, Nr. 12
— Hermann, Zimmermann, Nr. 52
— Hermann, Kaufmann, Nr. 33
— Wilhelm, Landwirt, Nr. 33
— Wilhelm, Bauer, Nr. 27
Büntig, Huldegard, Nr. 57
Büsching, Friedr., Schneider, Nr. 31
Burmester, Wilhelm, Landw., Nr. 32
— Wilhelm, Bauer, Nr. 22
Buse, Karl, Arbeiter, Nr. 54

C

Czech, Lothar, Lehrer, Nr. 19

D

Dröge, Wilhelm, Bauer, Nr. 6

E

Eckert, Gertrud, Nr. 7
Erdmann, Leo, Rentner, Nr. 53

F

Franke, Hermann, Landwirt, Nr. 57
— Kurt, Landwirt, Nr. 57

G

Gatzke, Adolf, Nr. 57
Geißler, Klara, Nr. 21

Gräpel, Heinrich, Kaufmann, Nr. 46
— Wilhelm, Landwirt, Nr. 24
Grahner, Magdalene, Nr. 13
Grube, Wilhelm, Bauer, Nr. 26
Güttler, Heinrich, Arbeiter, Nr. 1

H

Heitkämper, Dietrich, Lehrer, Nr. 47
Hillemann, Erich, Melker, Nr. 29
Hillmann, Luise, Nr. 25
Hockemeyer, August, Landw., Nr. 35
— Fritz, Rentner, Nr. 21
— Heinrich, Landwirt, Nr. 35
— Wilhelm, Kaufmann, Nr. 34
Höber, Maria, Nr. 7
Hötzel, Martha, Nr. 52
Hoffmann, Georg, Nr. 9

I

Irmer, Anna, Nr. 45

J

John, Paul, Arbeiter, Nr. 28
Jung, Josef, Arbeiter, Nr. 57

K

Kahlert, Alfons, Arbeiter, Nr. 5
Kaltenborn, Karl-Heinz, Arb., Nr. 5
Kammann, Heinrich, Landw., Nr. 43
— Heinrich, Bauer, Nr. 15
— Wilhelm, Schmied, Nr. 6
— Wilhelm, Landwirt, Nr. 43
Klages, Willi, Maurer, Nr. 29
Kluge, Fritz, Bäcker, Nr. 7
Klufmann, Heinr., Landarb., Nr. 29 a
— Otto, Landarbeiter, Nr. 29 a
Koczwar, Thomas, Arbeiter, Nr. 16
Kriesten, Adelheid, Nr. 29
Kropp, Paul, Nr. 35
Kruze, August, Landwirt, Nr. 55
— Dora, Nr. 42
— Hermann, Arbeiter, Nr. 49
— Karl, Bauer, Nr. 19

L

Langner, Gerhard, Arbeiter, Nr. 21
Lohmeyer, Heinrich, Bauer, Nr. 7
— Hermann, Arbeiter, Nr. 16
Luhmann, Lina, Landwirtin, Nr. 50

M

Mattern, Emma, Nr. 14
Mayland, Heinrich, Landwirt, Nr. 30
Mayland-Quellhorst, Wilhelm,
Bauer, Nr. 13
Meyer, Wilhelm, Landwirt, Nr. 44
Mösling, Wilhelm, Schmied, Nr. 47
Müller, Heinrich, Gastwirt, Nr. 10

N

Niemann, Ferdinand, Rentn., Nr. 29
— Heinrich, Bauer, Nr. 25
Nordhorn, Heinrich, Bauer, Nr. 9

P

Peters, Karl, Schmied, Nr. 38
Petzold, Karl, Apotheker, Nr. 2
Prasse, Paul, Nr. 2

Q

Quellhorst, Karl, Bauer, Nr. 13

R

Rettig, Frieda, Landwirtin, Nr. 51
Rieckemann, Emmi, Nr. 9
Rieger, Georg, Angestellter, Nr. 27
Röhrkasten, Heinrich, Landw., Nr. 55
— Wilhelm, Bauer, Nr. 17
Rosenberg, Werner, Angest., Nr. 12

S

Schildmeyer, Friedr., Bauer, Nr. 5
— Friedrich, Schuhmacher, Nr. 56
— Gustav, Landwirt, Nr. 36
— Heinrich, Landwirt, Nr. 36
Schmidt, Pauline, Bh.
Schriever, Hermann, Bauer, Nr. 20
Schröder, Heinrich, Bauer, Nr. 11
— Heinrich, Bauer, Nr. 3
— Heinrich, Landwirt, Nr. 2
Schubert, Alfred, Steinmetz, Nr. 49
— Erich, landw. Arb., Nr. 22
Sommer, Karl, Maurer, Nr. 55
Stanulla, Martha, Nr. 39
Stiller, Anton, Schlosser, Nr. 28

T

Tauber, Paul, Schneidernstr., Nr. 30
Tiedemann, Wilh., Schlosser, Nr. 45
Thiel, Oswald, Maurer, Nr. 57

U

Ulrich, Ferdinand, Bauer, Nr. 1
Urban, Gustav, landw. Arb., Nr. 5

V

Vater, Hedwig, Nr. 7 a
Voßmeyer, Fritz, Arb., Nr. 54

W

Waczlawek, Markus, Nr. 24
Wehrse, Wilhelm, Bauer, Nr. 28
Wesemann, Wilh., Landw., Nr. 23
Witte, Heinrich, Landw., Nr. 8
— Heinrich, Landwirt, Nr. 34
— Mimmi, Landwirtin, Nr. 32
— Paul, Maurer, Nr. 37
— Wilhelm, Landwirt, Nr. 37

Z

Zenker, Ernst, Landarbeiter, Nr. 11
Zindler, Karl, Nr. 50
Zörnig, Elisabeth, Nr. 27

Kreisadressbuch 1961 / 62

Höfen

Gemeinde

Postanschrift: (23) über Uchte

Fernsprecher: Fernamt Stolzenau, Ortsnetz: Uchte

657,02 ha Flächeninhalt, 352 Einwohner, 62 Häuser, 82 Haushaltungen

Gemeindedirektor: Landwirt Heinrich Hockemeyer

Bürgermeister: Landwirt Wilhelm Meiland-Quellhorst

Gemeindevertreter: Landwirt Wilhelm Burmester, Landwirt Friedrich Büsching,

Landwirt Heinz Lohmeyer, Landwirt Heinrich Schröder, Landwirt August

Kruse

Standesbeamter: Gemeindedirektor Kuhles, Uchte, Waldstraße

Polizei: Polizeistation Uchte, ☎ 339

Feuerwehr: Ortsbrandmeister Wilhelm Mörling, Nr. 47

Post: Postamt Uchte, Hilfsstelle Höfen, ☎ 220

Schule: Volksschule, Lehrer Jürgen Bock, Nr. 41

Kirche: Ev.-luth. Kirche in Uchte, Pastor Bringer, ☎ 274

Kath. Kirche Uchte, Pastor Mann, ☎ 418

Amtsgericht: Uchte, Am Teich 2, ☎ 326

Schiedsmann: Heinrich Mayland, Nr. 30

Verkehrsverbindungen: ab Uchte: Bahnbus Nienburg-Rahden,

Bundesbahn: Nienburg-Rahden, Kreisbahnen: Uchte-Minden

Notrufe: Überfall und Verkehrsunfall: ☎ 339, Feuer: ☎ 259

Bredemeyer

- Hermann, Bauer, Nr. 14

Brokate

- Wilhelm, Landwirt, Nr. 42

Buchholz

- Heinrich, Landwirt, Nr. 52

- Heinrich, Landwirt, Nr. 39

- Heinrich, Bauer, Nr. 12

- Hermann, Zimmermann, Nr. 52

- Hermann, Butter- u. Eierhandlung,

Nr. 33, ☎ 276

- Reinhold, Gastwirt, Nr. 34

- Wilhelm, Landwirt, Nr. 33

- Wilhelm, Bauer, Nr. 27

Büntig

- Hildegard, Nr. 24

Büsching

- Friedrich, Landwirt u. Gemeinde-

verwaltung, Nr. 31, ☎ 390

- Friedrich, Schneiderstr., Nr. 31

- Inge, Hausfrau, Nr. 51

Burmester

- Wilhelm, Landwirt, Nr. 32

- Wilhelm, Bauer, Nr. 22

Dröge

- Wilhelm, Bauer, Nr. 6

Franke

- Hermann, Landwirt, Nr. 14 a

- Kurt, Landwirt, Nr. 14 a

Gräpel

- Heinrich, Landwirt, Nr. 24

- Heinrich, Kaufmann, Nr. 46

- Karl, Butter- u. Eierhandlung,

Nr. 46, ☎ 265

- Wilhelm, Landwirt, Nr. 24

Grannemann

- Ferdinand, Bauer, Nr. 25

Grube

- Wilhelm, Bauer, Nr. 26,

Güttler

- Anna, Wwe., Nr. 1

Hillmann

- Luise, Nr. 25

Hockemeyer

- Fritz, Rentner, Nr. 21

- Heinrich, Landwirt, Nr. 35

Höber

- Maria, Nr. 7

Kammann

- Heinrich, Landwirt, Nr. 43

- Heinrich, Bauer, Nr. 15

- Wilhelm, Jungbauer, Nr. 15

Klages

- Wilhelm, Maurer, Nr. 57

Klußmann

- Heinrich, Landerbeiter, Nr. 29 a

- Otto, Landerbeiter, Nr. 29 a

Koczwar

- Thomas, Arbeiter, Nr. 50

Kriesten

- Adelheid, Nr. 29

Kruse

- August, Landwirt, Nr. 53

- Dora, Nr. 42

- Hermann, Arbeiter, Nr. 49

- Karl, Bauer, Nr. 19

- Karl-Heinz, Bauer, Nr. 1

- Karl-Heinz, Reisender, Nr. 53

Lohmeyer

- August, Rentner, Nr. 7

- Heinrich, Bauer, Nr. 7

- Heinz, Bauer, Nr. 7

- Hermann, Arbeiter, Nr. 16

- Wilhelm, Zimmerer, Nr. 7

Mayland

- Heinrich, Landwirt, Nr. 30

Mayland-Quellhorst

- Wilhelm, Bauer, Nr. 13, ☎ 490

Meyer

- Helmut, Auslieferungslager

d. L.B.A.G. Uchte, Nr. 6, ☎ 469

- Wilhelm, Landwirt, Nr. 44

Mörling

- Wilhelm, Schmiedemeister, Nr. 47

Möller

- Heinrich, Gastwirt, Nr. 10

Niemann

- Heinrich, Bauer, Nr. 25

Nordhorn

- Heinrich, Bauer, Nr. 9

Peters

- Karl, Arbeiter, Nr. 38

Quellhorst

- Karl, Bauer, Nr. 13

Quindt

- Hedwig, Rentnerin, Nr. 45

Barg

- Otto, Landwirt, Nr. 62

Beier

- Karl, Landerbeiter, Nr. 2

Benisch

- Max, Landerbeiter, Nr. 12

Bergholz

- Heinrich, Bauer, Nr. 29, ☎ 486

- Wilhelm, Landwirt, Nr. 48

- Willy, Tischlermeister, Nr. 48

Berghorn

- Hermann, Maler, Nr. 58

Block

- Wilhelm, Landwirt, Nr. 4

Blotsberg

- Lina, Wwe., Nr. 18

Beyer

- Kurt, Ziegeleiarbeiter, Nr. 59

Bock

- Jürgen, Lehrer, Nr. 41

Borcherding

- Fritz, Schmied, Nr. 47

Rettig

- Frieda, Landwirtin, Nr. 51

- Otto, Ziegeleiarbeiter, Nr. 51

Rieckemann

- Emmi, Nr. 9

Röhrkasten

- Heinrich, Landwirt, Nr. 55

- Wilhelm, Bauer, Nr. 17

Schildmeyer

- Friedrich, Bauer, Nr. 5

- Friedrich, Schuhmacher, Nr. 58

- Gustav, Landwirt, Nr. 36

- Lina, Wwe., Nr. 36

Schmidt

- Pauline, Bahnhof

Schriever

- Frieda, Bäuerin, Nr. 20

Schröder

- Heinrich, Bauer, Nr. 11

- Heinrich, Bauer, Nr. 3

- Heinrich, Landwirt, Nr. 2, ☎ 244

- Wilhelm, Bauer, Nr. 9

Stanulla

- Franz, Arbeiter, Nr. 39

Thielker

- Friedrich, Arbeiter, Nr. 60

Tiedemann

- Wilhelm, Schlosser, Nr. 45

Ulrich

- Ferdinand, Bauer, Nr. 1

Voßmeyer

- Fritz, Arbeiter, Nr. 54

- Reinhold, Ziegeleiarbeiter, Nr. 54

Waczlawek

- Markus, Nr. 24

Wehrse

- Wilhelm, Bauer, Nr. 28, ☎ 279

Wesemann

- Heinrich, Landwirt, Nr. 8

- Heinz, Landwirt, Nr. 23

- Heinz, Bauer, Nr. 18

- Wilhelm, Landwirt, Nr. 23

Witte

- Mimmi, Landwirtin, Nr. 32

- Wilhelm, Maurer, Nr. 37

- Wilhelm, Landwirt, Nr. 37

Zindler

- Karl, Nr. 50

Kreisadressbuch 1967

Höfen

Gemeinde

Postanschrift: 3079 über Uchte

Fernsprecher: Vorwahl 0 57 63, Ortsnetz Uchte

657,02 ha Flächeninhalt, 352 Einwohner, 62 Häuser,
82 Haushaltungen

Gemeindeverwaltung: Samtgemeindeverwaltung der
Samtgemeinde „Altes Amt Uchte“, Samtgemeinde-
direktor Busse

Bürgermeister: Landwirt Heinrich Hockemeyer, Nr. 35

Gemeindevertreter: Heinrich Schröder, Nr. 11, Hermann
Lohmeyer, Nr. 16, Heinz Lohmeyer, Nr. 7, Heinz Wese-
mann, Nr. 23, Wilhelm Burmester, Nr. 22, Friedrich
Büsching, Nr. 31

Standesbeamter: Otto Kuhles, Uchte Samtgemeinde-
verwaltung, Ruf 3 09

Polizei: Polizeistation Uchte, Ruf 3 39

Feuerwehr: Brandmeister Wilhelm Mörling, Nr. 47

Post: Postamt Uchte, Hilfsstelle Höfen, Ruf 2 20

Schule: Volksschule, Lehrer Jürgen Bock, Nr. 41

Kirche: Ev.-luth. Kirche in Uchte, Pastor Bringer, Ruf 2 74;

Kath. Kirche in Uchte, Pastor Mann, Ruf 4 18

Amtsgericht: Uchte, Am Teich 2, Ruf 3 26

Schiedsmann: Heinrich Mailand, Nr. 30

Verkehrsverbindungen: ab Uchte: Bahnbus Nienburg—
Rahden, Bundesbahn: Nienburg—Rahden, Kreisbahnen:
Uchte—Minden

Notrufe: Überfall und Verkehrsunfall: Ruf 3 39;

Feuer: Ruf 2 59

Ahrens Christel Schlachter Nr. 29A

Barg Otto Landwirt Nr. 62

Becker Gerhard Landwirt Nr. 22

Bergholz Heinrich Bauer Nr. 29

– Wilhelm Landwirt Nr. 48

– Willy Tischlermstr. Nr. 48

Berghorn Hermann Maler Nr. 58

Beyer Kurt Arb. Nr. 59

Block Horst Landwirt Nr. 4

– Wilhelm Landwirt Nr. 4

Blotenberg Lina Wwe. Nr. 18

Bock Jürgen Lehrer Nr. 41

Borchding Luise Wwe. Nr. 47

Bredemeyer Hermann Bauer Nr. 14

Brokate Wilhelm Landwirt Nr. 42

Budholz Heinrich Landwirt Nr. 52

– Heinrich Landwirt Nr. 39

– Heinrich Bauer Nr. 12

– Hermann Zimmermann Nr. 52

– Hermann Kaufmann Nr. 33

– Reinhold Landwirt Nr. 34

– Wilhelm Landwirt Nr. 33

– Wilhelm Bauer Nr. 27

Büntig Hildegard Nr. 24

Büsching Friedrich Landwirt Nr. 31

– Friedrich Schneidermstr. Nr. 31

Burmester Else Nr. 32

– Wilhelm Bauer Nr. 22

Dredke Werner Nr. 63

Dröge Wilhelm Bauer Nr. 6

Franke Emma Nr. 14A

– Kurt Landwirt Nr. 14A

Gräpel Heinrich Landwirt Nr. 24

– Heinrich Kaufmann Nr. 46

– Karl Kaufmann Nr. 46

– Wilhelm Landwirt Nr. 24

Grenemann Ferdinand Bauer Nr. 25

Grube Otto Landwirt Nr. 26

– Wilhelm Bauer Nr. 28

Heider Alfred Arb. Nr. 60

Hillmann Luise Nr. 25

Hockemeyer Sophie Nr. 21

– Heinrich Landwirt Nr. 35

Kammann Heinrich Bauer Nr. 43

– Heinrich Landwirt Nr. 43

– Heinrich Bauer Nr. 15

– Wilhelm Jungbauer Nr. 15

Kasten Werner Gastwirt Nr. 34

Klages Wilhelm Maurer Nr. 57

Koczvara Thomas Arb. Nr. 50

Koschara Walter Arb. Nr. 38

Kruse August Landwirt Nr. 53

– Dora Nr. 42

– Heinrich Arb. Nr. 49

– Karl Bauer Nr. 19

– Karl-Heinz Bauer Nr. 1

– Karl-Heinz Vertreter Nr. 53

– Wilfried Landwirt Nr. 42

Lohmeyer Heinrich Bauer Nr. 7

– Heinz Bauer Nr. 7

– Hermann Maurer Nr. 16

– Hermann Arb. Nr. 16

– Wilhelm Zimmerer Nr. 7

Mayland Heinrich Landwirt Nr. 30

Mayland-Quellhorst Wilh. Bauer Nr. 13

Meyer Helmut Nr. 8

– Wilhelm Landwirt Nr. 44

– Wilhelm Schneider Nr. 44

Mörling Wilhelm Schmiedemstr. Nr. 47

Müller Heinrich Gastwirt Nr. 10

Niemann Heinrich Bauer Nr. 25

Nordhorn Heinrich Bauer Nr. 9

Peters Karl Arb. Nr. 38

Quellhorst Wilhelmine Wwe. Nr. 13

Quindt Hedwig Rentn. Nr. 45

Rettig Frieda Landwirtin Nr. 51

– Otto Arb. Nr. 51

Rieckemann Emmi Nr. 9

Röhrkasten Heinrich Landwirt Nr. 55

– Horst Nr. 17

– Wilhelm Bauer Nr. 17

Schüldmeyer Friedrich Bauer Nr. 5

– Friedrich Schuhmacher Nr. 66

Schriever Frieda Bäuerin Nr. 20

Schröder Heinrich Bauer Nr. 11

– Heinrich Bauer Nr. 3

– Heinrich Landwirt Nr. 2

– Heinrich Schneidermstr. Nr. 62

– Wilhelm Landwirt Nr. 3

– Wilhelm Bauer Nr. 9

Thielker Friedrich Arb. Nr. 60

Tiedemann Wilhelm Schlosser Nr. 45

Voßmeyer Reinhold Arb. Nr. 54

Waczlawek Markus Nr. 58

Wehrse Wilhelm Nr. 28

– Wilhelm Bauer Nr. 28

Wesemann Heinrich Landwirt Nr. 8

– Heinz Landwirt Nr. 23

– Wilhelm Landwirt Nr. 23

Witte Arnold Arb. Nr. 37

– Mimmi Landwirtin Nr. 32

– Wilhelm Maurer Nr. 37

– Wilhelm Landwirt Nr. 37

Gemeindevorsteher (GV), Bürgermeister (Bgm),
Gemeindeschulze (GS),
Gemeindedirektor (GD) in Höfen

1800 – 1821 Rolf Heinrich Witte, GV
1822 – 1829 Wilhelm Lohmeyer GV
1830 – 1853 Hermann Heinrich Röhrkasten, GV
1853 – 1859 Heinrich Nordhorn
1859 – 1865 Philip Hormann, GV
1866 – 1867 Heinrich Nordhorn, GV (1867 Neuwahl wegen Krankheit)
1867 – 1873 Heinrich Eickhof, GV *
1873 – 1886 Wilhelm Bredemeyer, GV *
1886 – 1919 Heinrich Bergholz, GV * (1919 Neuwahl wegen Krankheit)
1919 – 1953 Heinrich Schröder, Nr.2, GV * (1935 GS, 1936 Bgm)
1946 – 1953 Heinrich Schildmeyer, GD – am 10.10.1953 bei einem Verkehrsunfall tödlich verunglückt
1947 – 1948 Fritz Borcharding, Bgm
1948 – 1950 Heinrich Lohmeyer, Bgm
1950 – 1956 Heinrich Hockemeyer, Bgm
1954 – 1956 Friedrich Büsching, GD
1956 – 1961 Friedrich Büsching, Bgm, zgl. GD
1961 – 1964 Wilhelm Mayland-Quellhorst, Bgm
1961 – 1967 Heinrich Hockemeyer, GD
1964 – 1968 Heinrich Hockemeyer, Bgm
1967 – 1974 Ludwig Busse, GD
1968 – 1974 Heinrich Schröder, Nr. 11, Bgm

Anmerkung: Bei den mit * gekennzeichneten Personen wurden die Daten aus alten Gemeindeakten übernommen. Die genauen Angaben über Beginn und Ende der jeweiligen Amtszeiten konnten nicht nachvollzogen werden.

Der letzte Gemeinderat der Gemeinde Höfen bestand aus:

Heinrich Schröder, Nr. 11, Heinrich Wesemann, Nr. 23, Hermann Buchholz, Nr. 33,
Heinz Lohmeyer, Nr. 7, Hermann Lohmeyer, Nr. 16

Quellen: Protokollbücher der Gemeinde Höfen, Stolzenauer Wochenblatt, alte Dokumente

Die Schulentwicklung

Auszug aus der Schulchronik:

Lehrer Heitkämper schreibt:

„Die neue Schulchronik wurde am 25.08.1946 begonnen. Über den vorangegangenen Zeitraum berichtete die alte Chronik, die leider in den Wirren des 2. Weltkrieges verloren gegangen ist.

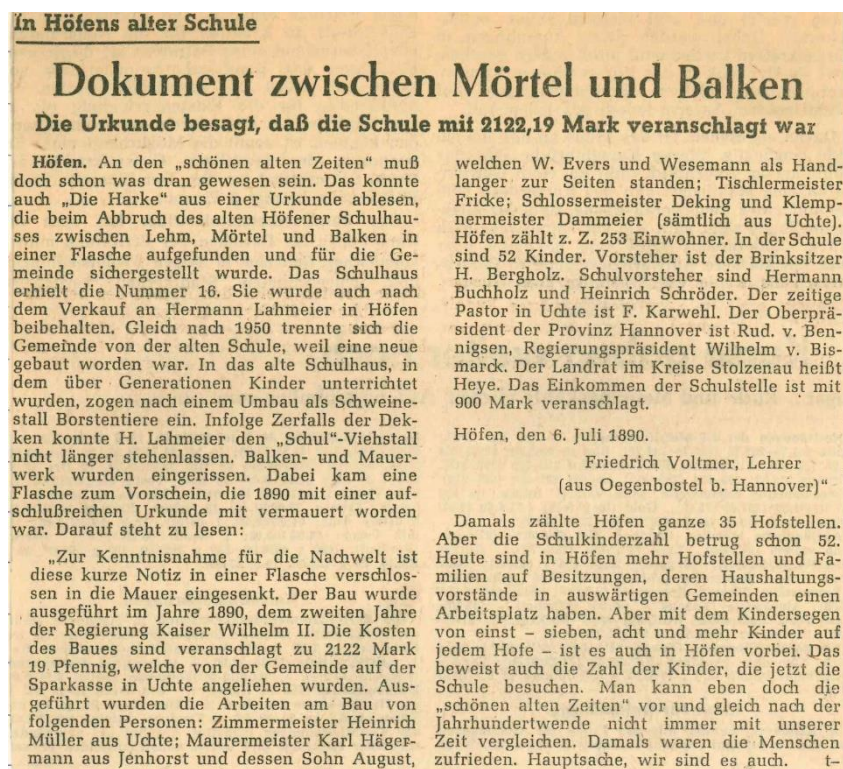
I. Von der alten Schule

Bis zum 20. Dezember 1951 wurde der Unterricht in der alten Schule, Haus-Nummer 16 erteilt. Das ungefähr um 1830 herum errichtete Gebäude war ein Ziegelbau mit Holzverband. Infolge der im Laufe der Zeit steigenden Schülerzahl reichte der in ihm vorhandene Klassenraum für die schulische Betreuung der Schüler nicht mehr aus. Man nahm deshalb etwa um 1890 einen Anbau vor, der hinfort als alleiniges Klassenzimmer diente. Der ehemalige Klaßraum wurde als Wohnraum für den Lehrer umgestaltet.“

Anmerkung:

Da bereits 1817 für „*Nro. 16. Das Schulhaus Hoefen*“ ein Beitrag an die „*Brand-Assecurations-Societät in den Grafschaften Hoya und Diepholz*“ festgesetzt wurde, muss die Schule in Höfen zu diesem Zeitpunkt schon bestanden haben.

Im Vermögensverzeichnis aus dem Jahr 1933 heißt es: „*Das Schulhaus ist ein älteres Steinfachwerkgebäude. Es enthält die Wohnung des alleinigen Lehrers mit 2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. kleinem Keller mit darüber liegender Speisekammer. Das Klassenzimmer ist im Jahre 1890 neu angebaut. Spielplatz u. Nebengebäude mit Stall u. Abortanlagen befinden sich vor dem Hauptgebäude.*“



„II. Vom Werden der neuen Schule

Folgende Umstände machten den Bau einer neuen Schule erforderlich:

1. Der nur vorhandene 1 Klaßraum war auf die Dauer gesehen für die schulische Betreuung der Schüler, deren Zahl durch das Hinzukommen der Kinder der Vertriebenen nach dem 2. Weltkrieg wesentlich angewachsen war, nicht mehr ausreichend. Es konnte nur der sog. Schichtunterricht erteilt werden mit all seinen nachteiligen Folgen für die Eltern der Schüler, für die Schüler selbst und für die Lehrer.

2. Die Wohnraumlage der Lehrer erforderte ebenfalls einen Neubau. Weil man vor dem Beginn des 2. Weltkrieges in der Gemeinde sich mit dem Gedanken an die Einrichtung einer Zentralschule in Uchte trug, der auch die Schule Höfen eingegliedert werden sollte, wurde die Lehrerwohnung im alten Schulgebäude an schulfremde Personen (2 einheimische kinderreiche Familien) vermietet. Alle seit 1947 von den Lehrern angewandten Bemühungen, Fuß in der ihnen zustehenden Dienstwohnung zu fassen, scheiterten an den besonderen wohnungsrechtlichen Bestimmungen. Als dann 1951 ein Teil der Dienstwohnung durch den Wegzug einer Familie nach Uchte frei wurde und außerdem die Aussicht bestand, daß auch die andere Familie fortziehen werde, erwog man zunächst, die alte Schule durchzubauen, ein Gedanke, der – so verlockend er auch war – doch bald wieder fallen gelassen wurde; seine Durchführung hätte nämlich auch schon die Summe von etwa 30 – 40 000 M verschlungen, befand sich doch das alte Schulgebäude baulich gesehen in einem schlechten Zustande.“

Mit Schreiben vom 07.10.1946 verfügt die Regierung Hannover, dass die Volksschule Höfen ab 15.10.1946 evangelische Bekenntnisschule ist.

Am 14.01.1951 fasste der Gemeinderat einstimmig den Beschluss, eine neue Schule zu bauen.

Am 01.02.1951 beschließt der Gemeinderat, die Schule auf ein der Schule gehörendes Grundstück in „Fürstenbergs Gärten“ zu bauen (heutiger Standort). Die Lehrer favorisierten allerdings einen Neubau auf dem Schullande im „Stölkersee“ (vorteilhafter aus Verkehrsgründen und wegen der Grundwasserverhältnisse), die Eingabe wurde jedoch abgelehnt. Aus heutiger Sicht war die Entscheidung für den Bau in zentraler Lage im Ort die richtige Entscheidung.

Am 22.05.1951 war Baubeginn, das Richtfest wurde schon am 04.08.1951 zünftig gefeiert.

Am 03.01.1952 ist die Schule so weit hergestellt, dass der Unterricht in ihren Klassenräumen aufgenommen werden kann.

Am 09.08.1952 wurde die Schule im Beisein von Landrat Witte-Dunk, Kreissyndikus Harms und Kreisschulrat Bremer unter reger Beteiligung der Einwohner eingeweiht und an Lehrer Heitkämper übergeben.

Landrat Witte-Dunk erinnerte in seiner Ansprache daran, dass der erste Bauplan schon 1938 gefasst wurde und wegen des Krieges und seiner Nachwirkungen zurückgestellt werden musste.

Auszug aus der Tageszeitung „Die Harke“:

„Vorher ging der Weg der Gemeinde zum Ehrenmal der Gefallenen der beiden Weltkriege. Bürgermeister Hockemeyer hatte hier in einer schlichten, deshalb besonders zu Herzen gehenden Ansprache der Kameraden gedacht, die diesen Tag nicht mehr erleben durften. Während der Männergesangsverein das Lied vom guten Kameraden intonierte und die neue Schulglocke vom Turm ihr erstes Requiem für die Gefallenen des letzten Krieges mit eherner Stimme ertönen ließ, legte der Bürgermeister einen prächtigen Kranz der Gemeinde nieder.“

Architekt Mercher gab noch einmal einen Rückblick auf die vielen Schwierigkeiten, die überwunden werden mußten, und machte die angenehme Mitteilung, daß trotz der fast 30%igen Verteuerung auf dem Baumarkt es bei der veranschlagten Summe von rund 60.000 DM verblieben ist, obwohl im Laufe der Bauarbeiten der ursprüngliche Entwurf um einen Duschraum für die ganze Dorfgemeinde erweitert wurde.“

Anmerkungen:

1. Für viele Menschen ist es heute nicht mehr vorstellbar, dass ein Haus über keine Dusche verfügt. 1952 war das jedoch noch ein Mangel. Im Nebengebäude der neuen Schule wurde daher eine Gemeinschaftsdusche für das ganze Dorf eingerichtet. Dieses Angebot wurde auch

in den ersten Jahren gut angenommen. Die alten Leitungen mit den großen Brauseköpfen sind heute noch vorhanden. Der alte durch Frosteinwirkung geplatzte Badeofen, der mit Festbrennstoffen beheizt wurde, ist jedoch 2015 entsorgt worden.

2. Am 16.11.1951 hat der Gemeinderat einstimmig den Beschluss gefasst, die bisherigen Einnahmen aus Jagdverpachtung für die neue Schulglocke zu verwenden.

Die Glocke hat folgende Inschrift:

***GESTIFTET VON DER GEMEINDE HÖFEN
FÜR IHRE GEFALLENEN HELDEN
VON 1914 – 18 UND 1939 – 45
ZUM SCHULNEUBAU 1951***

Läuteordnung:

1. Bei Todesfällen ½ Stunde; Ausläuten so lange, bis der Leichenzug die Feldmarkgrenze erreicht hatte.
2. Einläuten der großen kirchlichen Feiertage: Ostern, Pfingsten, Weihnachten, Neujahr.
3. Bei Alarmfällen: Feuer, etc.
4. Später kam das 5 Minuten dauernde Einläuten des Sonntags am Samstag um 18.00 Uhr dazu.

Ausgeführt wurde das Läuten von Schülern des 7./8. Jahrgangs, die sich gegenseitig an dem Läuteseil ablösten. Sie erhielten für das Läuten bei Todesfällen eine Mark.



Nach Schließung der Schule wurde nur noch bei Sterbefällen geläutet.

Aus der Schulchronik:

Der Schulunterricht

- a) Die Schule ist einklassig und hat folgende Stufen:
1. Unterstufe 1.- 2. Jg. 2. Mittelstufe 3.- 4. Jg. 3. Oberstufe 5.- 8. Jg.

- b) Weil die Sitzplätze für eine gleichzeitige Beschulung aller Jahrgänge nicht ausreichen, mußte bei Wiedereröffnung der Schule am 25. August 1946 die sog. Halbtagschule eingerichtet werden.
- c) Oberstufe und Mittelstufe erhalten täglich 3 Stunden Unterricht, die Unterstufe 2 Stunden.
- d) Seit dem 9.5.1949 ist die Schule zweiklassig. Die einzelnen Klassen umfassen folgende Jahrgänge:
 Klasse III 6. – 8. Jg. – Klassenlehrer Heitkämper
 Klasse II 4. – 5. Jg. – Klassenlehrer Czech
 Klasse II 1. – 3. Jg. – Klassenlehrer Czech
- e) Seit Ostern 1954 ist die Schule wieder einklassig; die immer mehr absinkende Schülerzahl bewirkte den Fortgang einer Lehrkraft.
- f) Ostern 1961 werden im Zuge der Verbesserung des ländlichen Schulwesens bei Einführung des 9. Schuljahrs in Niedersachsen die Schülerjahrgänge 7, 8 und nunmehr auch 9 an die Volksschule Uchte abgegeben. Die hiesige Schule behält die Jahrgänge 1 – 6.

1971 hat der Niedersächsische Landtag ein Gesetz beschlossen, wonach alle einklassigen Schulen, das heißt Schulen, in denen mehrere Jahrgänge gemeinsam beschult werden, aufgelöst und Schulen zugeführt werden müssen, in denen möglichst eine zweizügige Beschulung gegeben ist.

Mit dem Schuljahresbeginn 1972/1973 wurde die Schule in Höfen aufgelöst.

Aufgrund der Raumnot in Uchte wurde im Schuljahr 1974/75 der letzte Klassenverband in Höfen beschult.

Die letzten Schülerinnen und Schüler aus Höfen, die hier zur Schule gegangen sind, waren: Katrin Stahl-Petrovic, geb. Pohl, Carmen Schröder, Christian Arnold, Cord Buchholz, Thorsten Kammann, Andreas Koschare, Mark Lohmeyer und Stefan Witte.

Lehrer- und Lehrerinnen in Höfen:

1882 – Lehrer Kuhlmann vertritt in einem Rezeß der Gemeinde Höfen die Schule Nr. 16
 1896 – 1924 Lehrer Hammer
 1924 – 1936 Lehrer Sonnemann aus Kirchohsen
 1936 – 1937 Lehrer Sticker
 1937 – 8/1939 Lehrer Heitkämper (bis Mobilmachung)
 10/1939 – 05/1940 Lehrer Lattwesen aus Hannover
 06/1940 – 12/1941 Lehrerin Scholz aus Bremen
 01/1942 – 05/1944 Lehrer Wellhusen aus Wiedensahl
 07/1944 – 05/1945 Lehrerin Baltadjieff
 08/1946 – 03/1957 Lehrer Heitkämper (nach Kriegsgefangenschaft)
 05/1949 – 04/1954 Zweiter Lehrer Czech
 04/1957 – 11/1966 Lehrer Bock
 11/1966 – 11/1972 Lehrer Arnold

Fortbildungsschule Höfen

Im Sitzungsprotokoll der Gemeindevertretung vom 10.09.1928 heißt es:

„Die Gemeindevertretung ordnungsmäßig geladen, die nebenstehend erschienen beschließen zu Punkt 1 der Tagesordnung, die Fortbildungsschule besteht seit Jahrzehnten in der Gemeinde Höfen, und legt die Gemeinde Gewicht darauf, daß die Schule in Höfen bestehen bleibt, bitten aber die Kosten auf den Kreis zu übernehmen.“

Diese Protokollnotiz ist der einzige Hinweis in den Protokollbüchern auf das Bestehen einer Fortbildungsschule und wirft natürlich Fragen auf. Nach Meinung unseres Altbürgermeisters Heinrich Schröder muss es sich um den Vorläufer einer Landwirtschaftsschule gehandelt haben.

Der Dörpsplatz

In der Höfener Dorfmitte befindet sich der mit einer Hainbuchenhecke eingerahmte Dörpsplatz mit einer Größe von 5.657 m². Bis zum endgültigen Ende des Schulbetriebes 1975 wurde das Grundstück mit der Schule und Einliegerlehrerwohnung sowie einem Nebengebäude, in dem die Schultoiletten, die dörfliche Gemeinschaftsdusche, Lager- und Wirtschaftsräume für die Lehrerwohnung untergebracht waren, fast ausschließlich für schulische Zwecke genutzt.

Vor dem Haupteingang der Schule befand sich der mit Ziegelschotter befestigte Pausenhof, der auch für Ballspiele genutzt wurde. Daran angrenzend befand sich der Bolzplatz mit einer Weitsprunganlage. Teilflächen im südlichen und östlichen Bereich standen noch als Garten für die Lehrerfamilie und anderen örtlichen Pächtern zur Verfügung.

Heute ist die ehemalige Schule als Dorfgemeinschaftshaus ein wirklicher Mittelpunkt des Dorfes mit einer funktionierenden und harmonischen Nutzung durch die Vereine. Die Freiwillige Feuerwehr Höfen errichtete auf dem Grundstück 1985 ihr neues Feuerwehrgerätehaus und ist in dem ehemaligen Schulgebäude ebenso zu Hause wie der 1989 gegründete Gymnastikverein, der Dörpsverein mit der Theatergruppe "Frech bavento", und andere dörfliche Interessengruppen wie Jagdgenossenschaft und Moorinteressentenschaft.

Mit der Umsetzung eines alten bäuerlichen Fachwerkhauses auf das "Schulgrundstück" gelang es dem Dörpsverein, diesen Dorfmittelpunkt um eine weitere attraktive, kulturelle Einrichtung zu bereichern. Ein einvernehmliches Miteinander bei der gemeinschaftlichen Nutzung sämtlicher Gemeinschaftseinrichtungen für Dorffeste, Schulungen, Übungsabende, Versammlungen, Theateraufführungen, Binden der Erntekrone, Andacht zu Erntedank, Adventsausstellung und gesellige Vereinsfeiern ist selbstverständlich. Um das Gesamtbild zu vervollständigen und einen geschlossenen Gebäudekomplex für die Dorfgemeinschaft zu gestalten, wurde neben dem Dörpshus das Backhaus ebenfalls in Fachwerkbauweise errichtet. Ein Brennholzschuppen, das Buswartehäuschen und die Plakattafel, die ebenfalls in Eigenleistung, natürlich in Fachwerkbauweise, errichtet wurden, vervollständigen den Gebäudebestand auf dem Dörpsplatz.

Der Kinderspielplatz

Den ersten Anstoß für die Anlegung eines Kinderspielplatzes auf dem Dörpsplatz gab die Jagdgenossenschaft Höfen 1977 mit einem Antrag an den Flecken Uchte und der Zusage, sich mit 50 Prozent an den Kosten zu beteiligen. Vom Flecken Uchte wurden daraufhin 1978 eine Rutsche und eine Schaukel für rd. 2.900 DM beschafft. Bereits 1980 stellte die Jagdgenossenschaft einen Antrag für die Spielplatzerweiterung mit einem Turn- und Klettergerät. Vom Flecken Uchte wurde ein entsprechendes Gerät für 2.600 DM beschafft. Die Jagdgenossenschaft beteiligte sich mit 500 DM.

In einfacher Bauweise wurden Holztore gebaut und aufgestellt, so wurde auch ein Bolzplatz geschaffen. Die Feuerwehr beschaffte hierfür auch zeitgemäße Tornetze.

1997 wurden vom Dörpsverein für eine neue Kletternetzwand und ein Kettensteg sowie Ersatzbeschaffungen und Reparaturen weitere rd. 4.000 DM aufgewendet. Hierfür gewährte die Moorinteressentenschaft einen Zuschuss von 500 DM.

2011/2012 erfolgte eine Spielplatzsanierung mit der Anschaffung einer Seilbahn, eines Karussells und eines Sandbaggers. Auch ein großzügiger Sandspielbereich wurde geschaffen. Die Kosten von ca. 8.000 € wurden finanziert vom Flecken Uchte mit 5.000 €, den Erdölinteressenten Höfen mit 700 €, der Sparkasse Nienburg mit 600 €, der Stiftung Sparkasse Uchte mit 640 € und den Höfener Halloween-Frauen mit 1.010 €. Der Kostenanteil des Dörpsverein Höfen betrug rd. 850 €.

Hervorzuheben ist, dass die Aufbau- und Unterhaltungsarbeiten immer komplett in Eigenleistung ausgeführt wurden. Aber auch der Uchter Bauhof stand bei Bedarf immer mit Rat und Tat zur Seite, u.a. auch um der Verkehrssicherungspflicht nachzukommen.

2015 haben die Halloween-Frauen in Höfen abermals ein stattliches Sammelergebnis in Höhe von 1.025 € zugunsten des Spielplatzes erzielen können. Der Dörpsverein wird 2016 mit diesem Geld den bereits im Umkreis sehr beliebten Spielplatz noch attraktiver gestalten.



Dörpsverein Höfen e.V.

Die Idee, einen Ortsverein zu gründen, ist 1990 während der Vorbereitungen zur Vorstellung Höfens beim „Tag der offenen Tür“ in Uchte entstanden. Der gute Erfolg der gemeinschaftlichen Arbeit ermutigte dazu, auf dieser Linie weiterzumachen.

Im Beisein von Gemeindedirektor Dieter Sprado und Bürgermeister Kurt Damke wurde am 07.02.1991 von 23 Personen der Dörpsverein Höfen gegründet. Seither hat sich die Mitgliederzahl mehr als vervierfacht auf 109 (Stand: 07.02.2016). Im Laufe des 25-jährigen Bestehens sind 17 Mitglieder verstorben und 13 Mitglieder aus dem Verein ausgetreten.

Der Dörpsverein hat sich mit der Satzung die Förderung des Heimatgedankens, der Heimatpflege und Heimatkunde zur Aufgabe gemacht. Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch die Erschließung der heimatlichen Schönheiten, des Umwelt-, Landschafts- und Denkmalschutzes, der Pflege der Mundart, des Brauchtums, der Volkssitten und der Volkskunst, der Erhaltung von Natur- und Kulturdenkmälern, Verschönerung des Ortsbildes, Vermittlung von Kulturgütern durch unentgeltliche Unterrichtung über historische Stätten und allgemeine Sehenswürdigkeiten.

Mit mehr als 120 Veranstaltungen unterschiedlichster Art hat der Dörpsverein in den zurückliegenden 25 Jahren versucht, diesem Satzungsanspruch gerecht zu werden.

Neben dem Vereinsvorstand, der aus der/dem Vorsitzenden, der/dem stellvertretenden Vorsitzenden, der/ dem Kassenwart/in und der/dem Schriftführer besteht, gibt es einen Beirat, der bei besonderen Vereinsangelegenheiten den Vorstand unterstützen soll. Diesem Beirat gehören an: Je ein Vertreter der örtlichen Vereine und der Feuerwehr, der Jagdgenossenschaft, der Moorinteressentenschaft, der Ortsvertrauensmann des Landvolks und die Mitglieder des Rates des Fleckens Uchte und des Samtgemeinderates aus dem Ortsteil Höfen.

Vorstandsbesetzung seit der Gründung am 07.02.1991

Vorsitzende/r

07.02.1991 – 06.02.2015	Gerhard Koczwar
06.02.2015 – lfd.	Jürgen von der Ahe

Stellv. Vorsitzende/r

07.02.1991 – 07.02.2003	Karl Tiedemann
07.02.2003 – 06.02.2015	Jürgen von der Ahe
06.02.2015 – lfd.	Uwe Scholz

Kassenwart/in

07.02.1991 – 11.02.1994	Hubert Gloger
11.02.1994 – 04.02.2000	Thorsten Kammann
04.02.2000 – lfd.	Adina Scholz

Schriftführer/in

14.03.1991 – 04.02.2000	Sabine Schröder
04.02.2000 – 05.02.2010	Kerstin Koschare
05.02.2010 – 04.02.2011	Nadine Schröder
04.02.2011 – lfd.	Stefanie Gehrke

Ständiger Vorstandsbeirat – Jugendvertretung (neu ab 2015)

06.02.2015 – lfd.	Nico Schröder
-------------------	---------------

Das Dörpshus



1708 ist das Haus von Diderich Fortmann und Kathrine Rohlfings erbaut worden. Lange Zeit soll es als Nebenstelle eines Bauernhofes gedient haben, bis es schließlich um die Jahrhundertwende in den Besitz von August Witte und seiner Frau Marie gelangte. Die Eheleute hatten es von dem früheren Besitzer Hillmann

erworben, in dessen Besitz es wiederum als Nebenstelle eines Hofes gelangt war.

Anni Meyer, die Enkelin von August und Marie Witte, die in diesem Haus noch mit ihrem Ehemann Helmut und Tochter Irmtraud bis 1960 gewohnt hatte, erinnerte sich noch an ihre Kindheit, die sie hier zusammen mit einem Bruder und den Eltern, Heinrich und Mariechen Witte, verbrachte. Sie wurde in dem Fachwerkhaus 1928 geboren und wusste aus vielen Erzählungen ihrer Großmutter, dass dieses Haus ganz früher ein Strohdach hatte und hinter dem Fleet (große Diele mit offener Feuerstelle, auf der gekocht wurde) eine Stube und zwei Schlafkammern zu finden waren. Die Schlafkammern waren so klein, dass der Schrank auf der Diele stehen musste. Trotz dieser räumlichen Enge hatten die Großeltern 8 Kinder, von denen allerdings 2 nach Amerika auswanderten.

Neben der großen Diele, deren Balken vom abziehenden Rauch ganz schwarz waren und die gleichzeitig als Räuchervorrichtung für Wurst und Schinken dienten, waren rechts der Schweinestall und links der Kuhstall zu finden.

Sowohl die Großeltern als auch später die Eltern von Anni Meyer lebten ausschließlich von der Landwirtschaft. Ein kleiner Garten hinter dem Haus, der dem Urgroßvater per Handschlag vom früheren Nachbarn für das tägliche Rasieren versprochen worden war, ermöglichte noch das Hühnerhalten und etwas Obst- und Gemüseanbau.

Die Eltern von Anni Meyer nahmen dann später an dem Haus einige Änderungen vor. So wurde die Decke mit Brettern vertäfelt, weil durch die Balken immer der Grassamen auf die Diele fiel, und auch die Diele wurde etwas verkleinert, um mehr Platz zu haben. Eine Weidepumpe, die zur

Wasserversorgung installiert wurde, war eine weitere Neuerung, die der Bequemlichkeit diente. Erneuert worden war auch die Haustür, die der Vater von Mariechen Witte, geb. Werner, aus Uchte angefertigt hatte und die heute noch vorhanden ist.

Als Anni Meyer 1952 heiratete und Ehemann Helmut hier ebenfalls einzog, wurde die Diele nochmals umgebaut, um weiteren Wohnraum zu schaffen.

Nachdem sich die Familie Meyer dann später ein neues Einfamilienhaus in der Nähe des Dörpsplatzes gebaut und dieses bezogen hatte, wurde das älteste Gebäude Höfens zunächst an die Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft Uchte, die es als Lagerraum nutzte und anschließend 1975 an die Familie Schröder verkauft.

Nach der Umsetzung auf den Dörpsplatz befindet es sich wieder in unmittelbarer Nachbarschaft der Familie Meyer, steht nun aber allen Bewohnern Höfens als Vereinshaus zur Verfügung.

Die Umsetzung

Im Frühherbst 1991 erreichte den Dörpsverein eine Anfrage der Familie Schröder, ob Interesse an diesem Haus mit dem Nebengebäude besteht. Der spontanen Begeisterung folgten intensive Gespräche



im kleinen Kreis, bis am 17.10.1991 dem „Erweiterten Vorstand“ die Planung vorgestellt wurde. Alle 11 Mitglieder haben sich für dieses Projekt ausgesprochen, so dass man es wagen konnte, ohne als übergeschnappt abgestempelt zu werden, mit dieser Idee in die Mitgliederversammlung zu gehen.

Der Mitgliederversammlung, die am 14.11.1991 mit großer Mehrheit für dieses Projekt gestimmt hat, wurde folgendes Nutzungskonzept vorgelegt:

- In Anlehnung an den Satzungszweck, den Heimatgedanken und die Heimatkunde zu pflegen, bietet sich die Erhaltung dieser historischen Gebäude geradezu an. Der Ab- und Aufbau der Gebäude gewährt umfassende Einblicke in die damalige Handwerkskunst und in die Gegebenheiten der bäuerlichen Arbeits- und Wohnsituation.
- Durch das Umsetzen der Häuser würde für Höfen mit dem alten Schulgebäude, dem Feuerwehrhaus und dem Spielplatz eine umfassende dörfliche Kultur- und Begegnungsstätte entstehen, die vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bietet.

Der Zuschussantrag beim Flecken Uchte wurde am 03.02.1993 nach mehr als einem Jahr Beratungszeit in verschiedenen Gremien vom Gemeinderat mit der Einschränkung bewilligt, dass zunächst nur das Hauptgebäude umgesetzt werden soll. Es war sicher keine leichte Entscheidung, ein solch großes Projekt eines kleinen Dorfes mit 75.000 DM zu bezuschussen.

Weitere großzügige Zuschussbescheide erhielten wir vom Heimatverein Samtgemeinde Uchte mit 10.000 DM, von der Stiftung Sparkasse Uchte mit 7.500 DM und vom Landkreis Nienburg mit 5.000 DM.

Diese Zuschüsse bedeuteten für den Verein auch eine große ideelle Anerkennung des Konzeptes für die künftige Nutzung dieses Gebäudes.

Am 07.06.1993 wurde der Bauantrag gestellt, und am 29.07.1993 wurde die Teilbaugenehmigung erteilt, so dass schon am 07.08. mit den Abbrucharbeiten begonnen werden konnte, die keine zwei Monate dauerten.

Am 25.10.1993 begann dann der Wiederaufbau mit Zimmerarbeiten, wobei der Flecken Uchte das Projekt mit Fachleuten des Bauhofes stark unterstützte.

Es wurden Fundamente gegossen, Sockel gemauert, Fachwerkwände aufgestellt, so dass am 14.05.1994 bereits das „Kleine Richtfest“ gefeiert werden konnte. Die Fertigstellung des Dachstuhls wurde am 20.08.1994 mit dem Richtfest ausgiebig gefeiert.

Es folgte die Dacheindeckung.

Dann wurde das äußere Erscheinungsbild mit den Pferdeköpfen und dem Schornstein vervollständigt. Das Ausmauern des äußeren Fachwerks dauerte nur fünf Samstage. Anschließend wurde das Innenfachwerk ausgemauert und die Dachrinnen wurden angebracht.



Nach einer fünfmonatigen Winterpause wurde der Innenputz

aufgetragen. Die Deckenbohlen wurden verlegt und es erfolgte die Plasterung im Gebäude.

Am 28.09.1995 kamen die Vereinsfrauen zum Einsatz und führten umfangreiche Anstricharbeiten aus. Elektroarbeiten, Holzfußböden verlegen, Verfügen des Mauerwerks, Einbau von Fenstern und Außen- und Innentüren schlossen sich an.

Am 5. April 1996 – 288 Jahre nach dem ersten Richtfest am alten Standort hat man den Schornstein wieder rauchen lassen - **er hat sehr lange geraucht!**

Die Einweihung des Höfeling Dörpshuses wurde am 4. Mai 1996 mit einem bunten Programm ausgiebig gefeiert.

Etwa 2.100 ehrenamtliche Arbeitsstunden haben die Vereinsmitglieder geleistet. Mit dieser Arbeit wurden die großzügigen finanziellen Zuwendungen veredelt. Besonders anzuerkennen ist die Arbeit der Rentner, die nicht nur an Samstagen für dieses Projekt im Einsatz waren. Ganz wichtig war auch die abwechslungsreiche und wohlschmeckende Verpflegung, für die regelmäßig die Vereinsfrauen gesorgt haben.

Mit Blick auf die zahlreichen vielseitigen Nutzungen des Dörpshuses in den 20 Jahren seines Bestehens kann mit Stolz behauptet werden: „Das Projekt ist gut gelungen!“

Buswartehäuschen und Plakattafel

1997 wurde die alte unansehnliche Betonwarethalle an der Bushaltestelle an der alten Schule durch ein in das Gesamtbild des Dorfsplatzes passendes Buswartehäuschen in Fachwerkbauweise ersetzt. Die Arbeiten wurden komplett in Eigenleistung ausgeführt. Die Materialkosten wurden vom Flecken Uchte übernommen.

Um das wilde Plakatieren zu beenden, hat der Flecken Uchte das Aufstellen von Plakattafeln in den Orten beschlossen und den Vereinen einen Zuschuss für in Eigenleistung errichtete Plakattafeln gewährt.

Karl Tiedemann hat sich dieser Aufgabe gestellt und die Plakattafel in Fachwerkbauweise allein in Eigenleistung angefertigt, so dass sie heute neben dem Buswartehäuschen zur Geltung kommt.

Das Backhaus

2001 hatten sich die Vereinsmitglieder von den Strapazen der Umsetzung des Dörpshuses erholt und sich mit neuem Schwung und Elan an die Umsetzung des Nebengebäudes im 2. Bauabschnitt des Projektes „Dorfsplatz Höfen“ gewagt. Es wurde früher als Torfstall, Schweinestall und Lager genutzt. Da man nicht in die Schweinehaltung einsteigen wollten, sollte das Gebäude künftig als Backhaus, Küche und Werkstatt genutzt werden.

Die finanzielle Planung beruhte auf einer Materialkostenschätzung von 22.000 DM. Alle Arbeiten sollten in Eigenleistung ausgeführt werden.

Mit Zuschüssen vom Heimatverein Samtgemeinde Uchte = 7.000 DM, und von der Stiftung Sparkasse Uchte = 5.000 DM und mit einem Eigenkapital von 10.000 DM war die Finanzierung gesichert.



Ähnlich wie bei der Umsetzung des Dörpshuses war die Bereitschaft der Dorfgemeinschaft groß, auch dieses Projekt zu realisieren. Örtliche Handwerker aus der gesamten Baubranche zeigten ihre vielseitigen Fähigkeiten. Mit dem günstigen Einkauf von 10.000 gebrauchten Mauersteinen aus Stöckse für 1.400

DM, zahlreichen Spenden von Bauholz, Pflastersteinen und Einrichtungsgegenständen konnte das Ziel erreicht werden.

Besonders aufwändig gestaltete sich der Bau des Backofens, denn noch keiner von den Vereinsmauern hatte damit Erfahrungen. Aber man konnte ja woanders abgucken und sich Rat holen, und so wurde auch dieses Werk begonnen. Um in die Deckenwölbung der Schamottsteine Halt zu bekommen, wurde der gesamte vorgesehene Innenraum mit Torfsoden ausgefüllt. Um diesen Torfhügel herum wurden dann die Schamottsteine vermauert. Auch die Schornsteinkonstruktion hat den Fachleuten Hermann Lohmeyer und Heinz Kammann einiges abverlangt. Es hat bestens geklappt.

Fast vier Jahre hat die Bauphase gedauert. Etwa 3.500 Arbeitsstunden fast ausschließlich an Samstagen wurden ehrenamtlich geleistet. Auch der Verpflegungszug der Frauen funktionierte wieder in bewährter Weise wie beim Dörpshus. Eine namentliche Nennung aller Personen, die sich in diese Projekte eingebracht haben, würde den Rahmen sprengen. Es ist allen zu danken und alle können stolz auf das sein, was hier geschaffen wurde.

Am Sonntag, dem 1. Mai 2005 konnte das vollendete Werk der Öffentlichkeit mit einem zünftigen Backtag vorgestellt werden.

Bei zahlreichen Backtagen hat hier das gut eingespielte Bäckerteam beim Brot- und Kuchenbacken sein Können unter Beweis gestellt. Die Backwaren finden immer reißenden Absatz.

**„Man muss dem Körper etwas Gutes bieten,
damit die Seele Lust hat, darin zu wohnen!“**

Die Schmiede

2005 bekam der Dörpsverein ein tolles Angebot von Günter Block aus Petershagen. Er hatte vor Jahren die alten Geräte aus der ehemaligen Höfener Schmiede (Mörling) gekauft und in liebevoller und mühseliger Arbeit aufwändig restauriert. Günter Block hat diese Geräte dem Dörpsverein als Dauerleihgabe angeboten. Die Möglichkeit, dass die alten Schmiedegeräte wieder nach Höfen „zurückkehren“ wurde natürlich begeistert aufgenommen und so wurde der Umzug vorgenommen. Eine schwere Standbohrmaschine, eine ebenfalls schwere Stauchmaschine, eine Handbohrmaschine von 1862, ein Schweißgerät, eine Schleifmaschine mit Transmission auch für die Standbohrmaschine und diverses Kleingerät wechselten den Standort und sorgten dafür, dass die Werkstatt nun den Namen „Schmiede“ bekam. Selbstverständlich haben Fachleute des Dörpsvereins dafür gesorgt, dass die Geräte auch in Betrieb genommen werden können.

Ein schwerer Amboss aus Jenhorst vervollständigt seit 2014 das Schmiedeinventar.

Viele fachkundige Besucher bekommen bei der Besichtigung der nostalgischen Schmiedegeräte glänzende Augen und schwelgen teilweise in Erinnerungen an die alte Schmiedekunst.

Die Küche

Der Küchenraum beinhaltet neben zahlreichen alten Küchengeräten und alten Küchenschränken auch einiges Inventar aus dem ehemaligen Kaufmannsladen Gräpel (Hoppen) aus Höfen. Die Küche ist

Arbeitsraum bei Veranstaltungen wie Backtage, Schlachtfeste und zahlreichen anderen Aktionstagen.

Der Holzschuppen



Das Heizen des Dörpshuses erfolgt vorwiegend mit Holz, der Backofen wird ausschließlich mit Holz aufgeheizt. Dabei wird eine ganze Menge trockenes Holz benötigt, wofür natürlich ein überdachter Holzschuppen erforderlich ist.

Beim Abriss eines alten Weideschuppens von Buchholz Nr. 12 bot sich die günstige Gelegenheit einige komplette Gefache für einen Holzschuppen zu verwenden. So mussten nur die Seiten zusammengepasst werden und das Fachwerk konnte ausgemauert werden. Auf diese Weise hat der Dörpsverein eine trockene Lagerstätte für eine große Menge Feuerholz ebenfalls in Fachwerkbauweise erhalten.

Wiedereinführung der Läuteregelung

Die Läuteregelung wurde in Höfen im Januar 1992 wiedereingeführt. Nachdem in den Vorjahren die Glocke auf dem Dach der Schule bisher nur bei Trauerfällen ab 18:00 Uhr dreimal zehn Minuten lang mit jeweils 5 Minuten Pause läutete, läutet sie jetzt zusätzlich nach alter Ordnung jeden Sonnabend um 18:00 Uhr über fünf Minuten den Sonntag, bzw. das Wochenende ein. Das gleiche gilt für Feiertage wie Ostern, Pfingsten und Weihnachten. Das neue Jahr wird um 00.00 Uhr eingeläutet.

Als ein Höfener Antrag auf Reparatur von Glocke und Turm dem Flecken Uchte vorgelegt wurde, machte die Gemeinde Nägel mit Köpfen. Sie ließ beides sanieren und eine elektronische Läuteanlage einbauen.

Aktionstage

Ernte wie zu Großvaters Zeiten – Getreide mähen und Dreschen 1991

Anfang August 1991 wurden die Erinnerungen an die Getreideernte aus Großvaters Zeiten lebendig gemacht. Per Hand wurde das Korn gemäht, gebunden und gehockt. Die Teilnehmer sind dabei zum Teil in authentischen Kostümen erschienen: Manchesterhose, Hemd, Weste, Prinz-Heinrich-Mütze, Trachten, Holzschuhe und Flatterhut.

Nachdem die Sensen vor Ort gedengelt wurden, mähten die Männer das Getreide. Den Frauen fiel es zu, mit hölzernen vierzinkigen Rechen die Bündel zusammen zu harken. Eine Garbe entsteht folgendermaßen: Bündel mit dem Rechen an den Fuß pressen, anlupfen und einige Halme zusammendrehen, die Garbe umfassen, Strohhalme um die Garbe herumziehen und unter der Hand und über dem Daumen eindrehen und unterstecken. Jeweils 20 Garben wurden nun zu einer Hocke zusammengestellt.

Zwei Monate später erfolgte das altertümliche Dreschen mit einer alten Dreschmaschine. Mit dem Erntewagen, gezogen von zwei Haflingern, wurden die Garben vom Feld zur Dreschmaschine gebracht. Dort wurden sie in den Trichter gesteckt, die Maschine erledigte die Aufgaben wie das Zerkleinern der Garben und das Sortieren. Die Körner wurden in Säcken auf der anderen Seite aufgefangen.

Bei und nach jeder Veranstaltung steht natürlich die Geselligkeit im Vordergrund. Aber auch den Zuschauern sollte nahe gebracht werden, wie hart die Arbeit auf dem Feld damals wirklich war. Die Älteren schwelgen in Erinnerungen, denen man bei einer zünftigen Brotzeit gerne lauscht.

Erntekrone binden



1996 wird erstmals auch eine Erntekrone für das Dörpshus gebunden. Es ist wichtig, das Getreide zum richtigen Zeitpunkt zu mähen, es darf nicht mehr zu grün, aber auch noch nicht zu reif sein, dass die Körner ausfallen. Viele Höfener hatten sich eingefunden, beim Binden der Erntekrone zu helfen. Die Ähren wurden auf eine bestimmte Länge geschnitten und von fleißigen Händen gebündelt. Hieran waren auch die Kinder eifrig und gewissenhaft beteiligt. Geschickten Frauenhänden

war es dann vorbehalten die Ährenbündel auf ein angefertigtes Metallgestell mit Bindendraht zu befestigen.

Es gibt örtlich unterschiedliche Arten für die Anordnung der Ähren. Während andernorts die Ähren an den senkrechten Streben nach oben zeigend befestigt werden, hat man sich in Höfen entschieden, die Ähren abwärts anzuordnen. Man versprach sich davon auch, dass die Erntekrone über einen längeren Zeitraum die Form behält.

Bis heute ziert ohne Unterbrechung eine prächtige Erntekrone die Diele des Dörpshuses. Früher gab es in der Höfener Gemarkung auch größere Heideflächen, was durch den Flurnamen „Bokelohs-Heide“ dokumentiert wird. Um auf das ehemalige Vorkommen von Heideflächen hinzuweisen, wurde zwischenzeitlich auch noch eine Heidekrone gebunden.



Erntedank – Andachten

Seit 1996 wird in jedem Jahr eine Erntedank – Andacht abgehalten. Das Dörpshus präsentiert sich zu diesem Anlass festlich geschmückt mit allen möglichen Gaben aus Wald, Feld, Flur und Garten.

Für die dekorative Ausgestaltung des Dörpshuses mit den Erntegaben zeichnen in erster Linie Christiane und Hartmut Hockemeyer verantwortlich.

Pastorin Briese Roth, der es vorbehalten war, die erste Erntedank – Andacht abzuhalten, Pastor Krause aus Warmßen und Pastor Meyer-Najda aus Uchte haben es immer hervorragend verstanden, den Besuchern in moderner und äußerst ansprechender Art, die Bedeutung des Erntedankfestes zu vermitteln.

Das anschließende Schlachtebüfett wird als „Erntegabe“ immer gut angenommen.

Torfstechen am 10. Mai 1997

60 Erwachsene und 13 Kinder folgten der Einladung des Dörpsvereins zum Torfstechen auf der Gemeinschaftsfläche im nahegelegenen Uchter Moor im Bereich Fuchsberg.

Mit dieser Aktion sollte nicht nur „nostalgische Seelenpflege“ und Gemeinschaftspflege betrieben werden, sondern auch an eine alte heimische Tradition erinnert und an die junge Generation weitervermittelt werden.



Um 9:00 Uhr morgens starteten zwei Planwagen (mit Trecker u. Pferden gezogen) vom Höfener Gemeinschaftshaus aus in Richtung Moor. Weitere Teilnehmer nahmen das Fahrrad oder fuhren bequemer mit dem Auto.

Nach dem Motto „Erst das Vergnügen, dann die Arbeit“ wurde im Moor zunächst einmal zünftig gefrühstückt mit Mettwurst, Schinken, Leberwurst, frisch gekochten Eiern und einer guten Tasse Kaffee. Traditionell wurden natürlich auch „Mauss“ (Grießbrei) und „Broatwoater“ verköstigt.

Auf einer vorbereiteten Torffläche wurde dann gezeigt, wie früher der Torf mit dem Torfspaten und dem Haumesser fachgerecht geschnitten wurde. Damals ging jeder, der eine Hausstelle besaß, Ende Mai eine Woche lang täglich von 7:00 Uhr morgens bis 19:00 Uhr abends zum Torfstechen ins Moor, um Brennstoff für ein Jahr zu gewinnen. Um an den begehrten schwarzen Brenntorf zu kommen, der einen hohen Brennwert hat, wurden möglichst tiefe Kuhlen (oft über zwei Meter) ausgehoben. Dabei stand das Wasser in den





Moorkuhlen sehr hoch, weil es noch keine großflächige Entwässerung gab. Um nicht im Wasser zu versinken und möglichst viel Torf zu stechen, ließen die Bauern zu bereits vorhandenen wassergefüllten Kuhlen eine Torfwand stehen und warfen zu deren Stabilisierung noch den Abraum an den Fuß des Walles. Bei zunehmender Tiefe schnitten sie mit Torfspaten und Haumesser Stufen in den Wall, um schnell flüchten zu können, falls das Wasser eine Wand eindrückte, das bei zwei Metern Tiefe im Rücken fast über den Köpfen stand.

Zunächst wurde eine Kante gemacht und eine "Bank" vorbereitet. Nachdem der Abraum zur Seite geschoben war, ging das eigentliche Torfstechen los. Die ersten drei Tage trug man den Weißtorf ab, der weniger Brennwert besaß. Dann konnte man den Schwarztorf, der wie Braunkohle brannte, stechen. Für den Abtransport des gestochenen Torfes waren die Frauen zuständig. Nachdem der Torf mit dem hölzernen Karren weggeschoben war, musste er anschließend zum Vortrocknen aufgesetzt und später noch zweimal "umgeringelt" werden.

Von den Teilnehmern konnte sich jeder einmal am Torfstechen versuchen und sicherlich feststellen, dass die Sache gar nicht so einfach war, wie sie aussah und echte Knochenarbeit bedeutete.

Heimatkundlicher Wettbewerb am 07. Juni 1998

Mit der Idee, einen Heimatkundlichen Wettbewerb auszurichten, sollte mal etwas Neues auf die Beine gestellt werden. Über ein Jahr dauerten die umfangreichen Planungen, bis die Idee in die Tat umgesetzt werden konnte. Unter dem Motto „Heitied in Höm“ wurden alle 24 Dörps-, Heimat-, und Kulturvereine eingeladen, im spielerischen Wettstreit ihr Wissen und Können rund um das ländliche Leben und Brauchtum zu erkunden. Acht Gruppen der Vereine sind dann bei leider sehr regnerischem Wetter an den Start gegangen. Teilgenommen haben: Dörpsverein Huddestorf-Dierstorf, Heimatverein Jenhorst, Dörpsverein Kleinenheerse, Heimatverein Woatermöhl mit 2 Gruppen, Heimatverein Warmßen, Teichgemeinschaft Westenfeld und die Theatergruppe „FrechBavento“ aus Höfen.



Der Aufgabenkatalog für den Wettbewerb war ziemlich umfangreich und wurde nach einem Punktesystem bewertet.

Er bestand aus:

Pflügen, Holzscheiben sägen, Handwerkliche Holzarbeit, Hufeisenwerfen, Wassertragen mit einem Joch, Wagenrad rollen, Schmiedearbeit, Kartoffelpuffer backen, Spinnen, Kuhmelken, Besenbinden und Fragebogen.



Gruppen, die in zünftiger Kleidung angetreten waren, erhielten Sonderpunkte.

Während rund um das Dörpshus die Vereinsakteure ihre Stationen mit viel Spaß und Eifer absolvierten, stärkten sich die zahlreichen Gäste am reichhaltigen Kuchenbüfett.

Insgesamt war es ein Fest, das den Nachbarschaftsgedanken über die Ortsgrenzen erweiterte und das mit dem heimatkundlichen Wettbewerb Spielfreude und Brauchtum verband. Von den Teilnehmern haben hat der Dörpsverein durchweg eine überaus positive Resonanz erfahren.

Trotz der schlechten Witterung is de „Heitied in Höm“ nich int Woater fahn.

Weihnachtsfeiern im Dorfgemeinschaftshaus

Nachdem der Gesangverein viele Jahre die Weihnachtsfeiern im Dorfgemeinschaftshaus für die Höfener Einwohner ausgerichtet hat, ist die Organisation im Jahr 2000 dem Dörpsverein übertragen worden. Diese Veranstaltung mit einem kleinen Unterhaltungsprogramm wird vorwiegend von den älteren Mitbürgern besucht, die in der hektischen Vorweihnachtszeit einen besinnlichen und gemütlichen 3. Adventsnachmittag mit dem gemeinsamen Singen von Weihnachtsliedern bei Kaffee und selbst gebackenen Kuchen verbringen wollen. Es wird allerdings bedauert, dass zu wenig „jüngere“ Leute zu dieser Veranstaltung kommen.

Backtage

Seit der Einweihung des Backhauses werden regelmäßig Backtage abgehalten. Um die für den Backvorgang erforderliche Temperatur zu erreichen, muss einige Stunden vorher der große Steinbackofen mit Holz befeuert werden. Zwischenzeitlich ist das gut eingespielte Bäckerteam mit der Zubereitung des Kuchen- oder Brotteigs beschäftigt, wofür extra eine Knetmaschine beschafft wurde. Bei größeren Veranstaltungen werden aber auch schon mal fertige Kuchenteige örtlicher Hausfrauen oder einer Uchter Bäckerei im Steinbackofen fertig gebacken.

Die Bäcker haben im Laufe der Zeit ein Gefühl dafür entwickelt, wann der Ofen ausreichend aufgeheizt ist und entfernen Glut und Asche. Dem Backofen wird dann noch eine Ruhephase gegönnt,

damit eine gleichmäßige und geeignete Backtemperatur im Innenbereich besteht. Der eigentliche Backvorgang erfordert dann noch viel Gespür, wann die Backwaren fertig sind.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Viele Helfer sind dann nötig, die Besucher mit leckerem Kuchen und Kaffee zu versorgen. Die köstlichen Brote erreichen oft nicht die Ausgabestelle im Dörpshus, sondern werden den Bäckern förmlich „aus den Händen gerissen“.

Aber auch bei anderen Anlässen kommt der Backofen zum Einsatz. Beim „Tag der sauberen Landschaft“ werden von Höfener Frauen vorbereitete Pizzableche angeliefert und im Backofen gebacken. Nicht nur von den vielen teilnehmenden Kindern wird die Abkehr von der früher obligatorischen Erbsensuppe begrüßt.

Auch für Spanferkel, Schweine-, Puten- oder Entenbraten hat sich der Backofen bestens bewährt.

Als Beigabe zu den Erzeugnissen aus dem Backofen wurde auch das „Höfelinger Brotwoater“ (Kräuterlikör und Obstler) kreiert.

Apfelfest am 16. September 2007

Auf Initiative von Petra Schröder und Karl Tiedemann wurde ein Apfelfest organisiert. Unter dem Motto „Mitmachen, Ausprobieren, Informieren“ drehte sich beim Dörpshus am Sonntag, den 16.09.2007 alles um den Apfel. Es war ein Mitmachfest für das ganze Dorf – für Kinder und Erwachsene. Bei diesem Aktionstag wurde Apfelsaft, Birnensaft und sogar Zwetschgensaft in der von Karl Tiedemann eigens gebauten Presse hergestellt. Alle Apfelspezialitäten wurden vor Ort frisch zubereitet: Dorset-Apfelbrot aus der Bratpfanne, Apfelbrot aus dem Backofen und natürlich Apfelkuchen. Köstlich duftende Bratäpfel wurden vorbereitet und mit Genuss verspeist. Auch an den Apfelschälmaschinen herrschte Andrang. Die Kinder waren eifrig damit beschäftigt Nachschub zum Belegen der Apfelkuchen herzustellen, die dann im Steinbackofen für den sofortigen Verzehr gebacken wurden.

Abgerundet wurde das Apfelfest mit einem Vortrag von Gärtnermeister Heinrich Meyer aus Uchte, der als Experte der Obstbaumkunde den Anwesenden viel Wissenswertes über den Apfel vermittelte. Zur Kenntnisvertiefung dienten auch eine Schautafel „Vom Kern über den Baum zum Apfel“, sowie verschiedene Apfelsorten zur Bestimmung.

Es war eine erfolgreiche Veranstaltung mit vielen Aktivitäten, an der nicht nur die Kinder, die mit Feuereifer bei der Sache waren, viel Freude hatten.

Schlachtfest am 05. und 06. April 2008

Der 300. Geburtstag des heutigen Dörpshuses wurde mit einem zünftigen Schlachtfest gefeiert. Die Schlachtereier Engelke, Nordel, hat das Schlachteteams bei ihren besonderen Wünschen kräftig unterstützt. Im Beisein des Schlachteteams wurde ein eigens für das Schlachtfest ausgewähltes Schwein am Freitag in der dortigen Schlachtereier geschlachtet und kopfüber an die Holzleiter gehängt. Befestigt wurde das Schwein mit dem so genannten Krummstock an den starken Sehnen der Hinterbeine.

Nachdem das geschlachtete Schwein die Nacht im Kühlhaus verbracht hatte, wurde es am Samstagmorgen nach Höfen geholt. Auch die Innereien (Herz, Leber, Milz, Zunge) wurden selbstverständlich verwertet. Um 9.00 Uhr wurde mit dem Zerlegen begonnen.

Unter der Leitung von Kurt und Annegret Lohmeyer haben zahlreiche Interessierte beim Zerlegen und Verwursten nach alter Hausschlachtersitte tatkräftig zugepackt.

Zunächst wurden die Kopfhälften abgetrennt, die Backen wurden herausgeschnitten und dann kam der Kopf in den Kochkessel (Der Kopf hat die längste Garzeit).

Danach wurden die Mittelstücke mit den Vorderbeinen abgetrennt. Während des Zerlegens erfolgte gleich eine Einsortierung der Fleischstücke in verschiedene Behälter je nach späterer Verwendung als Kochwurst, Mettwurst oder Frischfleisch (Braten, Kotelett, Rippen).

In gleicher Weise wurden die Mittelstücke mit Bauch und Rippen und zuletzt die Hinterbeine mit den Schinken vom „Krummstock“ geschnitten und verarbeitet.

Danach wurden die Fleischstücke für Kochwurst und „Buukspeck“ (Wellfleisch) je nach Dauer der Garzeit in den Kochkessel gegeben.

Das für Mettwurst und Kohlwurst bestimmte Fleisch wurde zerkleinert, um es durch den Fleischwolf „drehen“ zu können.

Danach wurde das „Gehackte“ in der Wurstmole kräftig durchgeknetet und mit Salz, Pfeffer und Senfkörnern gewürzt. Nachdem die Wurstmasse fertig war, wurde sie mit der Stopfmaschine in den Wurstarm gepresst. (Früher wurde die Wurstmasse von Hand durch ein Füllhorn (abgeschnittenes Kuhhorn) in den Wurstarm gepresst. Man muss aufpassen, dass keine Luft in der Pelle verbleibt, sonst wird die Mettwurst hohl und ungenießbar.

Sobald das Mett fertig war, war natürlich der Zeitpunkt für eine erste kräftige Stärkung gekommen (Schwarzbrot mit Mett und Zwiebeln – vielleicht auch noch ein Schwatten).

Als das Kochfleisch gar war, wurden nach und nach in gleicher Weise (Zerkleinern, durch den Fleischwolf drehen, würzen und in Därme oder Gläser füllen) die Kochwürste in dieser Reihenfolge hergestellt:

Zwiebelwurst (Fettwurst), Leberwurst, Sülze, Knipp, Blutwurst, Pungen (Klumpen).

Zwischendurch boten sich auch Fleischbrühe und Wellfleisch zum Verzehr an, bevor zum Schluss das Knipp auf den Tisch kam.

Nachdem alle Kochwürste fertig waren, mussten sie noch einmal für ein bis zwei Stunden je nach Wurstsorte im Kochkessel garen, um sie haltbar zu machen.

Am Schweinebratenessen am Sonntag haben sich 54 Personen beteiligt. Alle haben beteuert, dass ihnen der klassische Schweinebraten mit Rotkohl und Salzkartoffeln ausgezeichnet geschmeckt hat. Auch die Fleischwaren und Wursterzeugnisse fanden reißenden Absatz.

Alle Beteiligten, auch die Bürgermeisterrunde, die diesem Schlachtfest am Samstag einen Besuch abstattete, hatten großen Spaß an diesem Schlachtfest.

Typische Gerätschaften, die früher bei der Hausschlachtung verwendet wurden:

- 1 Federdorn/Schweinetöter mit Holzhammer – später Bolzenschussgerät**
- 2 Glocke - zum Borsten entfernen - mit Klauenzieher**
- 3 Krummstock - zum Befestigen eines Schweines auf einer Leiter**
- 4 Haumesser**
- 5 Füllhörner (Kuhhörner) - zum Würste füllen**
- 6 Messertasche mit verschiedenen Messern und Wetzstahl**
- 7 Fleischgabel und Schaumkelle**
- 8 Fleischwolf**
- 9 Wurstmole**

Kartoffelfest am 10. Oktober 2010

Stephanie und Maja Gräpel, Kirsten Koczwar, Kerstin Koschare und Petra Schröder organisierten diesen gelungenen Aktionstag. Ab Februar traf man sich alle zwei Wochen um zu planen und zu testen. Was ist machbar – was ist zu aufwändig? Viele Rezepte wurden ausprobiert und der Ablauf besprochen bis das Konzept stand. Es gab Kartoffelpuffer, Pellkartoffeln mit Speckstippe, selbst gemachte frische Pommes, Kartoffelbrot aus dem Backofen, vor Ort hergestellte Marzipankartoffeln und auch Kartoffeldruck auf Baumwolltaschen. Weiter wurden verschiedene Kartoffelsorten (blau, rot, klein, groß, krumm, und rund) vorgestellt. Bratwurst fehlte natürlich auch nicht. Viele der anwesenden Besucher schälten, schnippelten und kochten mit. Natürlich ließen sich alle die gemeinsam hergestellten Kartoffelgerichte gut schmecken und so wurde auch dieses Fest bei strahlendem Sonnenschein ein voller Erfolg.

Country- und Westernfeste mit Truckertreffen

Von 2000 bis 2014 wurden im Zweijahresrhythmus 8 Feste durchgeführt. Bei den ersten Festen konnte der Dörpsverein mit dieser für unsere Region neuen Idee überwältigenden Zuspruch und Erfolg verbuchen. Country-Musik, Line-Dance, Cowboy-Flair, historische Vorführungen von Südstaaten-Soldaten, Show-Trucks, Westernreiten, Heißluftballonfahrten und vieles mehr lockte zahlreiche Besucher und Fans der Countryszene aus weitem Umkreis nach Höfen und sorgten für eine nie für möglich gehaltene begeisterte Stimmung.

Doch mit der Zeit ging das Interesse immer mehr zurück, für Besucher konnte kaum etwas Neues geboten werden und auch die Countryclubs in Minden und Nienburg lösten sich auf, so dass auch der Dörpsverein mit der Zeit gehen musste und vom Country- und Westernwochenende heute nur noch das Truckertreffen übrig geblieben ist. An die tollen Feste wird man sich in Höfen sicher noch lange gern erinnern.

Wie alles begann:

Heinrich, von Beruf LKW-Fahrer und begeisterter Anhänger der Nürburgring-Veranstaltungen, und



Gerhard, ein Country- und Westernfan, kamen zunächst eher spaßeshalber auf die Idee, man könnte doch auch in Höfen einmal ein Country- und Westernwochenende mit Truckertreffen veranstalten.

Je öfter von dieser Idee gesprochen wurde, desto begeisterter wurde man und steckte auch andere mit dieser Begeisterung an. So entschied der Dörpsverein Höfen, im Jahr 2000 ein

Country- und Westernwochenende durchzuführen. Was genau zu erwarten war, wusste von vornherein niemand.

Doch wie bei uns üblich, half das gesamte Dorf mit - und anders sind solche Veranstaltungen auch nicht durchzuführen - und das Wetter tat sein übriges, um das Fest zu einem vollen Erfolg werden zu lassen.

Westernwochenende mit Truckertreffen in Höfen 2000

Nachdem viele Vorbereitungen getroffen worden waren, begann das Fest am frühen Freitagabend mit der Anreise der LKWs. Speditionen waren angeschrieben worden, ob sie bereit wären, ihre LKWs für ein Wochenende in Höfen auszustellen. Und auch die meisten Fahrer blieben gleich das ganze Wochenende vor Ort, um kräftig mitzufeiern.

Das obligatorische mitternächtliche Hupkonzert der LKWs versetzte so manchen Trucker-Fan in Verückung: Für die Besucher gab es LKWs von Iveco, Mercedes, Scania, MAN, Volvo, DAF und auch einen echten amerikanischen Truck (Kenworth) sowie einen Oldtimer zu besichtigen. Die Fahrzeuge wurden auf einer Wiese gegenüber dem Festzelt aufgestellt. Auf dieser Wiese wurden außerdem einige Vorführungen durchgeführt und hier befand sich die Stelle für das Lagerfeuer, Bier- und Imbissbuden. Während der Anreise der LKWs baute die 11th Virginia Infantry Co. G neben dem Dörpshus ihr Lager auf. Diese Gruppe aus Minden, die hauptsächlich aus Jugendlichen bestand, hatte es sich zur Aufgabe gemacht, uns das Leben der Südstaatentruppen während des amerikanischen Bürgerkrieges zu veranschaulichen. So verbrachten sie die Nächte in ihren Zelten und hatten auch eine Kochstelle angelegt. Tagsüber marschierte die Infantry über das Festgelände und gab mit originalgetreuen Feuerwaffen Salutschüsse ab.



Zwei Händler, aus Berlin und Weyhe-Erichshof, bauten in dieser Szenerie ihre Stände auf, an denen man passende Accessoires, wie Cowboyhüte, Hutbänder, Gürtel und Gürtelschnallen, Schmuck, Flaggen, etc. erwerben konnte. Es schien, als hätten die Höfener nur auf dieses Angebot gewartet.

So war es nicht verwunderlich, dass viele Personen aus unserem Dorf von den angereisten Country- und Westernfans mit ihren Cowboyhüten nicht mehr zu unterscheiden waren. Die Händler waren mit ihrem Umsatz sehr zufrieden. Am Samstagnachmittag war der traditionelle Pfingstkrantzanz (siehe auch "Brauchtum") in das Fest eingebunden. Auf dem Festzelt konnte man außerdem an beiden Tagen bei Kaffee und Kuchen den Tanzvorführungen diverser Line- und Square-Dance Gruppen zusehen. Für (Country-) Musik auf dem Festzelt sorgten u. a. Sonny B. und Paul Eyres, die die Besucher am späten Nachmittag so weit brachten, auf den Tischen zu tanzen. Hervorragende Stimmung!

Auf der Festwiese konnte man den Vorführungen der Western-Reiter oder anderer Tanzgruppen zusehen, die Füße im Schwimmbasin auf einem LKW-Anhänger kühlen oder einfach auf einem

Strohballen sitzend die vielen Leute betrachten, die dieses Fest angelockt hatte. Auch kulinarisch wurde man entsprechend versorgt. So bot ein heimischer Fleischer in seinen Imbissständen neben den üblichen leckeren Speisen auch Westernkartoffeln und Farmersteaks an. In Eigenregie wurden Mini-Donuts hergestellt, die reißenden Absatz fanden.

Beim Countryfest 2008 galt es noch einen besonderen Anlass zu feiern: Eine Truckerhochzeit! Angelika Hagedorn und Peter Dalbeck gaben sich im Standesamt Uchte das Ja-Wort. Für die anschließende Hochzeitsfeier bildeten die zahlreichen Trucks und Trucker in Höfen den passenden Rahmen.

Die "Line-Dancer Höfen"

Der Line Dance ist eine amerikanische Tanzart, die sich aus den Tänzen irischer und amerikanischer Auswanderer Ende des 19. Jahrhunderts entwickelt hat. Da zu der damaligen Zeit oftmals große Räumlichkeiten fehlten, begann man in Reihen eine Mischung aus Stepp- und Volkstanz zu tanzen. So entstand schon bald der Begriff "Linedance".



Nach dem 1. Country- und Westernwochenende 2000 trafen sich einmal wöchentlich Interessierte, um selbst Linedance zu lernen. Den ersten öffentlichen Auftritt hatte die Gruppe dann auf dem Fest 2002.

Die Begeisterung war in den ersten Jahren so groß, dass eine 2. Linedance-Gruppe gebildet wurde. 2003 fanden dann auch bereits die ersten gemeinsamen Auftritte statt (u. a. auf dem Uchter Lichterfest).

Leider hält vieles nicht ewig und die Begeisterung nahm so schnell wieder ab, wie sie gekommen war. Der letzte Auftritt erfolgte beim Countryfest 2008, die Gruppe hat sich dann leider aufgelöst.

Rückblick auf 25 Jahre Vereinsgeschichte

1991

- Am 07.02. Gründungsversammlung des Dörpsvereins mit 23 Mitgliedern.
- Erster Aktionstag: „Getreideernte wie vor 50 Jahren“.
- Am 03.10. Aktionstag „Dösken“, Willi Schröder kauft hierfür eine alte funktionstüchtige Dreschmaschine aus Huddestorf.
- Wiedereinführung der Läuteordnung in Höfen.
- Für ein Ortswappen werden erste Gestaltungsvorschläge gemacht.
- 14.11. Die Mitgliederversammlung beschließt mit großer Mehrheit die Umsetzung des heutigen Dörpshuses.

1992

- Ein schweres Jahr für den Verein! Es ist geprägt von einer Diskussion über das Für und Wider um das Projekt Dörpshus (Umsetzung der Fachwerkgebäude von der ehem. Hofstelle Höfen Nr. 8). Es kommen Zweifel auf, ob die Eigenleistung erbracht werden kann, um das Projekt zu realisieren. Es werden Stimmen laut, dass dieses Projekt die Dorfgemeinschaft belastet. Der Flecken Uchte stimmt dem Projekt grundsätzlich zu, gibt dem Verein aber auf, das Gesamtprojekt noch einmal zu überdenken. Am 05.06. fällt in geheimer Abstimmung mit 19 Ja- und 11 Nein-Stimmen die Höfener Entscheidung für das Gesamtprojekt. Trotzdem sieht der Flecken Uchte die Umsetzung eines Gebäudes zunächst als ausreichend an. Es wird ein Gemeindegeldzuschuss von 75.000 DM bewilligt. Der Heimatverein Samtgemeinde Uchte bewilligt einen Zuschuss von 10.000 DM. Die Stiftung Sparkasse Uchte bewilligt einen Zuschuss von 5.000 DM.
- Es werden einige Anpflanzungen an Wegen vorgenommen.

1993

- Dank einiger Tüftler der Feuerwehr und des Dörpsvereins erhält der Glockenturm einen neuen Wetterhahn.
- Der Bauantrag für das Dörpshus wird gestellt.
- Das Ortswappen wird beschlossen.
- Am 09.05. wird ein Ausflug ins Freilichtmuseum Detmold durchgeführt.
- Im August ist dann endlich Baubeginn für das Dörpshus.

1994

- Ein arbeitsreiches Jahr! – Fast jeden Samstag finden Arbeitseinsätze am Dörpshus statt.
- 20.08. Richtfest für das Dörpshus
- Einführung der Glückwunschkarten zu besonderen Anlässen mit Fotomotiven aus Höfen.

1995

- Die Höfener sorgen für einen sicheren Schulweg nach Uchte. Die Randbefestigung der Straße von Köper bis Storchennest kommt allen Nutzern zugute. Hierbei wirkten auch Helfer aus Uchte mit.
- Die Schule wird von der Feuerwehr renoviert (u.a. Akustikdecke). Der Dörpsverein hat einen Zuschuss von 500,- DM gegeben.
- Ganzjährig werden wieder Arbeiten am Dörpshus durchgeführt.
- Gemeinsam mit der Feuerwehr wird eine Silvesterparty im Gasthaus Müller organisiert.

1996

- Am 04. und 05. Mai wird das Dörpshus mit einem Festprogramm eingeweiht.
- Die auf Initiative von Stephanie Gräpel gegründete Theatergruppe „Frech Bavento“ führt ihr erstes plattdeutsches Theaterstück auf.
- 03.10. Es wird erstmalig eine Erntekrone für das Dörpshus gebunden.
- 12.10. Die erste Andacht zu Erntedank wird von Pastorin Briesen-Roth abgehalten.
- Der Laufzettel wird in Höfen eingeführt.
- Im Dorf werden 20 Eichen und 10 Obstbäume an verschiedenen Straßenrändern gepflanzt.
- Es wird wieder gemeinsam mit der Feuerwehr eine Silvesterparty im Gasthaus Müller organisiert.

1997

- Der Spielplatz wird attraktiver gestaltet. Zu den Kosten von ca. 6.500 DM steuert der Dörpsverein 1.000,- DM bei.
- Am 10.05. wird mit großer Beteiligung der Aktionstag „Torfstechen“ durchgeführt.
- Am 31.08. wird ein Ausflug ins Bergwerk Kleinenbremen und ins Wisentgehege Springe unternommen.
- Das neue Buswartehäuschen wird in Eigenleistung fertig gestellt.
- Am 05.09. findet im Dörpshus ein Treffen aller Heimatvereine aus der Samtgemeinde Uchte statt.

1998

- Mit dem Kauf des Transformatorhäuschens wird der Dörpsverein Eigentümer eines bebauten Grundstückes von 16 m². Die Feuerwehr restauriert das Gebäude und installiert eine Sirene.
- Das Fest mit heimatkundlichem Wettbewerb, wofür viele Vorbereitungen erforderlich waren, war ein großer Erfolg – trotz Dauerregen.
- Ein Forellenessen als Helferfete wurde begeistert angenommen.

1999

- Die Plakattafel wird in Eigenleistung von Karl Tiedemann fertig gestellt.
- Das Denkmal wird restauriert.
- Im August wird erstmals auch eine Heidekrone gebunden und im September gibt es eine neue Erntekrone.
- Zum Jahrtausendwechsel findet eine Silvesterfeier im Dörpshus statt.

2000

- Vom 16. – 18.06. wird das 1. Country- und Westernwochenende mit Trucker-treffen mit überwältigendem Erfolg ausgerichtet.
- Der Dörpsverein organisiert erstmals die Weihnachtsfeier im Dorfgemeinschaftshaus.

2001

- Die Planungen für den Bau des Backhauses beginnen.

2002

- Am 10. und 11.08. zweitägige Radtour nach Lauenau zum Felsenkeller.
- 2. Country- und Westernwochenende.
- Die Arbeiten für den Bau des Backhauses schreiten voran.

2003

- Für Karl-Tiedemann wird Jürgen von der Ahe als neuer stellv. Vorsitzender gewählt.
- Die Arbeiten am Backhaus gehen dem Ende entgegen.

2004

- Abriss der alten „schulischen“ Blechgarage, die während der Bauarbeiten als Lager genutzt wurde.
- Planung der Einweihung des Backhauses.
- Erfolgreicher Brenntest am Backofen mit dem Schornsteinfegermeister.

2005

- Einweihung des Backhauses am 01. Mai mit Country-Musik.
- Von Günter Block haben wir die hervorragend restaurierten alten Gerätschaften aus der alten Höfener Schmiede als Leihgabe erhalten.
- Es wurde ein dreitägiger Ausflug nach Berlin durchgeführt.
- Vom Flecken Uchte wurden private Veranstaltungen von Vereinsmitgliedern im Dörpshus genehmigt.

2006

- Erster Frühschoppen im Dörpshus am 19.02. (Jeweils 3.Sonntag im Monat).
- Zum Gedenken an die Gründung des Gesangvereins vor 100 Jahren wurde am 1. Mai ein Märschen mit dem Chanty-Chor Nendorf organisiert.
- Bau des Holzschuppens
- 2-tägige Radtour zum Altstadtfest Rinteln.

2007

- Kauf eines neuen Kaminofens für das Dörpshus.
- Aufstellung des Steintisches (altes Mühlrad) am Dörpshus.
- 16.09. Apfelfest - verbunden mit dem Binden einer neuen Erntekrone.

2008

- 5./6. April Schlachtfest zum 300. Geburtstag des Dörpshuses.
- 21./22.06. Beteiligung am Tag des offenen Hofes mit Backtag, Oldtimer-Ausstellung und Fahrten mit der Moorbahn auf einer extra verlegten 200 m langen Schienenstrecke.
- 08.11. Aufführung der Theaterreise „Helene in Szene“ in Gedenken an Wilhelm Busch.

2009

- 07.07. Vereins-Sponsoring-Veranstaltung zugunsten des Spielplatzes ergab 500 €.
- 20.09. Ausflug zur Autostadt Wolfsburg.
- 16.04. Info-Veranstaltung Betreuungsrecht.

2010

- 6. Countryfest mit zufriedenstellendem Verlauf
- 11.09. – Gartenparty mit Spanferkelessen
- Die Erntedankandacht mit Taufe von Konrad Mahlow war für alle Gäste ein besonderes Ereignis, das von Pastor Meyer-Najda sehr ansprechend gestaltet wurde.
- 10.10. – Kartoffelfest

2011

- Tagesausflug nach Ostfriesland mit Besichtigung des Treckermuseums (Lanz-Bulldogs) von Heinrich Janssen in Nordgeorgsfeen, der Blumenhalle in Wiesmoor und zum Abschluss wurde noch das Brauhaus "Ostfriesenbräu" in Bagband besucht.
- Der Spielplatz beim Dörpshus wurde um eine Seilbahn und eine Vogelnechtschaukel erweitert.
- Die Adventsausstellung hat zum ersten Mal als Adventsmarkt stattgefunden. Höfen befand sich an zwei Tagen im Ausnahmezustand.

2012

- Backtag mit Einweihung des Spielplatzes mit dem Shanty-Chor Nendorf bei leider nicht so gutem Wetter.
- Das 7. Country- u. Westernwochenende, bei dem wir erstmals einen Festwirt hatten, hat leider sehr stark unter dem kalten Regenwetter gelitten.
- Radtour zum Café Nr. 2 in Windheim, das nach einer Weserüberquerung mit der Fähre "Petra Solara" erreicht wurde.
- Für das Gemeinschaftszelt des Dörpsvereins und der Feuerwehr ist eine neue Zeltplane beschafft worden.

2013

- Backtag mit der Gruppe „Village Beat“.
- Binden einer neuen Erntekrone, dazu gab es selbst gebackenen Butterkuchen aus unserem Backofen.

- Taufe von Ida Buchholz bei der Erntedankandacht am 28.09.2013.
- Die Adventsausstellung wurde wegen der Auflagen nach dem Feiertagsgesetz um zwei Wochen vorverlegt und fand am 10. November statt.

2014

- Backtag mit den „Uchter Stadtmusikanten“, die Besucheranzahl hat leider unter dem schlechten Wetter gelitten.
- Am 01. Juni fand ein Fahrradausflug mit Spargelessen und anschließender Moorbahnfahrt statt.
- Vom 13. Bis 15 Juni veranstaltete der Dörpsverein das 8. Country- und Westernwochenende mit Truckertreffen.
- 1. Fußball-Dörpsmeisterschaft mit 6 teilnehmenden Mannschaften mit anschließendem Public Viewing des WM-Fußballspiels der deutschen Nationalmannschaft (Initiative von Nico Schröder und Katrin Gräpel).
- Spanferkelessen
- Wieder Taufe im Dörpshus zur Erntedankandacht, dieses Mal sogar zwei Taufen: Joko-Mats Beier und Emma Häseker.
- Eine „schöne Weihnachtsbescherung“ gab es auch noch. Unbekannte haben über die Weihnachtsfeiertage die Kupferdachrinnen vom Dörpshus gestohlen.

2015

- Unter der qualifizierten Leitung von Patrick Kneiße wurde ein Obstbaumschnitt-Lehrgang durchgeführt.
- Neu eingeführt wurde der ständige Vorstandsbeirat – Jugendvertretung –. Gewählt wurde Nico Schröder.
- Es wurde ein Schlachtfest (Verwursten eines Schweines) durchgeführt.
- Am Dörpshus wurden neue Kunststoffdachrinnen angebracht.
- Die 2. Fußball-Dörpsmeisterschaft war ebenfalls ein großer Erfolg.
- Für die Regenwasserversickerung vom Dörpshus und Backhaus wurden 50 Meter Verrieselungsrohr verlegt. Hierbei war Heiner Weßling mit seinem Kleinbagger eine große Hilfe.
- Für den Backtag wurden wieder die Uchter Stadtmusikanten engagiert.

Die Theatergruppe „Frech Bavento“

Im Landkreis Nienburg und Umgebung gibt es zahlreiche Laientheatergruppen, die die plattdeutsche Mundart pflegen. Zumeist werden abendfüllende Stücke in mehreren Akten aufgeführt. Die recht junge Theatergruppe des Dörpsvereins Höfen wurde auf eine Initiative von Steffi hin gegründet und ist zu einem weiteren Bestandteil des



dörflichen Lebens geworden. Mehrere Interessierte kamen im Oktober 1996 zusammen und es wurde beraten, wie vorgegangen werden sollte. Hilfreich waren dabei die Erfahrungen der einen oder anderen "etablierten" Gruppen aus den umliegenden Dörfern.

So wurden schließlich die ersten Stücke angefordert und gelesen, durchgesprochen und verworfen, bis man als erstes Stück "Dat Sparkassenbook" von Fritz Völker auswählte, aus dem auch der Name der Theatergruppe stammt. Mutig und teilweise ein wenig unwissend entschlossen sich die Akteure, gleich im ersten Jahr am kreisweiten Theaterwettbewerb teilzunehmen.

Die Probenzeit



In jedem Jahr werden ca. 8 Theaterstücke bei einem Verlag bestellt, die an die Mitglieder der Gruppe verteilt werden. Bei einem ersten Treffen, etwa im Oktober, stellt jedes Mitglied sein Buch vor und erläutert, wie viele Schauspieler für das Stück benötigt werden und wie das

Bühnenbild auszusehen hat. Da die Bühne verhältnismäßig klein ist - die Aufführungen erfolgen in der ehemaligen Schule - muss hier immer sehr darauf geachtet werden, was machbar ist.

Ist dann ein Stück ausgewählt, wird ein kompletter Satz für Darsteller, Souffleuse und Technik bestellt. Zunächst wird etwa einmal wöchentlich gemeinsam gelesen, Wörter übersetzt (da jede Region ihr eigenes Plattdeutsch spricht) und schließlich werden die Dialoge auf Kassette aufgenommen. Jeder Darsteller, der möchte, erstellt sich von dieser Kassette eine Kopie, um den Text besser zu erlernen, denn bald soll schon etwas freier gesprochen werden. Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, dass vor allem die jüngeren Darsteller im Alltag überhaupt kein Plattdeutsch sprechen, so dass es für sie noch mehr Mühe bedeutet, ihren Text zu lernen.

Die ersten Versuche, neben dem gelernten Text auch noch die Gestik einzustudieren, finden nach 4 bis 5 Wochen statt. Da die ehemalige Schule ein Mehrzweckgebäude ist, steht die Bühne nicht von Beginn an zur Verfügung. So lange wird provisorisch geübt. Aber natürlich machen sich die Techniker, die Requisiteure und auch die Maskenbildnerin schon lange vorher darüber Gedanken, wie später alles auszusehen hat, was hinter der Bühne bereit liegen muß, wie Töne und andere Effekte zu verwirklichen sind, und wie die Personen aussehen sollen. Es wird alles gemeinsam überlegt und besprochen. Es gibt niemanden, der nur für eine Sache zuständig ist. Da wird der Darsteller zum Erfinder, die Souffleuse zur Köchin, etc. Aus jedem Haushalt wird etwas für das Bühnenbild und für die Kostüme herangekarrt.

Nach 3 bis 4 Monaten Probe, in der Endphase mehrmals wöchentlich, erfolgen im April die Aufführungen. Da der große Klassenraum ca. 100 Leute fasst, wird je nach Bedarf 4 bis 5 Mal an zwei aufeinander folgenden Wochenenden gespielt. Donnerstagabend findet die öffentliche Generalprobe statt, jeweils Freitag und Samstagabend und Sonntagnachmittag sind weitere Aufführungen. Die Dorfgemeinschaft ist dankbar für eine weitere Veranstaltung und viele sehen sich das Stück auch mehrmals an, zumal anschließend immer ein gemütlicher Abschluss im Dörpshus stattfindet.

In der Theatergruppe gibt es ein starkes Gemeinschaftsgefühl, so werden z. B. zusammen Aufführungen anderer Theatergruppen besucht oder Grillnachmittage veranstaltet. Auch bei den Proben kommt die Geselligkeit nicht zu kurz. Nach der letzten Aufführung ist man jedoch auch froh, wenn man sich nicht mehr täglich „auf der Pelle hockt“. Viele Darsteller denken nach dem letzten Vorhang „Das tue ich mir nicht noch mal an. Ich schone meine Nerven.“ und stehen dann doch wieder pünktlich im Oktober bereit, um ihre Rolle zu übernehmen. Wer einmal Blut leckt ...

Wettbewerb "Vörhang up"

Bis zum Jahr 1998 wurde der kreisweite Theaterwettbewerb von den Sparkassen Uchte und Nienburg und der Heimatzeitung "Die Harke" durchgeführt.

1999 gründete sich der Verein "Vörhang up", dessen Mitglieder die einzelnen Theatergruppen des Kreises sind. Als Ausrichter des Wettbewerbs, hat es sich dieser Verein zur Aufgabe gemacht, das plattdeutsche Theaterspiel weiter zu fördern. Jurymitglieder mussten gefunden werden, die sich jedes Jahr die Mühe machen, die Theaterstücke der Gruppen aus dem Nord- und Südkreis anzusehen und zu bewerten. Viele Kilometer werden hierbei gefahren und viele Wochenenden geopfert.

Der große Tag für alle Theatergruppen ist ein Samstag Anfang Mai, wenn die Ergebnisse bekannt gegeben werden. In den letzten Jahren fand dieser Prämierungsabend in der "Schweizer Lust" in Liebenau statt, wo die meisten Gruppen zahlreich erscheinen. Jedes Jahr gestaltet eine Theatergruppe das Rahmenprogramm. Nach der Überreichung der Urkunden und Pokale für die ersten bis dritten Sieger, spielt eine Band zum Tanz auf.

Die Theatergruppe „Frech bavento“ konnte bei diesem Wettbewerb beachtliche Erfolge erringen und hervorragende Auszeichnungen für einzelne Schauspieler erringen.

Bisherige Aufführungen

- 1997 „Dat Sparkassenbook“
von Fritz Völke
- 1998 „Ünnerböxen ut Paris“ von ...
- 1999 „Ehrlich is an swörsten“ von ...
- 2000 „Pension Harms“ von ...
- 2001 „Stickelwier üm't Himmelbett“ ...
- 2002 "Nie wedder Mallorca" von Wolfgang Gerth
- 2003 „Swineree up Hinner's Hoff" von Helmut Schmidt
- 2004 „,... un baven wahren Engel" von Jens Exler
- 2005 „De Aantenkrieg" von Walter G. Pfaus
- 2006 „Vaders allerlesde Will" von Ewald Christophers
- 2007 „De Akte Hannibal" von Stefan Taphorn
- 2008 „Pension Sünnschien" von Karl Wittlinger



2009 „Een Fall för't Himmelbett" von Konrad Hansen
 2010 „Jümmer wedder nachts Klocke veere" von Rolf Sperling und Stefan Bermüller
 2011 „Mannslüe sind ook bloß Minsken" von Uschi Schilling
 2012 De Wiewer van'n Uhlenbarg" von Helmut Schmidt
 2013 „Een Butler up'n Buurnhoff" von Hans Schimmel
 2014 „Krusen Kraam" von Helmut Löwenstein
 2015 "Dat Wald-Camp van Höm" von Helmut Schmidt
 2016 „Brägenklöterig un mehr“ von Karl-Heinz Hahn

Die Theatergruppe des Dörpsvereins ist seit 20 Jahren eine große Bereicherung für das kulturelle Leben in Höfen und die Schauspieler haben großen Anteil daran, dass Höfen sich einen guten Namen in weitem Umkreis erworben hat. Auch sie ist ein Aushängeschild für Höfen.

Von 1949 bis 1951 unterhielt der SC Höfen auch eine Laienspielschar.

Lt. Pressemitteilung in „Die Harke“ vom 20. Februar 1952 wurden in der Jahresversammlung des SC Höfen die Leistungen der Laienspielschar besonders gewürdigt. Mit den wiederholten Aufführungen des lustigen Volksstückes „Peper und Solt“ hat sie sich in diesem Jahre wieder viele Freunde erworben. Auf vielseitigen Wunsch soll das Stück am 16.März nochmals im Peperschen Saal in Lavelshoh aufgeführt werden.“

Als weitere Lustspiele wurden aufgeführt: „De vegneuchte Tankstelle“ und „Blinne Kauh“.

Brauchtum und Traditionen

Pfingstkranzgehen



Unter Leitung der Vorkonfirmanden (7. Schuljahr) beginnen die Kinder des Dorfes schon Wochen vor Pfingsten damit, ausgepustete Eier zu färben und auf Schnüre zu ziehen. Mit Buchsbaum, Buntpapier und zu guter letzt den aufgefädelten Eiern wird der Pfingstkranz geschmückt. (siehe Foto) Am Pfingstsonntag treffen sich alle Kinder gegen 13:00 Uhr, um mit dem Kranz von Haus zu Haus zu ziehen und Gedichte aufzusagen und „Der Mai ist gekommen“ zu singen (auch wenn Pfingsten in den Monat Juni fällt, hat sich dieses Lied so eingebürgert). Bei jedem Haus erhält der Kassierer Geld, mit dem später der Kaffee und Kuchen beim Kindertanz bezahlt wird. Die Häuseranzahl in Höfen liegt bei etwa 70, so dass die Route an einem Tag gut zu schaffen ist. Abends sind natürlich alle Kinder von dem Fußmarsch erschöpft. Die ganz Kleinen gehen auch nur einen Teil der Strecke mit.

Traditionell eine Woche nach Pfingsten findet in Höfen das Dorfgemeinschaftsfest statt, das jedes Jahr im Wechsel von der Freiwilligen Feuerwehr Höfen und dem Dörpsverein Höfen organisiert wird. Am Samstagnachmittag findet der Kindertanz statt, eine Veranstaltung zu der alle Bewohner des Dorfes, vor allem aber alle Kinder, eingeladen sind. Die Vorkonfirmanden tanzen nun mit dem Pfingstkranz, bevor der Kranz abgeschmückt wird und die gefärbten Eier an die Kinder verteilt werden. Von den Eiern bleiben am Ende nur noch kleinste, vielfarbige Bruchteile übrig, denn für die meisten ist es ein Spaß, sich die Eier gegenseitig auf dem Kopf zu zerdrücken.

Pfingstkranzgedicht der Mädchen:

*Wir grüßen heut' nach altem Brauch
mit schönen Kränzen Euer Haus,
Ihr mögt uns dies verzeih'n.
Zieh'n wir mit heit'rem Kindersinn
von einem Haus zum andern hin
in festlich frohen Reih'n.
Warum wir kommen ist doch klar,
nun seht mal an die große Schar
und lasst das Herz Euch rühren.
Der Wächter hier auf unser'm Kranz
vor solcher Schar erschrickt er ganz
und kann das Wort nicht führen.
Dum will ich's kürzen, will's Euch sagen,
wir bitten Euch um milde Gaben,
was es auch sei, wir nehmen's an.
Die Äpfel sind wohl aufgezehrt,
auch Nüsse gibt's gewiss nicht mehr,
gedörrtes Obst trifft man nicht an
und andere solche süßen Sachen,
die sonst so viele Freude machen*

*gedeihen nicht in unserm Land,
um solches bitten wir auch nicht,
Ihr habt ja viel, was uns gebricht.
Dum gebt dafür mit milder Hand
und nehmt dafür den schönsten Dank
für Eure milden Gaben.
Wir wünschen Fried und Freude Euch,
auf dass Ihr mögt im Himmelreich
das ew'ge Leben haben.*

Spruch der Jungen:

*Hört unser Bitten,
gebet uns zur Feier
schöne frische schmackhafte Eier,
so wie's Euch gefällt,
sei's Schinken oder Geld,
dum lasst uns nicht lange warten,
wir müssen rasch weiter.
Mit frohem und dankbarem Sinn
wollen wir von Dannen ziehen.
Guten Tag!*

(Da dieser Spruch zunächst als etwas frech galt, suchten sich die Jungen bei jedem Haus ein Versteck, in dem der Hausbesitzer sie nicht entdecken konnte. Für alle war es immer ein Spaß, auszumachen, wer der Aufsaugende war und wo er sich versteckte. In den letzten Jahren verlor sich aber dieses Brauchtum).

Maibaumpflanzen

Das Maibaumpflanzen findet immer am Samstag vor Pfingsten statt. Schon nachmittags fahren die bereits konfirmierten, aber noch nicht verheirateten männlichen Dorfbewohner mit Trecker und Wagen

ins nahe gelegene Moor, um junge Birken für die bereits konfirmierten, aber noch nicht verheirateten Mädchen des Dorfes und für die Geschäftsleute zu schlagen. Da man im Moor leicht versinken kann und auch das eine oder andere Gewitter sich schon über die Teilnehmer entlud, ist dies sicher keine ungefährliche Sache.

Die Birken werden anschließend verteilt und bei den meisten Häusern gibt es auch einige Getränke für die „Maibaumpflanzer“. Nach einer kurzen Nacht, trifft sich die männliche Dorfjugend bereits wieder am Sonntagmorgen, um mit dem Fahrrad die einzelnen Häuser aufzusuchen und das Geld für die Maibäume einzusammeln. Von diesem Geld wird immer jeweils Mitte bis Ende August eine Maibaumfete organisiert, zu der die gesamte Dorfbevölkerung eingeladen wird.

Borfessn

Einmal jährlich im Sommer werden die Höfener von der Jagdgenossenschaft zum Borfessn eingeladen. Hierbei handelt es sich um eine Gemeinschaftsaktion zur Ausbesserung von Wirtschaftswegen. Die Jagdgenossenschaft kauft aus dem Jagdnutzungsertrag größere Mengen geeignetes Schottermaterial, das mit einigen Gespannen und zahlreichen Helfern auf die vorher vom Vorstand besichtigten schadhaften Wirtschaftswege verteilt wird. Anschließend wird die „Handarbeit“ mit einem Planierschild eingeebnet und später angewalzt.

Zum Abschluss finden sich die Helfer zu einem gemütlichen Abschluss mit allgemeiner Diskussion über die vorgenommenen Arbeiten beim Dörpshus ein.

Beim heutigen Borfessn handelt es sich allerdings um eine freiwillige Teilnahme. Niemand ist verpflichtet, an dieser der örtlichen Gemeinschaft zugute kommenden Aktion zu beteiligen.

Woher stammt der Begriff „Borfessn“?

Auszug aus den Hannoverschen Geschichtsblättern: *„Frondienste kennen die Freien im Mittelalter nicht. Erst von den Herzögen zu Braunschweig und Lüneburg werden sie zu „**Burgfesten**“ beim Schloß in Celle herangezogen. Bei Bauten und Reparaturen haben sie Hand- und Spanndienste zu leisten.“*

Jeder Bauer war verpflichtet, Hand- und Spanndienste zu leisten.

Es ist denkbar, dass von dem Wort „Burgfesten“ im Laufe der Zeit nach plattdeutscher Aussprache der Begriff „**Borfessn**“ entstanden ist, denn in abgewandelter Form bedeutet er sinngemäß dasselbe.

Noch vor wenigen Jahren haben die Gemeinden, zuletzt nach den Vorschriften des Preußischen Kommunalabgabengesetzes, (Höfen hat noch 1969 eine entsprechende Satzung beschlossen) die Bauern und anderen Grundeigentümer zu Hand- und Spanndiensten beim Straßenbau herangezogen. Je nach Größe der Fläche der Grundeigentümer wurden die für den jeweiligen Straßen- und Wegebau zu erbringenden Hand- und Spanndienste genau festgesetzt. Über die Einhaltung wurde sorgfältig Buch geführt. Eine Minder- oder Mehrleistung wurde dann mit Geld ausgeglichen.

Erst mit Inkrafttreten des Niedersächsischen Kommunalabgabengesetzes am 01.04.1973 wurden die Hand- und Spanndienste abgeschafft.

Halloween-Umzug

Halloween, oh Graus, oh Schreck, wo kommen nur diese Gestalten weg?

Habt keine Angst, wir wollen es sagen, wir erbitten heut von Euch milde Gaben.

Halloween ist ein alter keltischer Brauch, den gibt's in unsrem Höfen auch.

Uns was Süßes zu geben, -Ihr sollt Euch nicht scheu'n –

*auch über´n Schluck und Geld würden wir uns freu´n.
Jeder Cent ist für ´nen guten Zweck, drum gebt es frohen Herzens weg.
Und diese Gaben, ob groß oder klein, sacken wir zu Halloween gern von Euch ein.*

Text: Petra Schröder

Mit diesem Spruch ziehen seit 2002 etwa 15 – 20 Frauen in furchterregenden Verkleidungen an einem Samstag im Spätherbst in Höfen von Haus zu Haus, um für einen wohltätigen Zweck Gelder zu erbitten. Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Umzug ist ein Mindestalter von 18 Jahren. Bei den Teilnehmerinnen, die den ganzen Tag für ihren Umzug benötigen, kommt der Spaß nicht zu kurz, denn die Frauen werden unterwegs mit Speisen und Getränken bestens versorgt. Die anfangs noch auf viele Bewohner befremdlich wirkende Gruselgruppe hat mittlerweile schon



einen festen Platz im Dorfleben eingenommen. Die Spendenfreudigkeit für die wohltätigen Zwecke ist groß. Bei nur 68 Häusern in Höfen kommen jährlich etwa 1.000 Euro zusammen. Fehlt einmal ein kleiner Betrag, wird er z.B. von der Theatergruppe oder der Gymnastikgruppe aufgerundet.

In jedem Jahr wird eine andere gemeinnützige Einrichtung unterstützt. Ob für Hospiz Löwenherz, Lebenshilfe, Knochenmarkspenderdatei oder den Kinderspielplatz in Höfen, die Spendengelder werden gern angenommen.

Freiwillige Feuerwehr Höfen

Lange bevor die Freiwillige Feuerwehr Höfen gegründet wurde, hatte die Gemeinde die Aufgabe, für einen ausreichenden Feuerschutz zu sorgen. So findet man in alten Protokollen und Gemeinderechnungen hin und wieder Hinweise zu diesem Thema. Auch kleinere Anschaffungen wurden getätigt.

Als Kreisbrandmeister (Kreis Stolzenau) Heinrich Blecher, Stadt Rehburg, am 04. Mai 1929 die Löschverhältnisse in Höfen überprüfte, zählte die Gemeinde in 51 Wohnhäusern 290 Einwohner. Herr Blecher beschrieb folgende Situation:

„Eine organisierte Feuerwehr besitzt die Gemeinde nicht. Zur Bedienung der beiden kleinen Handspritzen sind etwa 5 – 10 Mann, einschließlich der Wasserträger, erforderlich. Bei Bränden sorgt der Gemeindevorsteher für die Bedienung der Spritzen.“

Eine namentlich genannte Pflichtfeuerwehr gab es damals noch nicht.

Weiter geht aus dem Bericht des Kreisbrandmeisters hervor, dass ein Gerätehaus nicht vorhanden war, nur die zwei kleinen Handspritzen, die etwa 20 Liter Wasser liefern. An Gerät waren 4 Feuerhaken und eine Anstallleiter vorhanden. Das erforderliche Wasser wird aus den vorhandenen 5 Notbrunnen entnommen.

Weiter heißt es: „Es sollen Alarmhupen angeschafft werden.“ Der Kreisbrandmeister hält es abschließend für notwendig, „daß die Gemeinde sich mit dem Gedanken, einen entsprechenden

Feuerschutz zu schaffen, vertraut macht. “

Doch noch am 20. Juni 1929 heißt es in der Niederschrift der Gemeindevertretung Höfen zu Tagesordnungspunkt 4: *„Wegen Anlage eines besseren Feuerschutzes ist die Gemeindevertretung der Ansicht, daß der Feuerschutz vorläufig genügt, da wir doch nur 3 Km von Uchte entfernt sind, und wir bereits 20 M an die Uchter Wehr für Feuerlöschhilfe jährlich leisten. “*

Auf weiteres Drängen des Landratsamtes Stolzenau hat die Gemeindevertretung Höfen am 31.07.1932 beschlossen, eine Freiwillige Feuerwehr zu bilden. Zum Kommandeur wurde der Landwirt Wilhelm Nordhorn Nr. 9 gewählt.

Aus welchen Gründen es aber doch nicht zur Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr gekommen ist, kann nicht mehr nachvollzogen werden. Nach der am 05.09.1937 durchgeführten Überprüfung der Feuerlöscheinrichtungen gehörte Höfen dem Feuerlöschverband Uchte an.

Erst am 21. März 1938 ordnete Kreisbrandmeister Twele, Nienburg, die Bildung einer Pflichtfeuerwehr an. Für diese Pflichtfeuerwehr wurden 8 Männer aus Höfen vorgeschlagen.

Am 29.07.1952 schreibt Kreisbrandmeister Fricke, Nienburg an den Herrn Oberkreisdirektor: *„In Höfen bestand eine Pflichtfeuerwehr, diese hat sich aufgelöst, weil keine Feuerlöschgeräte zur Ausbildung der Wehr zur Verfügung standen...am 13. August 1952 findet eine Gemeinderatssitzung statt, wo der Beschluss gefasst werden soll: Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr, Anschaffung einer Motorspritze und sämtliche Geräte. “*

Am 25.10.1952 gründeten dann 12 Männer die Freiwillige Feuerwehr Höfen.

Eine Kraftspritze mit Zubehör wurde von der Gemeinde erworben und später auch ein Tragspritzenanhängen.

1968 beschaffte die Gemeinde ein modernes Ford Transit-Feuerwehrfahrzeug mit allen zu dieser Zeit notwendigen Geräten. Das Fahrzeug kostete mit Einbauausstattung 13.500 DM.

Zur Sicherstellung der Löschwasserversorgung an abgelegenen Brandorten erhielt die Ortswehr Höfen wie auch alle anderen Ortswehren der Samtgemeinde Uchte Ende 1976 ein Wasserfass mit 3000 Liter Fassungsvermögen. Die Zweckmäßigkeit dieser Beschaffung ist in der Folgezeit hinreichend unter Beweis gestellt worden.

Im September 1991 wurde der Ford Transit nach 23 Jahren Einsatz in Höfen durch ein neues Tragspritzenfahrzeug von VW ersetzt.

Am 25. Mai 1980 erhielt die Höfener Feuerwehr unerwarteten Zuwachs. 10 junge Frauen traten in die Feuerwehr als aktive Mitglieder ein und bildeten die Damen-Wettkampfgruppe.

Heute ist es selbstverständlich, dass Frauen gleichberechtigt und gleichwertig ihren Dienst in der Feuerwehr verrichten und die Einsatzbereitschaft mit sicherstellen. Ihnen gebührt genauso wie den männlichen Feuerwehrkameraden Respekt und Anerkennung für den Dienst zum Wohl der Allgemeinheit.

Ab 1999 verstärkten 11 Mädchen und Jungen die Jugendfeuerwehr Uchte. Die sehr engagierte Jugendbetreuerin Petra Schröder hat mit einer Vielzahl von interessanten Aktivitäten und Veranstaltungen für die Jugendlichen maßgeblichen Anteil daran, dass diese Jugendlichen auch als Erwachsene der Freiwilligen Feuerwehr Höfen treu geblieben sind.

Anfang 2016 gehören 90 Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Höfen an:
25 aktive Feuerwehrkameraden – davon 6 Feuerwehrkameradinnen und
65 Fördernde Mitglieder, davon 8 in der Altersabteilung.

Die Brandmeister der Freiwilligen Feuerwehr Höfen seit der Gründung 1952:

Von 1952 bis 1959	Heinrich Buchholz, Nr. 39
Von 1960 bis 1971	Wilhelm Mörling, Nr. 47
Von 1972 bis 1978	Hermann Lohmeyer, Nr. 16
Von 1978 bis 1996	Friedhelm Schiltmeyer, Nr. 56
Von 1996 bis heute	Dieter Schröder, Nr. 3

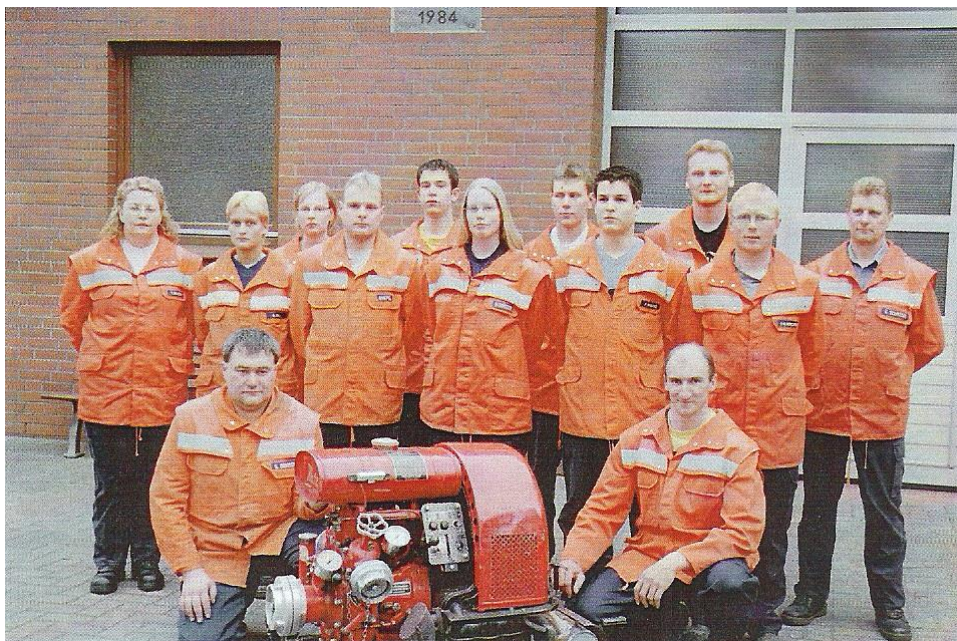
Das Feuerwehrgerätehaus

Erst am 7. Januar 1959 wurden vom Gemeinderat die Weichen für eigene Räumlichkeiten der Feuerwehr gestellt. Es wurde beschlossen: „...die zurzeit leer stehenden Räume des Behelfsheim nicht wieder zu belegen, sondern durch Umbau dem Feuerlöschwesen zur Verfügung bleiben.“

Neben der Fahrzeuggarage, in der auch die gesamte Ausrüstung untergebracht war, erhielt die Wehr in der 1. Etage einen Aufenthaltsraum, der mit einem sogenannten Kanonenofen ausgestattet war und der bei zahllosen „Besprechungen“ für eine gemütliche Atmosphäre sorgte. Die gleichen guten Dienste leistet der Ofen heute in der Stube des Dörphuses.

Doch schon bald musste festgestellt werden, dass die Räumlichkeiten wegen der starken Feuchtigkeit nicht geeignet waren. Rost und Schimmelbildung setzten der Ausrüstung stark zu.

1982 stellte die Wehr daher beim Flecken Uchte den Antrag, am Westgiebel des nicht mehr für Schulzwecke benötigten Schulgebäudes einen Anbau mit Flachdach für die Feuerwehr zu erstellen. Die Feuerwehr erklärte sich bereit, den Bau, soweit möglich, in Eigenleistung zu errichten. Glücklicherweise stand der Flecken Uchte einem solchen Anbau (es war die billigste Lösung) ablehnend gegenüber, so dass die Feuerwehr am 12.01.1983 den Vorschlag für einen Neubau am jetzigen Standort eingebracht hat. Es sollte nur ein reiner „Zweckbau“ mit Fahrzeughalle und Geräteräumen sowie einer Garage für die Mietwohnung entstehen. Als Aufenthalts- und Versammlungsraum sollten die Räume im ehemaligen Schulgebäude dienen. Diesem Vorschlag



stimmte der Gemeinderat zu und Ende 1983 wurde der Bauantrag gestellt. Nach dem Baubeginn am 07.05.1984 trat noch eine Verzögerung ein, weil eine Forderung des Landkreises, den Bau entsprechend der DIN für Feuerwehrhäuser (größer als bisher

geplant) auszuführen, erfüllt werden musste. Obwohl die Eigenleistungen von Feuerwehrmitgliedern

und Feuerwehrfreunden größtenteils nur an den Wochenenden erfolgten, konnte schon nach etwa einjähriger Bauzeit das neue Feuerwehrgerätehaus fertig gestellt werden.

Die Baukosten betrugen rd. 68.000 DM. Die ehrenamtlich von der Wehr geleisteten Arbeiten summierten sich auf mehr als 2.500 Arbeitsstunden. Lediglich die Zimmer- und Dachdeckerarbeiten wurden an Firmen vergeben.

Vom 14. Bis 16. Juni 1985 wurde die Einweihung im Rahmen eines Feuerwehrfestes ausgiebig gefeiert.

Aktivitäten

Für ein kleines Dorf wie Höfen ist die Freiwillige Feuerwehr natürlich auch ein bedeutender Kulturträger. Feuerwehrfeste in Verbindung mit dem traditionellen Pfingstkränzeltanz ausrichten, Busausflüge, Besichtigungen, Osterfeuer und Fahrradtouren organisieren sind ein wichtiger Faktor für eine gut funktionierende Dorfgemeinschaft. Ohne gesellige Veranstaltungen ist die Motivation für einen geregelten Feuerwehrdienst kaum denkbar.

Alljährlich ruft die Feuerwehr auch zum „Tag der sauberen Landschaft“ auf. Eine gute Beteiligung der Dorfbevölkerung ist selbstverständlich.

Des Weiteren hat sich die Feuerwehr der Pflege und Unterhaltung des Dorfgemeinschaftshauses sowie der Außenanlagen mit Feuerwehrübungsplatz und Kinderspielplatz angenommen.

Bei den alljährlichen Laternenumzügen der Gymnastikgruppe übernimmt die Feuerwehr die Verkehrssicherung und steht mit Rat und Tat auch bei den Festveranstaltungen des Dorpsvereins hilfreich zur Seite.

Natürlich dienen manche Aktivitäten auch dazu, die Kameradschaftskasse aufzubessern. So konnte bei den Altglassammlungen, bei denen die Feuerwehr von 1975 bis 1990 insgesamt 184 t Altglas gesammelt hat, ein Erlös von 9.000 DM in die Wehrkasse fließen. Ab 2012 organisiert die Feuerwehr auch die Altpapiersammlungen in Höfen. Von dem Erlös hat die Feuerwehr auch einen wichtigen Beitrag zum Feuerschutz geleistet, indem sie allen Hausbesitzern in Höfen einen Rauchmelder übergeben hat.

Quelle: *Festschrift der Freiwilligen Feuerwehr zum 50-jährigen Bestehen*

Vereine in Höfen

Reitverein Höfen

In Höfen soll es vor langer Zeit einen Reitverein gegeben haben. Selbst die ältesten Einwohner können hierzu aber keine Angaben mehr machen.

Auf der Flurbereinigungskarte von 1966 war allerdings noch ein Grundstück in Bokelohs Heide als Reitplatz ausgewiesen.

Schützenverein

Der Schützenverein Höfen wurde 1918 gegründet. Gemeinsam mit den Schützenvereinen Kleinenheerse, Harriestedt, Jenhorst gehörte der Schützenverein Höfen dem Schützenverband

„Niedersachsen“ an.

Das Stolzenauer Wochenblatt berichtete unter dem 19.07.1933, dass der Schützenverein bei seinem diesjährigen Fest den neuen der Neuzeit angepassten Schießstand eingeweiht hat. War der erste Stand für Großkaliber gebaut, so wurde der zweite und jetzige für den modernen und billiger gewordenen Kleinkalibersport gebaut. Während bei dem ersten der Kugelfang nur aus einem Sandhaufen bestand, ist der jetzige aus gesammelten großen und kleinen Feldsteinen erbaut, und zwar durch die Arbeit und Einigkeit der Mitglieder kostenlos. Um auch bei schlechtem Wetter den Schießsport pflegen zu können, ist auch eine Schießhalle in der Größe von 5 x 3 Meter durch Herrn Zimmermeister Müller, Uchte erbaut worden. Der Stand liegt inmitten des Dorfes auf dem Grundstück des Mitgliedes Carl Quellhorst. Der Kugelfang hat in 2 Meter Höhe einen größeren Findling in den die Jahreszahl 1933 eingemeißelt worden ist. In dem Schuppen neben dem früheren Haus Höfen Nr. 14 a (Bredemeyer/Franke) befindet sich noch heute dieser Kugelfang.

Der Schützenverein ist vermutlich während des Zweiten Weltkriegs aufgelöst worden. Nach dem Krieg hat die Gemeinde die „Schützenbude“ verkauft. Sie wurde auf dem ehemaligen gemeindlichen Sandgrubengelände bei Haus-Nr. 42 von 1946 bis zum Verkauf 1961 als Behelfsheim genutzt.

Der SC Höfen (Fußballverein)



Der SC Höfen ist nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet worden. Er hat auch an Punktspielen teilgenommen. Das erste Spiel soll in Müllers Wiese, hinter Block Nr. 4, stattgefunden haben.

Der Sportplatz befand sich in der Flur Stölkersee zwischen den Hausnummern 58 und 20. Die Gemeindevertretung beschließt am 16.11.1951: „*dem Sportverein zur Verfügung gestellten Sportplatz in Stölkersee, ab 1.4.1952 mit einer Jahrespacht von DM 75,- zu berechnen.*“

Wie lange der Sportverein bestand, ist nicht genau bekannt, aber schon am 28.01.1956 hat der Gemeinderat das Sportplatzgelände an 7 Bewerber für landwirtschaftliche Nutzung verpachtet.

Der SC Höfen unterhielt von 1949 bis 1951 auch eine Laienspielschar (siehe auch Ausf. unter Theatergruppe „Frech Bavento“).

Männergesangverein Höfen/ Gemischter Chor Höfen

Gegründet wurde der Chor im Januar 1906 als reiner Männergesangverein von 22 aktiven und 27 passiven Mitgliedern. Die Leitung des Gesangvereins lag in den Händen von Lehrer Franz Hammer. Am 1. Mai 1911 feierte der Verein das 5-jährige Bestehen mit dem Männergesangverein Jenhorst im

Festzelt bei Gastwirt Müller. Aus dem Protokollbuch geht hervor, dass für das Zelt 50,- Mark zu zahlen waren, die Blaskapelle Brandt aus Uchte kostete 56,- Mark.

Unterbrochen durch den 1. Weltkrieg wurde ab 1921 der Verein wieder zum Leben erweckt. Wilhelm Mailand Nr. 30 wurde zum Liedervater gewählt. Nach der Pensionierung von Lehrer Hammer im Jahr 1924 übernahm als Nachfolger Lehrer Sonnemann die musikalische Leitung des Chores. Im gleichen Jahr wurde auch für 440,- Mark (für damalige Zeiten ein enormer Preis) die Vereinsfahne angeschafft. Die Fahnenweihe wurde in zwei Zelten bei Gastwirt Müller gefeiert. Die Fahne befindet sich heute in einer Ausstellungsvitrine im Dorfgemeinschaftshaus. Das Protokollbuch des Chores und die Geige des Lehrers Dietrich Heitkämper als Erinnerungsgabe leisten ihr Gesellschaft.

1931 wurde das 25-jährige Vereinsjubiläum bei Gastwirt Buchholz und das 30-jährige Jubiläum 1936 bei Gastwirt Müller gefeiert.



Lehrer Sonnemann wurde 1936 versetzt, als Nachfolger übernahm Lehrer Sticher bis zu seiner Versetzung Anfang 1938 und danach Lehrer Heitkämper bis zum Frühjahr 1939 die musikalische Leitung.

Die letzte Jahreshauptversammlung vor dem 2. Weltkrieg fand am 2. März 1939 statt. Nach fast 10-jähriger Unterbrechung durch Kriegs- und Nachkriegsjahre ergriff 1948/49 der Musiker Wilhelm Dröge die Initiative und erweckte den Verein zu neuem Leben.

Die erste Jahreshauptversammlung nach dem 2. Weltkrieg fand am 1. März 1949 mit 32 aktiven und 10 passiven Mitgliedern statt. Schmiedemeister Heinrich Buchholz wurde zum Liedervater gewählt.

Am 8. und 9. Juli 1951 feierte der Verein bei Gastwirt Hockemeyer (Buchholz) mit 8 Gastvereinen das 45-jährige Bestehen.

Das 50-jährige Bestehen wurde am 9. und 10. Juni 1956 mit 5 Gastvereinen bei Gastwirt Müller gefeiert.

1957 gab Sangesbruder Buchholz den Vorsitz ab, zu seinem Nachfolger wurde August Kruse gewählt.

Im März 1972 ging der Männergesangsverein wegen Nachwuchsmangel in den Gemischten Chor Höfen über. Zum Vorsitzenden wurde Sangesbruder Friedrich Büsching gewählt. Auch in den nun folgenden Jahren konnte der Chor an vielen Festlichkeiten teilnehmen bzw. selbst Feste ausrichten.

Am 14. Juli 1981 feierte der Chor sein 75-jähriges Bestehen im Festzelt bei Gastwirt Müller.

Von 1969 leitete Chorleiter Willi Dröge auch den MGV Hibben, aus dem 1976 ebenfalls ein Gemischter Chor wurde. Seit 1983 traten beide Chöre als Chorgemeinschaft auf, geprobt wurde seitdem gemeinsam im jeweiligen Wechsel der Orte.

Die Chorgemeinschaft Höfen- Hibben entwickelte sich mit etwa 40 aktiven Sängerinnen und Sängern zu einer harmonischen Einheit und konnte bei zahlreichen Auftritten ihr Können unter Beweis stellen.

Höhepunkt der über 40-jährigen Chorleitertätigkeit von Willi Dröge war das am 18. März 1989 unter seiner Leitung gemeinsam mit dem Mandolinenorchester „Weserwelle“ in der Schalterhalle der

Sparkasse Uchte durchgeführte Frühjahrskonzert. 450 Besuchern wurde ein abwechslungsreiches Programm geboten.

Bei weiteren sechs öffentlichen Veranstaltungen hat die Chorgemeinschaft 1989 mitgewirkt, unter anderem beim 90-jährigen Jubiläum unserer Sangesfreunde aus Hibben, sowie bei der 960-Jahrfeier der Gemeinde Raddestorf am 24. September.

Zum Jahreswechsel 1989/90 hat Willi Dröge aus Altersgründen die musikalische Leitung des Chores in jüngere Hände gelegt. Durch sein jahrzehntelanges Wirken hat er das kulturelle dörfliche Leben wesentlich geprägt.



Ab Januar 1990 übernahm Frau Undine Taube aus Nienburg, Musiklehrerin an der Musikschule Nienburg, die musikalische Leitung unseres Chores.

1990 hat Samtgemeinde Uchte freundschaftliche Kontakte mit der Gemeinde Eilsleben aus Sachsen-Anhalt geknüpft. Vor diesem Hintergrund sind die Sängerinnen und Sänger der Chorgemeinschaft Höfen – Hibben am 6. Oktober zu einem Freundschaftsbesuch in die ehemalige DDR-Kommune gereist. Mit dem Gegenbesuch von rund 25 Angehörigen des Gemischten Chores Eilsleben aus Anlass der Feierlichkeiten zum 85. Geburtstag des Gemischten Chores Höfen am 8. und 9. Juni 1991 wurden die freundschaftlichen Kontakte vertieft und viele Jahre gepflegt.

Im Juni 1992 endet die Chorleitertätigkeit von Undine Taube. Gerhard Meier aus Nendorf wird Nachfolger.

Am 1.11.1995 erfolgte die Radio-Aufnahme des Norddeutschen Rundfunks in Höfen mit dem Lied:

„De Dörpsgemeinschaft“

Text von Helene Schröder. Für die Melodie zeichnet Undine Taube verantwortlich.

1. Wie fiert hier in Höben dat Jubiläumsfest,
de Lütken un de Groten, de danzt und singet mit.
Schon fiefundachtzig Johre is de Gesangverein,
denn Singen is fört Harte gaut und hollt de Lungen rein.

Dat is de Dörpsgemeinschaft, dor hört nu alle tau.
Links is greun un rechts is greun, inne Mitte is us Dörp so fein.

2. Dähn Pingstkranz moakt de Kinner för jedet Jahr ganz neit,
un goakt von Hus tau Hus, dormit sik alle freit.
Man is so schön gelenkig, dat meent de Frauens all,
de turnt nu jede Wäke na Musik un mit'n Ball. ./ Refrain: Dat is de

3. De Führwehr lösched alles, wat hier so brennen kann,
de sind sofort to Stelle, gaht de Sirene an.

De Gegend hier is herrlich, de Böme sind noch greun,
un dat se ok so blieviet, dorför sorgt de Dörpsverein. ./ Refrain: Dat is de

Viele Jahre hat der Gemischte Chor im Dorfgemeinschaftshaus auch Weihnachtsfeiern mit einem bunten Programm für die Einwohner aus Höfen ausgerichtet.

Am 1.5.1998 und 1999 wurde ein Maisingen im Dörpshus durchgeführt.

Mangelnder Nachwuchs führte schließlich dazu, dass der Gemischte Chor Höfen am 31.12.1999 aufgelöst wurde.

Der Chor hat in den vielen Jahren seines Bestehens mit seinen Liedvorträgen vielen Menschen Freude bereitet. Aber auch die Sängerinnen und Sänger haben viel Freude bei ihren zahllosen Auftritten, Festen, Ausflügen und anderen Geselligkeiten erleben dürfen. Sie haben mit großer Hingabe ihre Sangesleidenschaft gepflegt.

Quelle: „Der Gemischte Chor Höfen stellt sich vor“ und Protokollbuch des Vereins.

Gymnastikgruppe-Höfen e.V.

Vorversammlung zur Vereinsgründung am 22.2.1989.

Gründungsversammlung am 29.3.1989.

Es waren 28 Frauen als Gründungsmitglieder anwesend.

1. Vorstand:

Monika Peters, 1. Vorsitzende

Christa Thielker, 2. Vorsitzende

Marlies Kruse, Kassenwartin

Ursula Buchholz, Schriftführerin

Irmgard Dröge, Gerätewartin

Ursprünglich hieß unser Verein
„Damen-Gymnastikgruppe Höfen“.

Aus vereinsrechtlichen Gründen
wurde der Name in

„Gymnastikgruppe Höfen“ geändert
und am 21.6.1989 ins

Vereinsregister eingetragen.

Seitdem trägt der Verein den Zusatz
e.V.

Der erste Übungsabend fand am
1.3.1989 unter Leitung von Ina
Schmidt-Bollhorst statt. Geturnt
wird seitdem wöchentlich am
Mittwoch.



Gesellige und kulturelle Aktivitäten:

Neben der Mitwirkung bei der Durchführung verschiedener Feste und Veranstaltungen, insbesondere in den ersten Jahren nach Vereinsgründung, werden jährliche Wanderungen, Fahrradtouren und Ausflüge usw. unternommen.

Die vom Verein seit 1990 durchgeführten vierteljährlichen Altpapiersammlungen wurden ab 2012 an die Freiwillige Feuerwehr Höfen übergeben.

Im Herbst findet unter großer Beteiligung von Kindern und Erwachsenen aus Höfen ein Laternenumzug statt, bei dem die Freiwillige Feuerwehr die Verkehrssicherung übernimmt. Zu diesem Umzug mit abschließendem gemütlichem Beisammensein im Dörpshus kommen auch viele Kinder, die verwandtschaftliche Beziehungen in Höfen haben.

Jährliches „Highlight“ ist die seit 1996 durchgeführte Weihnachtsausstellung mit großem Torten- und Kuchenbuffet im Dorfgemeinschaftshaus. Anfangs noch verbunden mit einer eigenen Handarbeitsausstellung im ehemaligen kleinen Klassenraum des DGH, später im neu fertiggestellten Dörpshus. Alle Ausstellungstücke wurden von uns an endlosen Abenden selbst, aber auch von Höfener Frauen, die nicht im Verein waren, gebastelt, gehäkelt, gestrickt usw. Ab 2004 erfolgt die Ausstellung durch Hinzunahme von Hobby-Ausstellern.

Der aktuelle Vorstand besteht aus:

Hannelore Gräpel, 1. Vorsitzende

Marlies Gräpel, 2. Vorsitzende

Marlies Kruse, Kassenwartin

Ilse Helberg, Schriftführerin

24 Frauen sind Anfang 2016 Mitglied in der Gymnastikgruppe Höfen.

Text: Hannelore Gräpel

Jagdgenossenschaft und Moorinteressentenschaft - auch als Unterstützer dörflicher Projekte

Jagdgenossenschaft

Die Eigentümer der Flächen der Gemarkung Höfen bilden die Jagdgenossenschaft Höfen. Die bejagbaren Flächen sind im Jagdkataster verzeichnet. Die Jagdgenossenschaft jagt in Eigenregie oder verpachtet das Jagdausübungsrecht in ihrem gemeinschaftlichen Jagdbezirk an einen oder mehrere Pächter. Obwohl der Ertrag aus der Pacht den Jagdgenossen entsprechend der jeweiligen Grundstücksfläche zusteht, haben die Jagdgenossen in der Vergangenheit durch großzügige finanzielle Unterstützung vieler dörflicher Gemeinschaftsprojekte, von denen alle Höfener profitieren, auf ihnen zustehende Ertragsanteile verzichtet. Diese Unterstützung ist nicht selbstverständlich und sollte von allen Höfenern, die nicht zu den Jagdgenossen gehören, mit dankbarer Anerkennung zur Kenntnis genommen werden.

Beispielhaft wird aufgezeigt, welche gemeinnützigen Projekte unterstützt wurden:

- Jährliche finanzielle Unterstützung der Freiwilligen Feuerwehr Höfen und des ehemaligen Gesangsvereins.
- 1978 – Auf Initiative der Jagdgenossenschaft wird vom Flecken Uchte der Spielplatz angelegt und mit 1.450 DM bezuschusst. (siehe auch Punkt Spielplatz)
- 1979 – Für die Erweiterung der Straßenbeleuchtung bei Schröder 3 und B 61/Peters 38 wird das Jagdgeld zur Verfügung gestellt.
- 1980 – Die Erweiterung des Spielplatzes wird mit weiteren 500 DM bezuschusst.

- 1986 – Zuschuss von 1.000 DM für die Einrichtung einer Teeküche im Dorfgemeinschaftshaus.
- 1987 – Weiterer Zuschuss von 600 DM zu Gesamtkosten von ca. 4.600 DM für die Küche und Geschirrausstattung für 78 Personen.
- 1999 – 1.000 DM Zuschuss an die Feuerwehr für Rasenmäherkauf.
- 2009 – 500 € Zuschuss an die Feuerwehr für Handsprechfunkgeräte.
- 2007 -2014 – Für Baumpflanzaktionen an den Gemeindestraßen wurden insgesamt 1.800 € zur Verfügung gestellt.
- Organisation und Kostenübernahme für den „Tag der sauberen Landschaft“ im jährlichen Wechsel mit der Feuerwehr.
- Beschaffung von Wegebaumaterial für den jährlichen Arbeitseinsatz „Boarfessn“ zur bedarfsgerechten Ausbesserung der Wirtschaftswege.

Moorinteressentenschaft

Bei der Generalteilung des Uchter Moores 1916 hat die Realgemeinde Höfen in der Gemarkung Lohhof eine Abfindung in einer Gesamtgröße von 85,6860 Hektar erhalten.

In der Generalteilungssache des Großen Uchter Moores, die vom Kulturamt Stolzenau unter Kreis Stolzenau 228 durchgeführt wurde, hat die Realgemeinde Höfen 1916 in der Gemarkung Lohhof eine gemeinschaftliche Abfindung in Größe von 85,6860 ha erhalten.

Beschluss des Kreisausschusses Stolzenau zu einem Antrag der Gemeinde Höfen:

„Die Gemeinde Höfen beantragt 1925 beim Kreis Stolzenau, zur Beseitigung der von der Realgemeinde Höfen an Lohe zu zahlenden Steuern, die Genehmigung zur Änderung der Gemeindebezirksgrenzen mit der Maßgabe zu erteilen, dass aus der Fläche der Realgemeinde eine besondere zur Gemeinde Höfen gehörende Enklave gebildet wird.

Die Gemeinde Lohe macht geltend, dass sie die Zahlung der Steuer als Gegenleistung für die Benutzung der zur Abfindung führenden Wege, für welche Lohe unterhaltungspflichtig sei, betrachte. Außerdem zahle die Gemeinde Lohe für Grundstücke, welche innerhalb der Gemarkung Höfen liegen, ebenfalls die für Höfen geltenden Abgaben. Lohe erklärt sich unter der Voraussetzung mit dem Antrage der Gemeinde Höfen einverstanden, wenn Höfen von der Benutzung der Wege Abstand nehmen würde.

Der Antrag wurde vom Kreisausschuss Stolzenau aus öffentlichem Interesse abgelehnt. Eine Zustimmung würde auch von dem Grundsatz, dass Gemeindebezirke ein zusammenhängendes Gebiet bilden sollen, eine nicht zu begründende Abweichung bedeuten. Die Stattgabe des Antrages kann aber auch dann nicht erfolgen, wenn die Gemeinde Höfen auf den Vorschlag der Gemeinde Loh, die Wege über Lohe nicht zu befahren, eingehen würde, da die Benutzung öffentlicher Wege nicht beschränkt werden kann.

Bei der Spezialteilung 1930 wurden 41,7594 Hektar auf die einzelnen Hofstellen verteilt, 43,9266 Hektar verblieben in gemeinschaftlichem Besitz der im Teilungsgebiet vorhandenen Grundstückseigentümer. Die Vertretung und Verwaltung der gemeinschaftlichen Angelegenheiten

wurde im Teilungsrezess dem Gemeindevorstand übertragen. Nach den Bestimmungen des Realverbandsgesetzes von 1969 besteht seit 1980 der Realverband "Gesamtheit der Spezialteilungsinteressenten Höfen" mit einer Fläche von 42,8786 Hektar mit gewähltem Vorstand und genehmigter Satzung.

Rund ein Drittel der Fläche werden als Ackerland genutzt. Die restliche Fläche besteht aus den ausgewiesenen Wegen und Wasserläufen und einem größeren Bestand an Birkenwald, der seit einigen Jahren für die Brennholzgewinnung genutzt wird. Früher war das Moor größtenteils eine Heidefläche. Die großflächige Verbirkung ist erst im Zuge der Entwässerung des Moores eingetreten. Aus Sicht des Naturschutzes, der die Wiedervernässung und Regeneration des Moores zum Ziel hat, wird eine Entnahme von Birken begrüßt, da durch die Birken enorme Wassermengen verdunsten.

Aus Verpachtung und Holzverkauf erzielt die Interessentenschaft Einnahmen. Diese Einkünfte stehen den im Teilungsgebiet vorhandenen Grundstückseigentümern anteilmäßig zu. Ebenso wie die Jagdgenossenschaft hat die Interessentenschaft von ihren Einnahmen seit ihrem Bestehen äußerst großzügig verschiedene Gemeinschaftsprojekte in Höfen in einer Größenordnung von 6.950 DM und ab 2002 von 1.365 € finanziell unterstützt.

Beispielhaft wird aufgezeigt, welche gemeinnützigen Projekte unterstützt wurden:

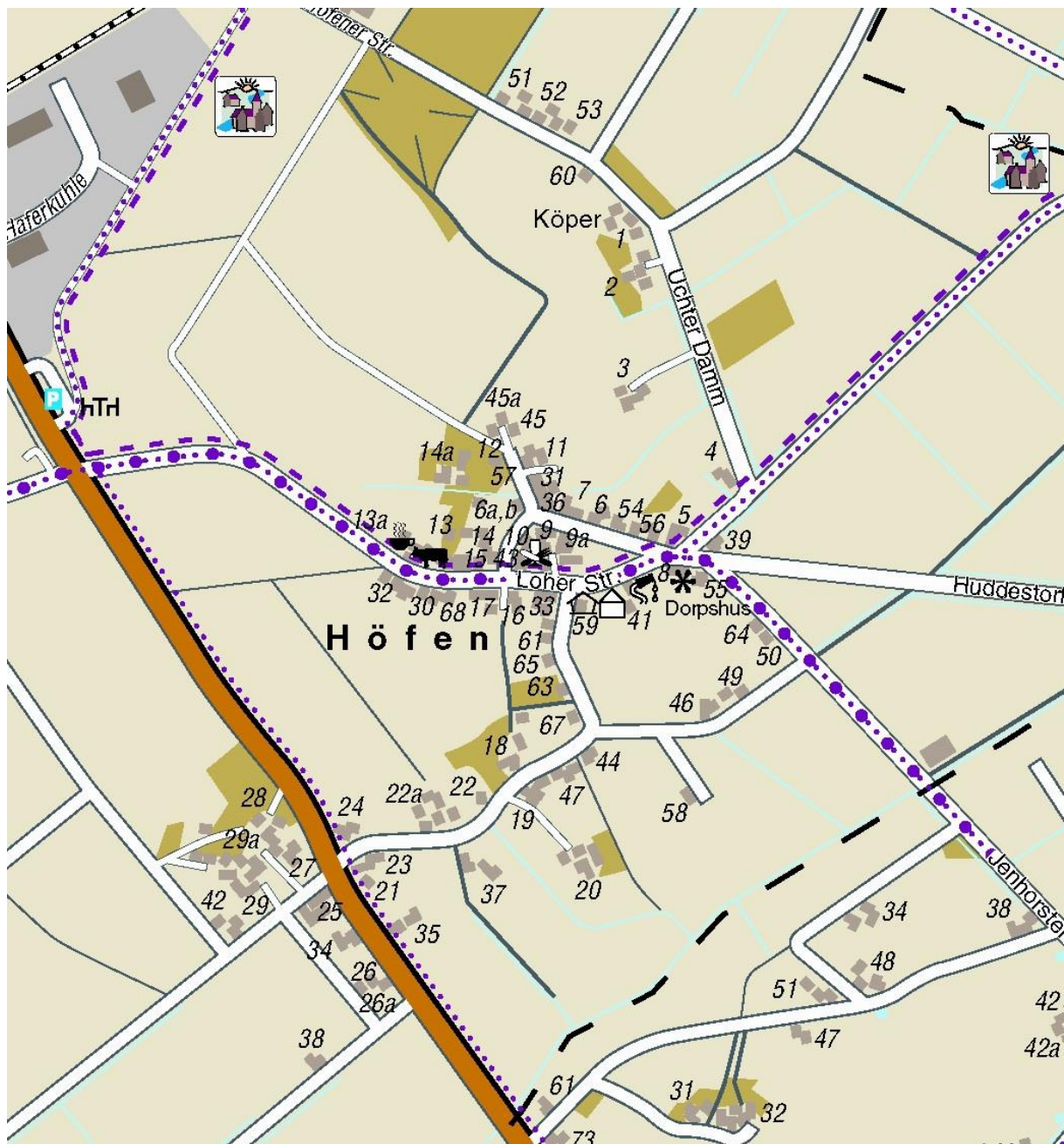
- Jährliche Zuschüsse an die Freiwillige Feuerwehr und den Gemischten Chor Höfen.
- Unterstützung der Dorfgemeinschaft für „Höfen stellt sich vor“ beim Tag der offenen Tür in Uchte 1989.
- 1986/87 – 1.800 DM für die Einrichtung einer Teeküche im Dorfgemeinschaftshaus.
- 1995 – 2.000 DM für die Renovierung des Dorfgemeinschaftshauses.
- 1997 – 500 DM für Erweiterung des Spielplatzes
- 2000 – 1.000 DM an die Feuerwehr für Anschaffung eines Rasenmähers.
- 2003 – 500 € an die Feuerwehr für Ausrichtung des Kreisfeuerwehrfestes.
- 2009 – 500 € an die Feuerwehr für die Anschaffung von Funkgeräten.
- 2013 – 325 € für Baumpflanzaktion an den Gemeindestraßen.

Einführung der Hausnummern

Früher hatte der größte Bauer im Ort die Hausnummer 1. Es folgten dann die anderen Meierhöfe, Kötner und Brinksitzer. Steuerlisten waren häufig nach diesem Schema gegliedert, zum Teil auch noch innerhalb einer sozialen Gruppe nach der Ackerfläche geordnet. Am Ende der Liste standen die Häuslinge – ohne Land- und Hausbesitz.

Die heutige numerische Ordnung der Hausstellen erfolgte meistens erst durch die 1750 gegründete „Brandassecuranz-Kasse“ (die staatlich befohlene Feuerversicherung). Die Vergabe oblag der örtlichen Obrigkeit. Sie erfolgte zum Teil „rein nach der Örtlichkeit“.

Auch in Höfen ist man nach diesem Schema vorgegangen. Von Hausnummer 1 bis Nr. 29 ist in der Örtlichkeit eine klare durchgehende Nummerierung erkennbar. Ab Hausnummer 30 wurde jeweils nach dem Baufortschritt die nächstfolgende Hausnummer vergeben.



Wer waren unsere Vorfahren? - Häuserliste

Nr. 1 Brinksitzerstelle

Jürgen Hillmann 1706 - Martin Laging 1725 - Johann Heinrich Witte 1753 Rolf

Heinrich Witte 1781 - Harm Heinrich Witte 1811 - Heinrich Albert Eickhoff 1836 - Hermann Heinrich Eickhoff 1861 - Friedrich Ferdinand Nordhorn 1890 - Heinrich Hermann Carl Nordhorn 1912

Später Kruse, **Heute:** Bergmann

Nr. 2 Nachbauernstelle

Dietrich Wittes Tochter Sophie Witte (von Nr.13) oo mit Friedrich Wilhelm Schröder 1822 - Heinrich Wilhelm Schröder 1852 - Karl Friedrich Wilhelm Schröder 1885 - Heinrich August Schröder 1936

Nr. 3 Nachbauernstelle

Harm Lohmeyer 1720 - Otto König 1754 - Heinrich Grannemann 1764 -Johann Heinrich Grannemann 1793 - Johann Wittmer 1808 - Cord Heinrich Schröder 1826 - Heinrich Christian Schröder 1875 - Heinrich Friedrich Wilhelm Schröder 1903 - Heinrich Karl Wilhelm Schröder 1932

Nr. 4 Nachbauernstelle

Johann Heinrich Brand 1736- Rolf Heinrich Brandt 1774 - Johann Heinrich Brandt, seit 1812 Lehrer in Höfen - Dietrich Feege -11840 - Marie Dorothee Buchholz geb. Feegel (auf Nr. 12) 1867 - Wilhelm Block Kauf 1903

Nr. 5 Nachbauernstelle

Friedrich Wilhelm Brocate 1768 - Johann Heinrich Brokate 1796 - Johann Heinrich Oetting 1805 - Christian Schröder 1842 - Cord Heinrich Friedrich Schröder 1872 - Heinrich Wilhelm Friedrich Schiltmeyer Kauf 1893 - Heinrich August Friedrich Schiltmeyer 1921

Nr. 6 Viertelmeierstelle

Rolf Heinrich Hillmann 1748 - Friedrich Wilhelm Witte 1782 - Friedrich Wilhelm Witte 1814 - Johann Heinrich Wilhelm Witte 1853 - Ferdinand Everding (bisher Jenhorst 37) Kauf 1891 - Heinrich Everding 1921

Heute: Dröge

Nr. 7 Viertelmeierstelle

Johann Rolf Schuhmacher 1709 - Johann Jürgen Schuhmacher 1736 -Gerd Sander Lohmeyer 1750 - Johann Heinrich Lohmeyer 1778 - Carl Dietrich Wilhelm Lohmeyer 1817 - Johann Friedrich Brand 1831 - Gerd Heinrich Lohmeyer, seit 1843 in Haustedt Nr. 4 - Friedrich August Carl Lohmeyer 1876 - Heinrich Friedrich Wilhelm Lohmeyer 1902

Nr. 8 Nachbauernstelle

Rolf Brand 1736 - Anton Friedrich Brand 1764 - Johann Heinrich Brand 1796 - Friedrich Wilhelm Hövelmeyer 1803 - Johann Heinrich Brandt 1827 Carl Heinrich Brandt 1860 - August Witte 1879 - Heinrich Witte 1929

Heute: Meyer

Nr. 9 Brinksitzerstelle

Albert Hockemeyer 1706 - Johann Heinrich Hockemeyer 1758 - Johann Harm Lohmeyer 1773 - Johann Dietrich Nordhorn 1806 - Heinrich Friedrich Wilhelm Nordhorn 1846 - Heinrich Wilhelm Carl August Nordhorn 1879 -Wilhelm Friedrich August Nordhorn 1910

Heute: Schröder

Nr. 9 a Schröder - Urspr. Schuppen – Wohnungsnutzung ab ca. 1963

Nr. 10 Brinksitzerstelle

Johann Dietrich Förthmann 1739 - Gerd Heinrich Förthmann 1763 -Johann Heinrich Förthmann 1795 - Johann Friedrich Dammeier 1805 - Friedrich Wilhelm Förthmann 1824 - Heinrich Carl Förthmann 1852 - Heinrich Wilhelm Müller Kauf 1892 - Johann Heinrich Ferdinand Müller 1904 - August Heinrich Friedrich Thielker 1913
Benisch 1976

Nr.11 Nachbauernstelle

Harm True 1725 - Johann Heinrich True 1761 - Johann Harm True 1801 -Friedrich Wilhelm Brocate 1807 - Dietrich Plaggemeier 1847 - Heinrich Dietrich Wilhelm Schröder 1889 - Heinrich Wilhelm August Schröder 1922

Nr. 12 Viertelmeierstelle

Marquard Witte 1747 - Johann Ludwig Buchholz 1773 - Marcus Buchholz 1805 - Johann Friedrich Buchholz 1832 - Hermann August Ferdinand Buchholz 1867 - Friedrich Dietrich Wilhelm Buchholz 1897 - Friedrich Heinrich Ernst Buchholz 1936

Nr. 13 Viertelmeierstelle

Gerd Fullriede oder Hövelmeyer 1725 - Johann Friedrich Hövelmeyer 1754 - Johann Friedrich Hockemeyer 1782 - Dietrich Witte 1796 - Johann Heinrich Hockemeyer 1822 - Heinrich Carl Quellhorst 1858 Kauf - Carl Heinrich Wilhelm Quellhorst 1889 - Carl Wilhelm Ferdinand Quellhorst 1923

Nr. 13 a – Mayland-Quellhorst 1979

Nr. 14 Brinksitzerstelle

Johann Friedrich Wesemann 1741 - Johann Heinrich Bredemeier 1768 - Johann Friedrich Bredemeier 1790 - Johann Heinrich Wilhelm Bredemeier 1830 - Heinrich Wilhelm Bredemeier 1860 - Heinrich Friedrich Wilhelm Bredemeier 1899 - Hermann Heinrich Friedrich Bredemeier 1931

Nr. 14 a – Bredemeyer 1948 (Mauerwerk wurde entfernt, ist heute ein leer stehendes offenes Fachwerkgebäude)

Nr. 15 Brinksitzerstelle

Johann Gerd Runge oder Wege 1720 - Johann Gerd Wege 1771 - Johann Heinrich Hockemeier 1790 - Hermann Heinrich Hockemeier 1826 - Johann Cord Kammann 1854 Kauf - Heinrich Friedrich Kammann 1860 - Heinrich Wilhelm Kammann 1891 - Carl Heinrich Friedrich Wilhelm Kammann 1920

Heute: Pohl

Nr. 16 Schule bis 1951

1949 von Hermann Lohmeyer gekauft

Nr. 17 Brinksitzerstelle

Rolf Witte 1730 - Johann Jürgen Witte 1758 - Johann Heinrich Witte 1802 - Hermann Heinrich Christoph Röhrkasten 1808 - Friedrich Wilhelm Röhrkasten 1850 - Ferdinand Dietrich Wilhelm Röhrkasten 1879 - Heinrich Friedrich Wilhelm Röhrkasten 1907 - Wilhelm Ferdinand Röhrkasten 1933

Nr. 18 Viertelmeierstelle

Johann Hormann 1728 - Conrad Hormann 1756 - Johann Anton Hormann 1794 - Philipp Christian Hormann 1843 - Johann Wilhelm Ernst August Hörmann 1876 - Wilhelm Heinrich Christoph Hormann 1907 - Heinrich Wilhelm Riekemann 1935

Heute: Schmidt, Warmsen

Nr. 19 Nachbauernstelle

Heinrich Huskamp 1730 - Johann Dietrich Linnemeier 1756 - Johann Heinrich Bergholz 1780 - Harm Heinrich Kruse 1808 - Johann Friedrich Wilhelm Kruse 1844 - Hermann Heinrich Kruse 1873 - Friedrich Wilhelm Heinrich August Kruse 1902 - Karl Heinrich Wilhelm Kruse 1932

Nr. 20 Brinksitzerstelle

Johann Jacob Heesemeier 1737 - Johann Heinrich Heesemeier 1778 - Friedrich Witte 1805 - Christian Friedrich Adolf Witte 1847 - Hermann Heinrich Wilhelm Witte 1870 - August Hockemeyer 1899 - Hermann Heinrich Schriever 1933

Nr. 21 Brinksitzerstelle

Johann Heinrich Hockemeier 1789 - Johann Heinrich Hockemeier 1826 - Heinrich Wilhelm Hockemeier 1859 - Konrad Wilhelm August Hockemeier Kauf 1908 - Frieda Hockemeier 1939

Heute: Gräpel

Nr. 22 Halbmeierstelle

Heinrich Buchholz 1706 - Gerd Ludwig Buchholz 1743 - Rolf Heinrich Buchholz 1778 - Johann Heinrich Buchholz 1813 - Heinrich Friedrich Wilhelm Buchholz 1841 - Heinrich Wilhelm August buchholz 1872 - Heinrich Dietrich Friedrich Buchholz 1907

Später Burmester - **Heute:** Becker

Nr. 22 a – Becker / Branning 1990

Nr. 23 Brinksitzerstelle

Cord Huskamp 1732 - Reimert Hövelmeyer 1755 - Johann Friedrich Hocke -meyer 1760 - Johann Friedrich Hockemeyer 1782 - Philipp König 1822 - Johann Friedrich August König 1874 - Erbin Wilhelmine Lohmeyer geb. Röhrkasten 1879 - Heinrich Carl Wesemann Kauf 1903 - Wilhelm Ferdinand August Wesemann 1928

Nr. 24 Anbauernstelle

Johann Hoppe 1730 - Philipp Moritz Gräpel 1756 - Philipp Friedrich Gräpel 1791 - Johann Friedrich Wilhelm Gräpel 1818 - Heinrich Friedrich Wilhelm Gräpel 1855 - Heinrich Carl Wilhelm Gräpel 1886 - Wilhelm Friedrich Heinrich Gräpel 1925

Nr. 25 Anbauernstelle

Hermann Hormann 1725 - Cord Heinrich Hormann 1752 - Johann Jürgen Hormann 1792 - Johann Friedrich Wilhelm Niemann 1823 - Heinrich Friedrich Carl Niemann 1858 - Wilhelm Carl August Niemann 1883 - Heinrich Wilhelm August Niemann 1917 - Karl Hillmann 1939

Heute: Grannemann

Nr. 26 Anbauernstelle

Conrad Grube 1770 - Johann Friedrich Grube 1826 - Friedrich Carl Wilhelm Grube 1865 - Philipp Heinrich Christoph Grube 1897 - Wilhelm Heinrich Grube 1926

Nr. 26 a – Heldt 1982

Nr. 27 Brinksitzerstelle

Harm Lohmeyer 1741 - Gerd Harm Lohmeyer 1777 - Johann Heinrich Hormann 1810 Kauf - Johann Heinrich Brokate 1834 - Cord Heinrich Windhorst 1862 - 1864 Kauf durch die Gemeinde Höfen und Aufteilung - Carl Brokate 1864 - Heinrich Ferdinand Brokate 1909

Später: Becker – Mahlow 2007 – Jost 2013

Nr. 28 Brinksitzerstelle

Cord Werner 1726 - Johann Friedrich Werner 1760 - Conrad Grube 1770 - Johann Heinrich Wilhelm Werner 1791 - Philipp Christoph Hormann 1828 - Friedrich Philipp August Hormann 1863 - Heinrich Christian Wilhelm Wehrs 1897 - Heinrich Friedrich Wehrse 1900 - Wilhelm Heinrich Friedrich Wehrse 1931

Nr. 29 Brinksitzerstelle

Johann Heinrich Hossmeier 1706 - Johann Heinrich Bergholz 1747 - Johann Friedrich Bergholz 1776 - Johann Heinrich Bergholz 1810 - Friedrich Wilhelm Ferdinand Bergholz 1850 - Ernst Dietrich Friedrich Schildmeyer 1859 - Christoph Heinrich Wilhelm Bergholz 1875 - August Friedrich Wilhelm Bergholz 1910

Nr. 29 a – Bergholz ca. 1935

Heute: Weßling

Nr. 30 Anbauernstelle

Johann Hermann Brandt 1743 -Johann Heinrich Brand 1796 -Friedrich Wilhelm Brocate 1831 - Carl Dietrich Mayland 1862 -Wilhelm Friedrich Ferdinand Mailand 1906 - Heinrich Karl Mailand 1937

Nr. 31 Anbauernstelle

Cord Heinrich Windhorst 1854 -1869 Abbruch -1891 Neubau an anderer Stelle - Heinrich Friedrich Carl Schröder 1882 – Wilhelm Heinrich Hermann Büsching aus Jenhorst 1900

Nr. 32 Neubauernstelle

Cord Kammann 1838, später Kauf Nr. 15 - Heinrich Kammann 1890 - Heinrich Friedrich Wilhelm Witte 1914 - Wilhelm Burmester 1951

Heute: Mayland-Quellhorst

Nr. 33 Neubauernstelle

Hermann Heinrich Carl Hövelmeyer 1854 - Heinrich Friedrich Wilhelm Hövelmeyer 1879 - Hermann Buchholz Kauf 1893 - Wilhelm Karl August Buchholz 1933

Nr. 34 Neubauernstelle

Christoph Heinrich Buchholz 1860 - Hermann Buchholz 1894 Kauf - Heinrich Friedrich Carl Buchholz 1924

Nr. 35 Neubauernstelle

Heinrich Carl Hockemeyer Neubau 1864 - Heinrich Wilhelm Hockemeyer 1886 - August Heinrich Wilhelm Hockemeier 1916

Nr. 36 Neubauernstelle

Friedrich Lohmeyer 1883 erbaut - Heinrich Wilhelm August Schiltmeyer 1896 Kauf - Heinrich Wilhelm August Schiltmeyer 1921

Heute: Koschare

Nr. 37 Neubauernstelle

Heinrich Friedrich Witte 1884 erbaut - Wilhelm Heinrich August Witte 1911

Nr. 38 Neubauernstelle

Carl Heinrich Friedrich Bartels Neubau 1885 - Heinrich Dietrich Peters 1911 - Karl Wilhelm Heinrich Peters 1942

Nr. 39 Neubauernstelle

Friedrich Tönjes Neubau 1895 - Friedrich Wilhelm August Buchholz und Karoline Doris Tönjes, Heirat 1890

Heute: Von der Ahe seit 1980

Nr. 40 Bahnhofsgebäude, 1898 erbaut, in den 1980er Jahren abgerissen

Heute: Von der Ahe, Neubau 1995 neben Nr. 39

Nr. 41 Gemeinde Höfen/ Schule 1951 erbaut – Heute: Dorfgemeinschaftshaus

Nr. 42 Neubauernstelle

Heinrich Friedrich Ferdinand Brokate Neubau 1902 – August Heinrich Ferdinand Brokate 1909 - Wilhelm Heinrich August Kruse 1937

Nr. 43 Neubauerstelle

Die Zahlen nach den Namen sind die Heiratsdaten. Bei den Hausnummern 2 und 21 sind die Namen der Besitzer vor 1800 noch unbekannt. Der ursprüngliche Name auf Nr. 24 ist Gröper statt Gräpel.

Nr. 44 - Wilhelm Meyer - Gloger seit 1971

Nr. 45 – August Tiedemann 1907 – Verpachtet an August Kruse / Wesemann 1928 – 1949 – Wilhelm Tiedemann 1949 (Erbgang)

Nr. 45 a – Tiedemann 1984

Nr. 46 – Karl Gräpel 1926 – Kneißl seit 2006

Nr. 47 – Borcharding / Mörling 1926 – Renate Stegemeier seit 2003

Nr. 48 – Frei – Wilhelm Bergholz 1929 - später abgerissen

Nr. 49 – Heinrich Kruse 1926 – Gerd Kühnen 1986 – Gäbe seit 1991

Nr. 50 – Wilhelm Rodewald 1926 – Schindler seit 1973

Nr. 51 – Robert Rettig 1929 – Heinecke seit 1981

Nr. 52 – Hermann Buchholz 1929

Nr. 53 – August Kruse 1929

Nr. 54 – Friedrich Voßmeyer 1942

Nr. 55 – Heinrich Röhrkasten 1942

Nr. 56 – Friedrich Schiltmeyer 1942

Nr. 57 – Gemeinde / Behelfsheim 1949 – Koschare seit 1984

Nr. 58 – Hermann Berghorn 1954

Nr. 59 – Kurt Beier 1954

Nr. 60 – Friedrich Thielker 1956

Nr. 61 – Heinrich Schröder 1961

Nr. 62 – **Frei** (früher Nr. 8) später zu Schröder Nr. 9, seit 1996 umgesetzt nach Nr. 41 (Dörpshus)

Nr. 63 – Werner Dreecke 1961

Nr. 64 – Thomas Koczwara 1966

Nr. 65 – Scholz 1989

Nr. 66 a und b – Pohl 1996 –

Nr. 67 – Take 1998 – Buchholz seit 2005

Nr. 68 – Menze 1998

Deutung von Höfebegriffen:

Halbmeierhof

Größerer Hof, durch Teilung eines Vollmeierhofes entstanden. Größe etwa zwei Hufen.

Viertelbauer

Geteilte Halbmeierstelle

Kötner

Zuerst landlose Stellen, denen später Land zugeteilt wurde. Größe etwa eine Hufe.

Brinksitzer

Neu gegründete Stellen im 16. und 17. Jahrhundert, oft am Ortsrand. Die Besitzer übten meistens zusätzlich ein Handwerk aus.

Abbauer

Neusiedler seit Beginn des 18- Jahrhunderts ohne eigens Ackerland. Das Baugrundstück stammt von einem größeren Hof. Ansiedlung nur mit Genehmigung der Gemeinde.

Anbauer

Neusiedler seit ca. 1830 ohne eigenes Ackerland. Das Baugrundstück wird von der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Ansiedlung nur mit Genehmigung der Gemeinde.

Neubauern

Neusiedler nach der Bauernbefreiung um 1840 – 1850.

Nachbauernstelle

Ein mit der Genehmigung des Grundherrn vom Hof abgetrenntes Baugrundstück; oft für eigene nicht erbende Kinder.

Hufe:

Flächenmaß von ca. 15 – 20 Morgen, ursprünglich eine für eine Familie auskömmliche Nutzungsfläche.

Die Angaben zu den Höfen Nr. 1 bis 43 wurden dankenswerterweise von Hermann Meyer aus Höfeakten im Staatsarchiv Hannover und aus Kirchenbüchern akribisch recherchiert.

Die heutigen Eigentümer wurden ergänzt. Ab Hausnummer 44 wurden die Daten bestmöglich ermittelt, dabei wird der heutige Eigentümer des Hofes bzw. Hauses nur bei Namenswechsel genannt.

Dorferneuerung Höfen – Sachstand

Nach Einschätzung der Dorferneuerungsbedürftigkeit im Flecken Uchte für Darlaten, Hoysinghausen, Höfen und Lohhof im Februar 2008 wurde am 20.03.2008 der Antrag auf Aufnahme in das Dorferneuerungsprogramm des Landes Niedersachsen gestellt. Am 01.08.2008 erfolgte der Aufnahmebescheid.

Der Planungsauftrag wurde nach Genehmigung des Zuwendungsantrags für die Planungskosten und des vorzeitigen Beginns von der GLL Sulingen an das Planungsbüro argeplan, Herr Frenzel, Hannover vergeben.

Im Januar 2009 fand die erste Bürgerversammlung als Informationsveranstaltung mit der GLL Sulingen (heute: ArL), der Gemeinde und dem Planer statt. Es wurde der Arbeitskreis „Dorferneuerung Höfen“ gebildet, der sich aus 17 örtlichen Mitgliedern, einem Vertreter der Verwaltung und dem Planer zusammensetzte.

In insgesamt 10 Arbeitskreissitzungen und weiteren 5 Bürgerversammlungen von Januar 2009 bis November 2013 wurden folgende Themenbereiche zur Aufstellung des Dorferneuerungsplanes abgearbeitet und die öffentlichen Maßnahmen vorgestellt:

- Ortsbegehung zum Kennenlernen und Benennung von Stärken und Schwächen, Aufzeigen von Handlungsfeldern der Dorferneuerung.
- Bestandsaufnahme:
 - a) Siedlungsstruktur und Erschließung (Straßen- und Wegenetz, Straßenzustand, Beleuchtung, Verkehr, Bushaltestellen, Radwegenetz, Fahrradtourismus).
 - b) Siedlungsstruktur, ortsbildprägende Gebäude, Ortsbild, Gestaltung.
 - c) gewerbliche Nutzungen (Einzelhandel, Handwerk, Gastronomie) und Landwirtschaft.
 - d) Dorfleben (Dorfgemeinschaft, Vereine, Freizeit, Tourismus. Angebote in Höfen, Uchte, Umgebung).
- Bereisung/ Besichtigung abgeschlossener Straßenbaumaßnahmen in der Dorferneuerung (Wendenborstel, Scholen, Schlüsselburg).

- Festlegung des öffentlichen Maßnahmenkatalogs und der Prioritäten für den Vorentwurf des DE-Planes.
- Vorstellung der Themenbereiche in der 2. Bürgerversammlung.
- 05.10.2010 – Termin: Anerkennung DE-Plan mit Planer, Verwaltung, ArL Sulingen, Ratsmitglieder und AK-Sprecher.
- Information über Ablauf und Förderfähigkeit privater Maßnahmen in der 3. Bürgerversammlung.
- Unterrichtung über Ausbaumaßnahmen, Dorfstraße (Baubeginn und Ausführung) und Dorfgemeinschaftshaus in der 4. Bürgerversammlung.
- Informationsveranstaltung (5. Bürgerversammlung) zur DE-Maßnahme Dorfgemeinschaftshaus.

Abgeschlossene öffentliche Dorferneuerungsprojekte:

- Erneuerung/Sanierung alte Schule / Dorfgemeinschaftshaus.
Ortsgerechte Dacherneuerung (einschl. baukonstruktiver Maßnahmen am Dachtragwerk) mit ziegelroten Tonhohlfaßziegeln, Erneuerung der Dachentwässerungsanlage in Zinkblech, Durchführung energetischer Maßnahmen an Dach und Fassade zur langfristigen Energie-/Kosteneinsparung wie Erneuerung der Gaubenverkleidungen inkl. Dämmarbeiten, Herunternehmen von zwei Schornsteinen, Erneuerung Glockenturm.
Einbau neuer Hauseingangstüren und einiger Fenster.
Erneuerung der Eingangspodeste und Zugangsstufen, Schaffung eines behindertengerechten Zuganges über eine Rampe mit Überdachung.
Versiegelung und Verfugen westliche Giebelseite.
- Ortsgerechter Ausbau der innerörtlichen Dorfstraße mit Gestaltung der Kreuzungs- und Einmündungsbereiche.
Vollständig in Pflasterbauweise mit Neuordnung der Oberflächenwasserableitung und Installation von neuen Straßenbeleuchtungsanlagen, Herrichtung befestigter Seitenstreifen gegenüber der alten Schule (Parkstreifen, Stellplatz Altglascontainer).
- Umsetzungsbegleitung / fachliche Begleitung der Umsetzungsphase für öffentliche und private Vorhaben durch das Planungsbüro Grontmij, jetzt Sweco, Herrn Paus.

Übersicht DE-Anträge

Antragsteller	Anzahl	zuwendungsfähige Kosten	Zuschuss
Gemeinde	2	641.655,21 €	317.090,00 €

8 private Maßnahmen konnten bisher von der Dorferneuerung Höfen profitieren.

Der nicht in der Dorferneuerung bezuschussungsfähige Wohnungsausbau im Obergeschoss des Dorfgemeinschaftshauses wird seit einigen Monaten in Eigenleistung der Dorfgemeinschaft durchgeführt. Die Materialkosten trägt der Flecken Uchte.

Uchte, den 22. März 2016

Sachstandsbericht von Heiko Kattelman, Samtgemeinde Uchte

Kurioses, Anekdoten, Sprüche, Weisheiten

Bericht im Stolzenauer Wochenblatt am 29. November 1888:

Höfen bei Uchte. Eine originelle Wette gelang dieser Tage hier zum Ausgleich, die die Bewohner unseres Ortes nicht wenig erheiterte. Beim Verkauf von Holz gelangten der Schlagbuschhändler J. aus Huddestorf und der Neubauer H. von hier in Streit wegen der Quantität desselben. Während J. behauptete, es seien wohl 2 – 3 Fuder, sagte H., daß er das ganze Holz mit seinen beiden Kühen auf einmal fahre. „Was gilt die Wette?“ sagte J., „setzt du deine beste Kuh, setze ich mein Holz“. – Topp! Soll gelten; eingeschlagen!“ sprach H. und die Wette war abgemacht. J. im Vertrauen seines sicheren Gewinns gab gleich eine Zeche zum Besten. – H. hielt zur bestimmten Stunde mit seinen beiden Kühen an Ort und Stelle, woselbst sich auch 25 Neugierige eingefunden hatten, die gespannt den Ausgang der Wette harrten, das Holz wurde aufgeladen. Ein kräftiges „Hü, Hot! Vorwärts!“ des Fuhrmannes brachte die Kühe zum Anziehen und ohne Peitsche zogen dieselben das stattliche Fuder an seinen Bestimmungsort. J. erschien denn auch hier bald und hatte in der sicheren Voraussicht seines Gewinnes gleich die Kuh verkauft und den Käufer mit zur Stelle gebracht. Zum Gaudium der

Unläßlich der in hiesiger Gegend vorgekommenen Einbrüche richtet die Gemeinde

Höfen

einen Sicherheitsdienst ein. Die Ortsausgänge und Dorfstraßen werden von 11 Uhr abends bis 3 Uhr morgens bewacht. Passanten haben in dieser Zeit auf Anruf der Posten stehen zu bleiben, andernfalls wird von der Waffe Gebrauch gemacht.

Schröder,
Gemeinde-Vorsteher.

Zur Einführung der Elektrizitätsversorgung:

In einigen Orten des Landkreises Nienburg traten damals Widerstände gegen die beabsichtigte Elektrizitätsversorgung auf. So meinte der damalige Landrat des Landkreises Nienburg: „Eine Versorgung mit elektrischer Energie ist für landwirtschaftliche und sonstige Betriebe wegen der damit verbundenen Feuergefahr nicht zu verantworten.“ Er persönlich sei der Meinung, seinen Bauern würden Schinken und Mettwurst bei Petroleumlicht genauso gut schmecken.

Quelle: HASTRA-Broschüre „75 Jahre Regionale Stromversorgung im Nienburger Raum“

Sprüche und Weisheiten:

*Wenn einer tau mi secht,
ick moak dat allen Lüen recht,
denn sech ich, leiwe Freund, mit Gunst
wies mi düsse schwoare Kunst.*

Et kann
passieren wat
well, et givt
jümmer einen, de
et all koamen
sein hett.

Wer morgens
zerknittert
aufsteht, hat
tagsüber viele
Möglichkeiten,
sich zu
entfalten.

Der Neid ist die aufrichtigste Form der
Anerkennung. – Wilhelm Busch

**Der beste Platz,
helfende Hände zu
finden, ist am Ende**

Jede Dummheit findet
einen, der sie macht. –
Tennessee Williams

Die Vermutung einer Frau ist viel
genauer als die Gewissheit eines
Mannes. – Rudyard Kipling

**Wenn Sie glauben, Bildung
ist teuer, probieren Sie
doch mal Unwissenheit. –
Peter F. Drucker**

*Es dauert meistens sehr
lange, einen kürzeren Weg
zu finden.*

Eine Lüge ist schon halb um den
Globus, bevor die Wahrheit sich nur die
Schuhe schnürt. – James Callaghan

Die Frage ist so gut, dass ich sie nicht
durch meine Antwort verderben möchte.

„Erfahrung“ ist der Name, den
die Menschen ihren
Fehlschlägen geben. – Oscar
Wilde

Danksagung / Impressum

Die Herausgabe dieser Festschrift wurde ermöglicht durch finanzielle Unterstützung von:

- | | |
|------------------------------------|--|
| - Jagdgenossenschaft Höfen | - Hof Röhrkasten, Höfen |
| - Moorinteressentenschaft Höfen | - Röhrkasten Pack GmbH, Höfen |
| - Fliesen von der Ahe, Höfen | - Fleischerei Meyer-Heinig, Uchte |
| - Gartenservice Scholz, Höfen | - Schiltmeier, Uchte, Landschaftsbau und Klärtechnik |
| - Getränkemarkt Buchholz, Höfen | - Flecken Uchte |
| - Gerüsttechnik Schiltmeier, Höfen | - Heimatverein Samtgemeinde Uchte |
| - Hof Frien, Höfen | - Sparkasse Nienburg |

Impressum

Alle in dieser Festschrift aufgeführten Texte und Fotos sind Eigentum des Dörpsverein Höfen e.V. Das Kopieren oder die Reproduktion der gesamten Festschrift oder auch nur von Teilen des Textes oder der Fotos bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung des Herausgebers.

Herausgeber:

Dörpsverein Höfen e.V.

Text:

Gerhard Koczwara

Kirsten Koczwara

Hannelore Gräpel

Petra Schröder

Heiko Kattelman, Samtgemeinde Uchte

Hermann Meyer, Raddestorf

Fotos:

Hartmut Hockemeier u. a.

Recherche Stolzenauer Wochenblatt:

Gerhard Boldt

Layout/ Gestaltung:

Stefanie Gehrke

Stefan Gehrke

Rainer Kruse

Druck:

Oliver Werner, www.druck-zuck.de, Uchte

Heimat

Heimat ist ein eigen Wort,
man wohnt mal hier und auch mal dort.
Man sagt zwar, deine Heimat ist,
wo du grad geboren bist,
an diesem Ort bist du zu Haus,
und lebst dort deine Träume aus.
Die Heimat für mich aber ist,
der Platz, wo man Zuhause ist,
dort wo man seine Freunde find´
und wo auch die Zuhause sind.
Nachbarn, wenn dir Unheil droht,
Zusammenhalt in arger Not,
sägen, zimmern, Dorfplatz fegen,

und am Sonntag Kirchensegen.
Bäume schneiden, Hecken putzen,
alle Räume gleichsam nutzen,
Kartenspiel und Kuchenessen,
Kaffeetrinken und gut Essen.

Alles nur gemeinsam tun,
feiern, um dann auszuruhen,
machen, schuften, allesamt,
nur das Schlechte wird verdammt.

Das ist Heimat, glaube mir,
alles das, ich sag es dir,
manch´ Begriff man sonst noch kennt,
den man hier noch Heimat nennt.

Aus Gedichtsammlung von Egon Oetjen